Nr. 92.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 20. April 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die „Unentwegten".

Der freisinnige Renommierhandwerker Abg. **Bartschat** hat dieser Tage in **Königsberg** in einer Handwerkerversammlung eine Rede gehalten, die sich letzten Endes darstellt als eine glatte Desavouierung der wesentlichsten Grundsätze, die bisher vom **Freisinn** in der Handwerkerpolitik beobachtet worden sind.

Herr Bartschat tritt zunächst einmal für die **Aufhebung des § 100q**, der bekanntlich den Zwangsinnungen die Festsetzung von Mindestpreisen verbietet, in dem Sinne ein, daß es sich bei der Festsetzung von Mindestpreisen nur um **gleichwertige** und **gleichartige** Lieferungen handeln soll. Etwas weitergehendes ist auch selbstverständlich von keinem ernsthaften Mittelstandspolitiker jemals verlangt worden, vielmehr haben sich alle Freunde der Aufhebung des § 100q auf den Standpunkt des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in Hannover gestellt, der dem Paragraphen folgende Fassung geben möchte: „Die Innung darf ihre Mitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren oder Leistungen **nur insoweit** beschränken, oder überwachen, als es ihr überlassen ist, für **gleichartige** Waren oder Leistungen Mindestpreise oder Lohnsätze festzustellen usw." Nichtsdestoweniger hat der Freisinn bis dato alle diese Anregungen mit den unhaltbarsten Argumenten bekämpft und der Beseitigung des § 100q in seiner gegenwärtigen Gestalt andauernd Widerstand geleistet. Es bleibt also, vorausgesetzt, daß es Herrn Bartschat mit der Propagierung dieser Forderung ernst ist, nur die Annahme übrig, daß er das Verfehlte der Haltung seiner Partei erkannt und sich demzufolge auf einen von dem des übrigen Freisinns abweichenden Standpunkte gestellt hat. Dasselbe trifft, nur noch unverkennbarer, auf seine Stellungnahme zur Frage der **Sicherung der Bauforderungen** zu, über die er sich laut Bericht der „Königsberger Hartungschen Zeitung" folgendermaßen geäußert hat: „Das Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen sei immer noch ein **Heft ohne Klinge**, da der wichtige **zweite** Teil des Gesetzes, der die Eintragung einer Sicherheits-Bauhypothek vorsieht, noch nicht durch königliche Verordnung erlassen worden sei. **Das werde aber vom ganzen Handwerk gefordert.**" Das wird vom ganzen Handwerk genau so gefordert, wie es vom ganzen **Freisinn** mit aller Entschiedenheit bekämpft worden ist. Wir würden in der Durchführung des Gesetzes ohne jeden Zweifel schon ganz erheblich weiter sein, wenn die Parteien rechtzeitig den Regierungen **in voller Einmütigkeit** ihre entsprechenden Forderungen vorgetragen hätten, d. h. wenn nicht vor allem der Freisinn in seinem öden Doktrinarismus auch hier wieder jahrzehntelang abseits gestanden hätte. Am 22. Januar 1896, als im Reichstage mehrere Resolutionen zur Verhandlung kamen, die sich mit der vorliegenden Materie beschäftigten, hat der Freisinn durch den Mund des Abgeordneten **Dr. Pachnicke** recht deutlich zu verstehen gegeben, daß er **grundsätzlich einem** gesetzgeberischen Eingreifen im Sinne der Sicherung der Bauforderungen **abhold** sei. Herr Pachnicke sagte damals laut amtlichem Stenogramm: „Es ist doch etwas außergewöhnliches, was hier verlangt wird, **nichts**, was sich so ohne weiteres **von selbst versteht.** Sie verlangen, daß der **Staat** bei Erfüllung eines Privatvertrages **auf die Seite eines der beiden Kontrahenten tritt.** Eine solche Sicherheit, die jedem die Erfüllung von Privatverträgen garantiert, haben wir noch nicht einzuführen vermocht und **werden wir nicht einführen können.** Wer sichert — frage ich weiter —, abgesehen von dem Arbeiter, dann die kleineren — am Ende ist auch noch der größere erwähnenswert —, die **Kapitalisten** (!) dagegen, daß sie bei dieser Ordnung der Dinge nicht etwa zu Schaden kommen." Und Dr. Pachnickes Weisheit letzter Schuß war folgende von reinstem Manchestertum getragene Äußerung: „Das beste Mittel ist noch immer dies: der einzelne **mag sich vorsehen**, er gebe Kredit nur demjenigen, der des Kredits würdig ist, dann ist er am sichersten bewahrt und behütet. (Bravo links.)

Sollte es Herrn Bartschat, von dem wir einmal annehmen wollen, daß er nicht etwa nur aus agitatorischen Rücksichten mittelstandsfreundliche Forderungen erhebt, gelingen, seinen Einfluß auf den Linksliberalismus in den oben bezeichneten Fragen zur Geltung zu bringen, so würde sich darüber niemand mehr freuen als wir selbst. Allein wir glauben nicht recht daran, daß sich beim Freisinn, der sich auf seine „Unentwegtheit" bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit so viel zugute tut, tatsächlich eine ernste Wandlung in der Beurteilung der Existenzfragen des Handwerks in absehbarer Zeit vollziehen wird. Sollte es aber wider Erwarten trotzdem der Fall sein, so würde dennoch klar zutage liegen, daß er hierzu erst von den Parteien der Rechten sowie von den rechtsgerichteten wirtschaftspolitischen Organisationen des Mittelstandes getrieben und gedrängt worden wäre.

Politische Tagesschau.

Zusammenkunft des Kaisers mit dem Könige von Griechenland.

Der Kaiser in griechischer Marineuniform begab sich am Mittwoch Nachmittag mit dem Prinzen, den Prinzessinnen und Gefolge im Automobil nach der Stadt Korfu und ging in das königliche Palais, wo die Herrschaften von der Terasse aus zusammen mit der Kronprinzessin von Griechenland das Einlaufen des griechischen Kreuzers „Georgios-Aweroff" beobachteten, der den König und den Kronprinzen von Griechenland an Bord hatte. An der königlichen Landungsstelle hatten sich die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, das Offizierkorps und die Geistlichkeit eingefunden, ebenso der Gesandte Freiherr v. Wangenheim und der deutsche Konsul Spengelin. Vereine und Schulen mit Fahnen und Musik bildeten Spalier von der Landungsstelle bis zum Palais. Der Kaiser und die genannten Herrschaften erschienen dann ebenfalls an der Landungsstelle. Der König und der Kronprinz von Griechenland gingen an Land und wurden vom Kaiser auf das herzlichste begrüßt. Nachdem der König sodann die Huldigung der Behörden entgegengenommen hatte, schritten der Kaiser, der König und die anderen Fürstlichkeiten zu Fuß zum Palais hinauf. Inzwischen war die königliche Jacht „Amphitrite" eingelaufen mit der Königin, der Prinzessin Maria und den Prinzen Andreas und Nikolaus an Bord. Der Kaiser und der König hatten sich wieder zur Landungsstelle begeben. Der Kaiser geleitete die Königin am Arm zum Palais und begab sich später nach dem Achilleion.

Die Erhöhung der Mannschaftslöhne.

Bei den Besprechungen der Wehrvorlagen in der Presse ist mehrfach behauptet worden, daß die versprochene Erhöhung der Mannschaftslöhnung nicht vorgesehen sei. Tatsächlich sind vom Jahre 1913 ab aus Anlaß der Erhöhung der Mannschaftslöhnung jährlich rund 15 Millionen Mark für das Reichsheer und entsprechende Beträge für die Flotte in Aussicht genommen. Die Erhöhung der Mannschaftslöhne soll, wie sich aus den Vorlagen ergibt, vom 1. April 1913 ab eintreten.

Zur Aufhebung der sogen. Liebesgabe.

Die Württembergische Regierung hat, wie der schwäbische „Merkur" mitteilt, im Bundesrate gegen die Aufhebung der sogen. Liebesgabe gestimmt, weil dadurch die württembergischen Brenner schwer geschädigt würden.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

ist am Donnerstag nach den Osterferien wieder zusammengetreten. Zu Beginn der Sitzung sprach der Präsident die Teilnahme des Hauses an dem Unglück der „Titanic" aus. Die Abgeordneten hörten seine Rede stehend an. Nach Schluß derselben rief der Abgeordnete Biankini: „Sie vergaßen das große Unglück in Kroatien. Dessen sollten Sie auch gedenken!" (Unruhe.) Unter dem Einlauf befanden sich drei Interpellationen der Südslaven, der Tschechen und der deutschen Sozialdemokraten, in denen gegen die Suspendierung der Verfassung in Kroatien in scharfer Weise Protest eingelegt wird. — Noch am Donnerstag kam es zu Kroatendebatten. In der ersten Lesung der Dienstpragmatik erhob Abgeordneter Dr. Dulibic scharfen Protest gegen die Suspendierung der Verfassung in Kroatien und erklärte, die magyarische Oligarchie habe damit einen Bubenstreich gegen das kroatische Volk, die Dynastie, das österreichische Parlament und die ganze Monarchie ausgeführt. (Zustimmung bei den Südslaven.) Ministerpräsident Graf Stürgkh beantwortete sodann die Interpellation über die Aufhebung der Verfassung in Kroatien. Er protestierte zunächst entschieden dagegen, daß Vertreter der Krone in der sozialdemokratischen Interpellation in die Diskussion gezogen würden, und erklärte, er verkenne nicht, daß die Vorfälle in Kroatien über die Grenze dieses Gebietes hinaus, namentlich bei den das österreichische Staatsgebiet bewohnenden stammverwandten Völkern, lebhafte Teilnahme erweckten. Es handle sich aber um innerpolitische Maßnahmen in einem mit Ungarn in einem staatsrechtlichen Verhältnisse stehenden Staatsgebiet, welche der Einflußnahme der österreichischen Regierung entrückt seien. Mit diesem Vorbehalte dürfte jedoch erwogen werden, inwieweit eine länger andauernde Außerkraftsetzung der Verfassung innerhalb eines wichtigen Teiles der Monarchie geeignet sein könnte, eine Rückwirkung auf den politischen Naturalisationsprozeß in Bosnien und der Herzegowina, welchen vor Hemmungen zu bewahren ein Lebensinteresse Österreich-Ungarns bedeute, sowie auf nahegelegene auswärtige Interessen der Monarchie auszuüben. Die Feststellung solcher den Interessen der Monarchie abträglichen Rückwirkungen könnte der Regierung die Nötigung auferlegen, im Rahmen ihrer Kompetenz für die Wahrung dieser Interessen einzutreten. (Lebhafter Beifall.) Schon heute könne aber aus eben denselben Gesichtspunkten der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß es den Bemühungen der für die Verwaltung Kroatiens verantwortlichen Faktoren gelingen werde, Mittel und Wege zu finden, damit Kroatien wieder in den Genuß voller Verfassungsmäßigkeit gelangen könne. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden durch Äußerungen lebhaften Beifalls und lebhafter Zustimmung aufgenommen.

Zur ungarischen Krisis.

In der Donnerstagsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses teilte Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary mit, daß das Kabinett seine Demission gegeben habe und diese vom Kaiser angenommen worden sei. Hierauf wurden die Sitzungen des Abgeordnetenhauses bis zur Beendigung der Krise vertagt.

Zu der Spionageangelegenheit Zimmerle

wird aus Toulon weiter gemeldet, daß auch bei mehreren Arsenalarbeitern, die im Schiffsbau beschäftigt sind, Haussuchungen vorgenommen wurden. Eine weitere Verhaftung soll unmittelbar bevorstehen.

In der Mongolei,

die sich von China getrennt hat, nimmt Rußland seinen Vorteil wahr. — In Urga ist eine russisch-mongolische Gesellschaft zum Zwecke der Errichtung eines Warendepots zum kommissionsweisen Verkauf von Waren russischer Fabrikanten an verschiedenen Orten der Mongolei gegründet worden. Unter den Gründern befinden sich fünf mongolische Minister. — Wie der Petersburger „Telegraphen-Agentur" aus Urga gemeldet wird, telegraphierte Juanschikai der mongolischen Regierung, er lehne die Einmischung von Mittelspersonen in den mogolisch-chinesischen Streit ab. Er forderte den Hututcha auf, der Unabhängigkeit zu entsagen, und teilte ihm mit, er habe zu Verhandlungen Bevollmächtigte nach Urga entsandt. Die mongolische Regierung ist nach wie vor nicht geneigt, mit China unmittelbar zu verhandeln.

Der Großwesir Said Pascha,

der beinahe drei Monate krank war, ist am Mittwoch vom Sultan in Audienz empfangen worden.

Amerikanische Gesetzgebung gegen den Terminhandel.

Das Kongreßkomitee für Ackerbau beschloß trotz der Opposition der Handelskammern über die Gesetzvorlage, welche die Terminsspekulation in Baumwolle und Getreide verbietet, günstig zu berichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April 1912.

— Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

— Bürgermeister Lindemann aus Kiel wurde bei der Bürgerschaftswahl mit 7000 Stimmen zum Oberbürgermeister von Kiel gewählt.

— Aus der Landeskirche ausgetreten sind in Hamburg mehr als 20 Volksschullehrer unter Führung des Rektors Gust. Höft.

München, 18. April. Prinz und Prinzessin Georg von Bayern hielten heute, von Kufstein und Rosenheim kommend, um 11¼ Uhr ihren feierlichen Einzug in München.

Die südwestafrikanischen Diamanten.

In Gegenwart des Gouverneurs v. Schuckmann, sowie anderer zahlreicher Südwestafrikaner, darunter des Farmers Schmidt aus Lüderitzbucht, hielt Mittwoch Abend in einer vom deutsch-nationalen Kolonialverein Berlin veranstalteten öffentlichen Versammlung Kaufmann Karl Bödicke-Hamburg einen überaus interessanten Vortrag über die „südwestafrikanischen Diamanten und die Regie". Der Vortrag erregte umsomehr Interesse, als die Budgetkommission des Reichstages sich in dieser Woche ebenfalls mit dieser Frage beschäftigen wird und da gerade jetzt, wo der neue Vertrag mit den drei Antwerpener Firmen abgeschlossen wurde, diese Frage hochaktuell ist. Der Vortragende führte aus: Seit Beginn der Funde im Jahre 1908 war das schwierigste Problem das der Verwertung der Diamanten. Während das Groß der britischen Südwestafrikaner sich zu der de Beers Company vereinigte, wurde die deutsche Förderung durch die Regie zwangsweise zu einer gemeinsamen Verkaufsorganisation zusammengeschlossen. Es ist ja anzuerkennen, daß durch das schnelle Eingreifen des damaligen Kolonial-Staatssekretärs Dernburg eine Zersplitterung der Kräfte verhütet wurde, aber es ist zu bedauern, daß die Förderer selbst aus der Verwaltung der Regie gänzlich ausgeschaltet wurden. Die Folge davon ist die heute gänzlich zerfahrene Situation, ja noch mehr, dem Reiche sind mehrere Millionen dadurch verloren gegangen. Es konnte ja nicht anders sein; denn in der Regie saß nicht ein Fachmann. Auch unter den Gründern der Regie, der Berliner Handelsgesellschaft, und 16 weiteren Banken, der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika und der Gibeongesellschaft, befindet sich keine einzige Diamantengesellschaft. Die Herren des Aufsichtsrats der Regie haben noch nie einen rohen Diamanten gesehen. Der Redner schilderte dann eingehend die Lage der Lüderitzbuchter Förderer, die von der Regie direkt chikaniert würden. Nach Ansicht der Lüderitzbuchter übertrug die Regie die Verwaltung des Vermögens der Förderer an fremde Personen, die ohne Kontrolle mit dem Gut der Förderer nach Belieben schalten, ohne auch nur einen geringen Nachweis von Sachkenntnis erbracht zu haben. Wenn auch die Beteiligung der Hochfinanz bei der Regie durchaus erwünscht ist, so muß doch neben ihr auch den Förderern ein angemessener Anteil an der Ver-

waltung ihres Eigentums eingeräumt werden. Das ist nur durch eine gemeinsame Verkaufsorganisation möglich. Lediglich die Personenfrage hat ja auch seinerzeit Dernburg veranlaßt, die Förderer bei der Regie zu übergehen. Heute würde es aber ohne weiteres möglich sein, den Förderern einen Einfluß einzuräumen und den Ausschuß aus fachkundigen Mitgliedern zusammenzusetzen. Der Regie wäre es durch kluges Verhalten möglich gewesen, die anfängliche Abneigung der Förderer zu überwinden und ihr Vertrauen zu gewinnen. Leider hat sie nichts getan. Vielmehr hat der Vorstand durch ungewöhnliche Schroffheit und Abweisung selbst bescheidener Wünsche der Förderer den Abstand nicht nur zur Kluft erweitert, sondern sogar ehemalige Freunde der Regie zu Feinden gemacht. Die von den Fachleuten teils bekämpfte, teils belächelte Verkaufsmethode der Regie hat das Mißtrauen verstärkt. Vor der Regie setzten die Förderer ihre Teile selbst teilweise in Kapstadt, London, Amsterdam, Hanau ab, teilweise an die de Beers-Company, teilweise durch Vermittelung Hamburger Exporteure direkt an Händler und Juweliere. Es ist selbstverständlich, daß die Förderer, die ja im Handel Dilettanten sind, schlechte Preise erzielten. Die Förderer nahmen jeden Preis an, da sie Betriebskapital brauchten. Andererseits waren auch die Käufer genötigt, den Förderern niedrige Preise zu bieten, da die Diamanten unsortiert übernommen werden mußten und in einer Lieferung oft Steine enthalten waren, die für den Käufer unverwertbar waren. Trotzdem erzielten die Produzenten sehr respektable Durchschnittspreise. Die Diamantenregie verschleuderte aber die Diamanten, das Vermögen der Förderer, zu Spottpreisen. So kam es, daß unter der heutigen Regieleitung die Preise für Diamanten bedeutend heruntergingen. Eine Londoner Gesellschaft, die sich erbot, die deutsche Produktion zu einem Durchschnittspreis von 30 Mark pro Karat zu kaufen, zu einer Zeit, als die Regie 23 bis 25 Mark erzielte, wurde rundweg abgewiesen. Darauf erbot ich mich, so fuhr der Redner fort, der ich damals vollkommener Ignorant im Diamantenverkauf war, eine Partie im Werte von rund 150 000 Mark zu verkaufen. Und ich schlug die Regie um 19 Proz. Weiterhin machte ich folgendes Anerbieten: Ich übernehme die Gesamtförderung Südwestafrikas zunächst für ein halbes eventl. für ein ganzes Jahr. zu einem weit höheren Preise, als ihn die Regie erzielte. Außerdem erbot ich mich, einen deutschen Diamantenmarkt in Hamburg zu schaffen. Die Regie lehnte aber dieses Anerbieten ohne Angabe von Gründen ab, trotzdem ich eine Sicherheit von 3 Millionen bot und trotzdem ich der Regie 10 Prozent über die Antwerpener Preise bot. Die Reflektanten, die sich an die Regie wandten, wurden meist in sehr kränkender Form abgewiesen. Es liegt auf der Hand, daß die Regie die Interessen des Antwerpener Konsortiums förderte und nicht die Lüderitzbuchter Interessenten. Den Gipfel erreichte das Verhalten der Regie bei Erneuerung des Vertrages. Mit großem Eifer haben der jetzige Kolonialstaatssekretär und seine Räte sich dem Studium des Diamantenmarktes gewidmet. Und ich zweifele nicht, daß sie Einblicke in die Verhältnisse und allgemeine Kenntnisse erworben haben. Ob es ihnen aber gelungen ist, in die verschlungenen Pfade des Diamantenhandels einzudringen, das halte ich bei dem wesentlich kaufmännischen Charakter dieser Frage und der nichtkaufmännischen Vorbildung dieser Herren für recht zweifelhaft. Immerhin war die Situation vor Erneuerung des Vertrages so, daß Hoffnungen vorhanden waren, daß das Hanauer Konsortium und das englische Syndikat endlich zur Konkurrenz zugelassen werden. Jedoch der Staatssekretär denkt und der Leiter der Regie lenkt. Aus irgend welchen Gründen konnte der Staatssekretär erst am 25. März die Reflektanten zur Abgabe von Offerten auffordern. Es handelt sich um ein Projekt von ungefähr 20 Millionen, und da kann man natürlich eine Offerte nicht aus den Ärmeln schütteln. Dennoch wurden die Offerten für den 29. März einverlangt. Um diese Zeit weilten schon seit 8 Tagen drei Antwerpener Herren in Berlin und am 26. März war der Vertrag zwischen Regie und Antwerpener Monopolisten vorbehaltlich der Zustimmung des Staatssekretärs abgeschlossen. Die Hanauer, Hamburger und Londoner wurden vom Kolonialamt an die Regie verwiesen. Der Oberbürgermeister von Hanau und der stellvertretende Vorsitzer der Handelskammer Hanau wurden vom Vorsitzer des Aufsichtsrats zwar empfangen, aber sie wurden in sehr schroffer Form angesprochen und nach wenigen Minuten ließ man sie stehen. Durch diesen Vertrag hat das deutsche Kolonialamt die Antwerpener Leute zu den potentesten Händlern auf dem kontinentalen Diamantenmarkt gemacht. Ja noch mehr. Die belgischen Schleifer sind dadurch in die Lage versetzt worden, ihre Betriebe und damit die Zahl ihrer Arbeiter zu vergrößern. Und in kurzer Zeit ist die Zahl der belgischen Schleifer um 4000 gestiegen. Zur Beschwichtigung der Hanauer Schleifer hat man ihnen etwas erzählt von Rabatt, den man ihnen beim Kauf von deutschen Diamanten einräume. Man hat aber dem deutschen Michel nur eine wächserne Nase gedreht. Der Redner präzisierte seine Forderungen dahin, daß die Regie angehalten werde, bei jeder neuen Vergebung die Konkurrenz zuzulassen und daß die Geschäftsführung der Regie branchekundigen Vertretern der Förderer übertragen werde, nachdem es leider nicht möglich sei, die Regie, die noch bis zum 1. März 1915 läuft, aufzulösen. — Nach einer eingehenden Debatte, in der u. a. gefordert wurde, daß die Regie durch Reichsgesetz aufgehoben werde, und in der erwähnt wurde, daß durch die Übertragung an die Antwerper Gesellschaft den deutschen Arbeitern jährlich 12 bis 15 Millionen Mark an Arbeitslöhnen entgehen, wurde die Versammlung in später Mitternachtsstunde geschlossen.

Arbeiterbewegung.

Der seit dem 27. November 1911 bestehende Streik der Chauffeure in Paris ist beendet.

Der italienisch-türkische Krieg.

Angriff der italienischen Flotte auf die Dardanellen?

Die Italiener scheinen mit den angekündigten Operationen gegen die Dardanellen nunmehr begonnen zu haben. Ein Londoner Telegramm meldet, daß Kanonendonner am Eingang der Dardanellen gehört wird. Es verlautet, daß ein Angriff der Italiener stattfinde, doch ist es unmöglich, etwas Gewisses zu erfahren. — Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel, daß die italienische Flotte bei Kumkalesi am Eingang der Dardanellen eingetroffen sei. Ein italienischen Schiff soll gesunken sein.

Aus Athen wird der „Agence Havas" gemeldet: Zwei starke italienische Marinedivisionen, von denen jede aus zwölf Einheiten zusammengesetzt war, fuhren, die eine morgens, die andere abends, vor der Insel Skyros vorbei und wandten sich dann nach Norden. Donnerstag Morgen 8 Uhr kamen vor Rhodos vier italienische Kreuzer an, von denen zwei dicht vor der Stadt vorbeifuhren und ein Schiff, das zwischen Rhodos und Rumelien verkehrt, anhielten. Sie durchsuchten das Schiff, ließen es aber dann ungehindert seinen Weg fortsetzen.

Nach einer in Konstantinopel verbreiteten Nachricht sind Donnerstag früh 27 italienische Kriegsschiffe am Eingang der Dardanellen erschienen und haben das Bombardement auf die Festung Kumkalesi eröffnet. Ein aus der Festung abgefeuertes Geschoß soll ein italienisches Kriegsschiff getroffen haben.

Lloyds meldet aus Tenedos vom Donnerstag Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten: Eine italienische Flotte, die aus etwa 15 Schiffen bestand, ist, von Imbros kommend, gesichtet worden. Man hörte hin und wieder Kanonenschüsse.

Das türkische Parlament

ist am Donnerstag Nachmittag feierlichst eröffnet worden. Zugegen waren der Sultan, der Thronfolger, zwei Prinzen, das diplomatische Korps, die Minister, die Würdenträger und ungefähr 100 Deputierte. Auch fast alle Senatoren wohnten der Eröffnung bei. Der Großwesir verlas die Thronrede, welche außer der inneren Politik und den Vorfällen in Kreta und an der persischen Grenze folgendes besagt: Der zu Unrecht und im Gegensatz zu den Verträgen von Italien begonnene Krieg dauert trotz des allseitig geäußerten Wunsches nach Frieden an. Auch wir wünschen den Frieden. Aber kein anderer Friede kann den Krieg beenden als der, welcher unsere Souveränitätsrechte tatsächlich unversehrt aufrecht erhält. — Die Thronrede erinnert an die Differenzen zwischen dem letzten Parlament und der Regierung, welche die Auflösung der Kammer nötig machten. Die Wahlen seien verfassungsmäßig vor sich gegangen. Die Thronrede fordert die Deputierten auf, ihre Tätigkeit hauptsächlich auf die Vollendung der Verfassungsrevision und das Studium der Gesetzesvorlagen, welche dem Parlament zugehen würden, zu richten. Die Thronrede setzt auseinander, daß, um die Wiederbelebung von Handel, Industrie und Landwirtschaft zu verwirklichen und dem Reiche die absolute Sicherheit und die Anwendung des Prinzips der Gerechtigkeit und Gleichheit zu gewährleisten, eine Spezialkommission unter dem Minister des Innern nach Rumelien geschickt werden soll, welche die lokalen Bedürfnisse feststellen und an Ort und Stelle ohne Verzng die Maßnahmen treffen soll, die geeignet sind, die Bevölkerung zufrieden zu stellen. Die als notwendig erkannten Reformen seien in Vorbereitung. Ähnliche Kommissionen würden entsandt werden, um die Bedürfnisse der anderen Provinzen zu studieren. Die Thronrede fährt dann fort: Die Yemenfrage, die so viele Jahre Blutvergießen hervorgerufen hat, ist zum guten Ende geführt. Dank den weisen Maßnahmen und militärischen Anordnungen des Generalstabschefs Izzet Pascha sind Ordnung und Ruhe wiederhergestellt. Es sind gleichfalls militärische Vorkehrungen getroffen worden, um die Ordnung auch in Assir wiederherzustellen. Das verbrecherische Attentat, dem Fürst Kopassis, ein treuer, ausgezeichneter Beamter, zum Opfer gefallen ist, hat uns tief bewegt. Was Kreta anbetrifft, so haben England, Frankreich und Rußland versichert, daß sie darin einig seien, die Souveränitätsrechte der Türkei über die Insel aufrechtzuerhalten, und daß sie keine diesen zuwiderlaufende Handlung dulden werden. Die Regierung wird sich beeilen, je nach den Ereignissen die zur nachdrücklichen Verteidigung unserer Rechte geeigneten Maßnahmen zu ergreifen. — Die Rede behandelt dann die sehr befriedigenden Fortschritte im Heere und drückt den Wunsch aus, daß das Heer die nötigen Rüstungen erhalte, um den höchsten Grad der Vollendung zu erreichen. Diese Anstrengungen hätten kein anderes Ziel, als die Aufrechterhaltung und Verteidigung der Rechte des Landes. In der persischen Grenzfrage ist eine gemischte Kommission eingesetzt worden, um die gegenseitigen Rechte festzustellen. Wir wünschen, daß ein Einverständnis erreicht wird. Wenn ein solches nicht zustande kommt und einige Punkte strittig bleiben, werden diese dem Schiedsgericht im Haag unterbreitet werden, dessen Spruch natürlich ausgeführt würde. Die Thronrede empfiehlt ernstlich allen, einig zu sein und die Interessen des heiligen Vaterlandes über alles zu setzen.

Provinzialnachrichten.

Eydtkuhnen, 18. April. (Die Verhaftung des königlichen Grenzkommissars Dreßler in Wirballen ist nach Meldung der Petersburger Telegraphenagentur unter dem Verdacht der Spionage erfolgt.

Mrotschen, 18. April. (Doppelselbstmord.) Der frühere Besitzer der königlichen Domäne Herzfelde bei Mrotschen, Zimmermann, hat sich heute Vormittag 10 Uhr erschossen, und seine Frau sich vergiftet, aus Gram darüber, weil ihm u. a. heute zwangsweise zwei Hengste verkauft werden sollten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. April 1912.

— (Der Automobilverkehr in Ost- und Westpreußen) zeigt im Jahre 1911 einen erstaunlichen Aufschwung. Neben Brandenburg und Pommern weisen unsere Provinzen den größten Zuwachs in der Zahl der Automobile auf. Er beträgt für Ostpreußen 85, für Westpreußen 28,2 Prozent, womit Ostpreußen auch noch vor Pommern an zweiter Stelle steht. Dagegen vermehrte sich im Jahre 1910 die Zahl der Automobile in Ostpreußen nur um 13,7 Prozent, während sie in Westpreußen um 4 Prozent abnahm. Im ganzen gibt es in Ostpreußen 749, in Westpreußen 796 Kraftfahrzeuge, wovon 42 und 37 der Beförderung von Lasten dienen. Immer aber steht unser Osten noch mit seinem Automobilverkehr unter den preußischen Provinzen an letzter Stelle. Von den Personenwagen haben in Ostpreußen 7, in Westpreußen 6, von den Lastwagen 4 und 2 Motoren von mehr als 40 Pferdestärken. Am meisten zugenommen hat die Zahl der für Handelszwecke, insbesondere als Lieferwagen in den großen Städten dienenden Kraftfahrzeuge, von denen es jetzt in Ostpreußen 236 gegen 155 im Vorjahre, in Westpreußen 329 gegen 243 gibt. An Autodroschken zählt man in Ostpreußen 31, in Westpreußen 60, das ist fast die doppelte Zahl des vorigen Jahres. Dagegen ist Ostpreußen mit Sportwagen überlegen, deren es 274 hat, 45 mehr als zu Anfang 1911, gegenüber 200 in Westpreußen, wo 50 Stück hinzugekommen sind. An Motorrädern gibt es in Ostpreußen 188, in Westpreußen 234, ungefähr ebensoviele wie vor Jahresfrist. Die Zahl der Lastwagen hat sich in Westpreußen mehr als verdoppelt, in Ostpreußen auch beinahe um die Hälfte vermehrt. Davon finden die meisten im Handelsgewerbe Verwendung, nur je einer für die Landwirtschaft. Nach der Zahl der Lastwagen steht hinter unseren beiden Provinzen nur noch Posen zurück, das jedoch nach der Gesamtzahl erheblich voraus ist.

— (Die Verkaufsvereinigung für edle Reit- und Wagenpferde) westpr. Züchter und Interessenten ist nunmehr endgiltig mit dem Hauptsitz in Danzig ins Leben getreten. Vorstandsmitglieder sind die Herren Gestütsdirektor von Prittwitz und Gaffron-Pr.-Stargard, Oekonomierat Gustav Jacobsohn-Tragheim, Pferdezuchtinstruktor Ehlert-Danzig und Stadtrat Dr. Deichen-Danzig.

— (Thorner Liedertafel.) Am Mittwoch fand eine Versammlung statt, in der folgende Beschlüsse gefaßt wurden. Anstelle des Sommerkonzertes soll eine Dampferfahrt nach Grabowitz treten, die Mitte Juni stattfinden wird; ob hierfür ein festes Liederprogramm aufgestellt wird, ist noch nicht bestimmt. Das erste Winterkonzert wird am 26. Oktober, der Herrenabend am 18. Januar, das Stiftungsfest am 1. Februar stattfinden. An dem Kommers, den die Podgorzer Liedertafel morgen, Sonnabend, Abend zur Feier ihres 25jährigen Stiftungsfestes veranstaltet, werden sich Mitglieder der Thorner Liedertafel in größerer Zahl beteiligen.

— (Allgemeiner Lawn Tennis-Verein.) Die Übungen sind gestern auf der Tennisbahn im „Elysium" aufgenommen worden. Um den Spielern eine bessere Ausbildung zuteilwerden zu lassen, wird im Monat Juni ein Trainer die Übungen leiten.

— (Die Übung der Thorner Jugendwehr) (Jungdeutschland) findet am Sonntag den 21. April statt. Die blaue Partei marschiert pünktlich um 2 Uhr vom Bismarckdenkmal, die weiße Partei um 2 Uhr vom Bahnhof Thorn-Nord ab. Junge Leute zwischen 14—18 Jahren, die Nichtmitglieder sind, sind zur Teilnahme willkommen.

— (Bezirkswettspiel.) Sonntag den 21. d. Mts. findet das Bezirksspiel „Preußen" gegen „Vistula" in der ersten Klasse statt. Das Spiel, das auf dem Exerzierplatz des Inf.-Regts. 21 jenseits der Weichsel zum Austrag kommt, beginnt nachmittags 3½ Uhr. Den Schiedsrichter stellt die Sportvereinigung von der Marwitz.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Thorn-Mocker, Lindenstraße, belegene auf den Namen der Bauunternehmer Karl und Emma (geb. Telke) Bohnkeschen Eheleute in Mocker eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit Stall, Garten und Hofraum, ist heute Vormittag an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 63 100 Mark, gab ab Frau Ida Hopp geb. Telke in Berlin. Der Zuschlag wird am 26. d. Mts. erteilt werden.

— (Ein kleiner Brand) brach am Donnerstag Abend gegen ¼12 Uhr in der Schloßstraße 7/9 in dem dem Baugeschäft von Pichert gehörigen Stall aus, dessen Strohdung auf unaufgeklärte Weise, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, Feuer gefangen hatte. Nach kurzer Tätigkeit der alsbald eingetroffenen Feuerwehr war die Gefahr beseitigt.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Dr. Lougear. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Wellmann. Wegen Diebstahls angeklagt waren der Fürsorgezögling Paul Luczynski aus Thorn, zurzeit in Konitz, der Laufbursche Georg Zebrowski, die Schüler Walter Krampitz und Emil Bröcker und der Arbeitsbursche Johann Zyminski aus Thorn. Die jugendlichen Diebe haben dem Speicher des Kaufmanns O. Gutsch einen Besuch abgestattet. Da einer der Haupttäter, der Schüler Bröcker, nicht erschienen war, so wurde die Sache vertagt und die Vorführung Bröckers zum neuen Termin beschlossen. — Wegen Sachbeschädigung hatte sich in der Berufungsinstanz der Müller Sigismund Raywer aus Gr. Rogau zu verantworten. Es war ihm zur Last geleget, in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember 1911 dem Amtsrat Donner aus Steinau auf dessen eigenem Hofe einen wertvollen Hund erschossen zu haben. Der Angeklagte gibt zu, den Schuß getan zu haben; er habe aber in berechtigter Notwehr gehandelt. In der erwähnten Nacht sei er an dem Gehöft des Amtsrats Donner vorbeigefahren, wobei ihn ein großer schwarzer Hund anfiel. Das Tier ließ sich nicht zurücktreiben, obwohl der Angeklagte bereits seinen Peitschenstock auf ihm zerbrochen hatte Als der Hund das Pferd biß, habe er auf ihn geschossen. Der Hund habe aufgeheult und sei fortgelaufen. Die Beweisaufnahme ergibt, daß diese Darstellung keinen Glauben verdient. Der Hund wurde morgens auf dem Hofe in einer Blutlache verendet gefunden. Der Hof ist mit einem 1,75 m hohen Zaun umgeben; sämtliche Tore waren geschlossen. Ist es schon unwahrscheinlich, daß ein 80 Pfund schwerer Hund über eine so hohe Mauer setzen konnte, so wäre es einem so schwer verwundeten Tier ganz unmöglich. Außerdem waren außerhalb des Hofes nicht die geringsten Blutspuren zu entdecken. Es war somit erwiesen, daß der Angeklagte von außerhalb den auf dem Hofe befindlichen Hund aus Bosheit niedergestreckt hatte. Die rohe Tat wäre wohl ungesühnt geblieben, wenn nicht der Arbeiter Mankowski, der sich damals mit auf dem Fuhrwerk befand, sich mit dem Angeklagten erzürnt und die Sache Herrn Amtsrat Donner verraten hätte. Das Schöffengericht in Culmsee hatte den Angeklagten zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Berufungsgericht fand die Strafe durchaus angemessen und verwarf die Berufung auf Kosten des Angeklagten. — Hausfriedensbruch und versuchter Diebstahl waren dem Schornsteinfegergesellen Paul Würtz aus Briesen zur Last gelegt. Der Angeklagte sollte seine Tätigkeit am 24. Januar in Pniwitz ausüben und kam auch in das Haus des Kätners Dauter, wo er nur die 70jährige Schwiegermutter Dauters antraf. Der Angeklagte ging zwar auf den Boden, setzte sich aber dort hin, ohne zu fegen. Nach kurzer Zeit kam er in die Wohnung und verlangte von der alten Frau Wegner eine Gebühr von 25 Pfg., die ihm verweigert wurde, da der Besitzer nicht anwesend sei. Darauf entfernte sich der Angeklagte. Nach einiger Zeit glaubte die Frau Wegner im Nebenraum ein Geräusch zu hören. Sie ging hin und fand den Angeklagten neben einem Tisch stehen, dessen Schublade er aufgezogen hatte. Auf die Frage, was er hier zu suchen habe, sagte der Angeklagte, er müsse doch sehen, ob der Ofen rein sei. Der Aufforderung, sich zu entfernen, leistete der Angeklagte keine Folge, sodaß Frau Wegner ihren kleinen Enkel nach einem Nachbarn um Hilfe schickte. Erst bei dessen Herannahen hielt es der Angeklagte für angezeigt, sich zu entfernen. Es stellte sich später heraus, daß er ein in der Schublade befindliches Kästchen aufgebrochen hatte. Doch fiel ihm kein Geld in die Hände, da es Frau Dauter kurz vorher herausgenommen hatte. Der Kasten zeigte verschiedene Rußflecke, die wahrscheinlich von den Fingerabdrücken des Angeklagten herstammen. Der Angeklagte will sich auf die Tatsachen nicht besinnen können, da er betrunken war. Auch meinte er, daß er ab und zu an „solchen Anfällen" leide. Er wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Diebstahl im Rückfalle hatte sich der vielfach vorbestrafte Maurer Johann Lewandowski, ohne festen Wohnsitz, zuschulden kommen lassen. Der aus der Untersuchungshaft in Strasburg vorgeführte Angeklagte hatte sich am 9. Januar auf den unverschlossenen Bodenraum des Kaufmanns Unterstein in Culmsee geschlichen und verschiedene Kleidungsstücke des Handlungsgehilfen Piotrowski: Überzieher, Weste und Hose, im Gesamtwerte von 50 Mk. gestohlen. Als er die Treppe hinabgeschlichen kam, wurde er von Unterstein abgefaßt. Da der Angeklagte bereits einmal in der Irrenanstalt gewesen, so meinte er, könne er den Diebstahl nur im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit begangen haben. Der Gerichtshof hatte aber keinen Anhaltspunkt dafür, daß der Diebstahl ohne Bewußtsein ausgeführt wurde, und verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

— (Zu dem Schülerselbstmord) teilt uns Herr Gymnasialdirektor Dr. Kanter mit, daß der junge B. bereits am 30. März d. Js. vom hiesigen Gymnasium abgegangen war, daher füglich nicht mehr als Sekundaner bezeichnet werden konnte; die Tat stehe auch in keinem Zusammenhang mit dem Gymnasium.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Fahrrad. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,56 Meter, er ist seit gestern um 38 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,95 Meter auf 2,92 Meter gefallen.

Podgorz, 18. April. (Verschiedenes.) Der Handarbeitsunterricht an der katholischen Schule ist Frl. Härtel übertragen. — Die Liedertafel feiert am Sonnabend und Sonntag im Hotel „Kronprinz" das 25jährige Stiftungsfest. — Durch einen Sturz die Treppe hinunter ist die Arbeiterfrau O. tödlich verunglückt. — In der Nacht zum Montag bemerkte der Posten vor der Bespannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 im Kantinenkeller einen Soldaten, der sich dort zu schaffen machte. Als der Soldat, der sich in Unterkleidern befand, aus dem Keller herauskam, wurde er vom Posten arretiert und einem Sergeanten übergeben. Letzterer übergab den Einbrecher einem Soldaten und begab sich zum Offizier, um sich die Erlaubnis zu holen, den Mann in Arrest abzuführen. Als der Sergeant zurückkehrte, war der Vogel ausgeflogen und nicht mehr aufzufinden.

Podgorz, 19. April. (Verschiedenes.) Anläßlich der am 24. d. Mts. beginnenden Schießübungen der Fußartillerie-Regimenter 11, 12 und 2 wird das Postamt auf dem Schießplatz am 20. d. Mts. eröffnet. Die Verwaltung des Amtes ist dem Postassistenten Listowski übertragen worden. — versetzt ist der Postassistent Bode von Thorn 2 nach Podgorz. — Mit dem Bau der Unterkunftsräume für die neu eingerichtete Militärschwimmanstalt am Hauptbahnhof ist bereits begonnen worden. Es werden zwei geräumige Fachwerkgebäude errichtet. Die Schwimmbassins sind noch im Herbst fertiggestellt worden.

§ **Gurske**, 18. April. (Ländliches Jahrmarktsfest.) Der vaterländische Frauen-Zweigverein für die Thorner Stadtniederung veranstaltet am nächsten Sonntag 4 Uhr im Roßschen Gasthaus in Gurske zu wohltätigen Zwecken ein ländliches Jahrmarktsfest, das recht interessant zu werden verspricht. U. a. wird ein „Afrikaner", ein Herr aus Alt Thorn, der bei der Landesvermessung in Südwestafrika tätig war, seine Jagdtrophäen und sonstige Sehenswürdigkeiten vorführen. — Die Pflasterung des Gursker Kirchwegs ist beschlossen worden.

Aus dem Landkreise Thorn, 18. April. (Die Kehrbezirke des Kreises sind vom Bezirksausschuß wie folgt festgesetzt: Kehrbezirk 1, die Amtsbezirke Podgorz, Nessau, Schießplatz, Ottlotschin und Neugrabia, (wie bisher); Kehrbezirk 2, die Amtsbezirke Drewenzgebiet, Leibitsch, Lindenhof, Birkenau, Papau, Wolfferbe, Rosenburg und Lulkau; Kehrbezirk 3, die Amtsbezirke Gurske, Bösendorf, Guttau, Schönwalde, Rentschkau, Tannhagen, Wibsch, Birglau und Luben; Kehrbezirk 4, die Stadt Culmsee und die Amtsbezirke Paulshof, Kunzendorf, Sternberg, Seglein, Friedenau und Bildschön. Für die einzelnen Bezirke sind folgende Bezirksschornsteinfegermeister bestellt worden: Bezirk 1 Penn in Podgorz, Bezirk 2 Pawirski in Thorn, Bezirk 3 Black in Thorn, Bezirk 4 Bertram in Culmsee. Diese Einteilung tritt mit dem 1. Mai d. Js. inkraft.

Eingesandt.

Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die leidige Mülleimerfrage. Mit großem Schmerz wird das Thorner Handwerk die gestrigen Erörterungen im Stadtparlament gelesen haben. Sind doch die Bedenken und Maßnahmen des Magistrats geradezu ein Schlag ins Gesicht, nicht nur für die Klempner und Schlosser, sondern für das gesamte Thorner Handwerk. Diese Maßnahmen zeigen, welche hohe Meinung die Herren am grünen Tisch von der Leistungsfähigkeit und dem Ehrgefühl der hiesigen Handwerker hegen. Was nützen da die Maßnahmen der königl. Staatsregierung, des Ostmarkenvereins 2c. gegen den Abzug der Arbeitskräfte nach Westen, wenn durch eine solche Praxis der Kommunalbehörden den Handwerkern die Arbeit entzogen, sie zu Flickschustern herabgedrückt werden. Mit großen Kosten werden junge Handwerker im Westen ausgebildet und verpflichtet, gewisse Jahre in der Ostmark die erworbenen Kenntnisse zu verwerten. Was Elbinger Handwerker leisten, werden Thorner doch wohl mindestens auch können und wer wollte es den Schlossern verdenken, wenn sie die späteren Reparaturen der Mülleimer ebenfalls dem Elbinger Handwerk verbindlichst überlassen. Auch die Klempner werden gewiß ausnahmslos sich dafür bedanken. Im Punkte des Ehrgefühls werden alle Handwerker gleich denken und handeln und den Verfechtern ihrer Interessen im Stadtverordnetenkollegium Dank zollen.

F., Werkführer.

„Titanic".

Weißgrüne Täler, schaumgekrönte Höh'n, —
Ein Rahmen nur dem stolzen Menschenwerke!
Durch Schnee- und Hagel- und Gewitterböen
Rauscht' unser Schiff in königlicher Stärke.
Als trüg's der Meeresherrschaft Zauberring,
So unantastbar schien's — und war indessen
Ein armes, kleines Schiff, an dem gemessen,
Das nun zugrunde ging.

Bäder und Gärten, Frack und Claque und Lack,
Die Hochkultur mit hunderttausend Lichtern —
Und morgen früh ein armes, kleines Wrack
In dunkler Wasser Wirbeltrichtern.

Die Sieger sind wir! Unablässig gellt
Am Erdengrund Triumphgeschrei der Zwerge:
„Uns Herrn der Elemente, Herrn der Welt,
Gehorchen zitternd Meer und Luft und Berge!"
Ruhlos „erobern" wir in wildem Rasen,
„Bezwingen" ruhlos Land und Luft und Meer . . .
Doch da — ein Ruck . . . Und alles fortgeblasen!
Die dunklen Wasser gurgeln um uns her.

Wie Kinder schleichen wir in Dämmerungen
Am Grab vorbei und nennen es „bezwungen".

Der Dämon lauert, regt und rührt sich nicht,
Trägt unsre Last und duldet unsre Gleise
Und unsre Tänze, bis die Scholle bricht.
Er ist wie dunkle Wasser unterm Eise.

Caliban (im „Tag".)

Mannigfaltiges.

(Fabrikbrand.) Am Mittwoch früh brach in der Tuchfabrik R. Wolff A.-G. in Grünberg in Schlesien ein Brand aus, der den Mittelbau der Fabrik vernichtete. Es sind Tuche und Garne im Werte von 400 000 Mark verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Störung.

(Gefährlicher Sturz eines Berliner Herrenreiters.) Mittwoch Nachmittag stürzte beim Rennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins auf der Rennbahn in Bornin der Herrenreiter. Leutnant Graf von Hochberg vom 3. Garde-Ulanenregiment. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, einen Schulterbeinbruch und wurde nach dem Garnisonlazarett geschafft. Sein Zustand ist bedenklich.

(Kesselexplosion.) Auf dem Bugsierdampfer „Kreuzer" sind nach einer Meldung aus Ufa durch eine Kesselexplosion acht Mann verletzt worden, mehrere von ihnen lebensgefährlich.

(Eisgang) herrscht nach Meldung aus Petersburg auf der Newa.

Zum Untergang der „Titanic".

Teilnahmskundgebung des deutschen Kronprinzenpaares.

London, 19. April. Der White Star-Linie erhielt aus Danzig ein Telegramm des deutschen Kronprinzenpaares, in dem beide ihre aufrichtigste Teilnahme und ihr Bedauern über das schreckliche Unglück der „Titanic" zum Ausdruck bringen.

Die „Carpathia" in Newyork eingetroffen.

Newyork, 19. April. Die „Carpathia" passierte Sandy Hock um 7 Uhr. Durch die Fahrtbeschleunigung der „Carpathia" wurde es der Untersuchungskommission des Senates unmöglich, in der Bucht an Bord des Schiffes zu kommen. Das Schiff hielt an der Quarantäne-Station nicht mehr an. An der Battery der Stadt Newyork erwarteten Zehntausende von Menschen in eindrucksvollem Schweigen die Ankunft des Schiffes. Die ersten Überlebenden begannen das Schiff um 9 Uhr 35 Minuten zu verlassen. Mehrere Krankenschwestern und ein Dutzend Ärzte warteten auf er Pier; und ein bulanzen vom St. Vinzent-Krankenhause waren in Bereitschaft. Die Regierung verzichte auf die übliche Untersuchung der Zwischendeckpassagiere, um die Landung zu erleichtern. Nur Verwandte der Überlebenden, Beamte der White Star-Linie und Vertreter der Telegraphen-Agenturen waren auf der Pier zugelassen. Die Stadtverwaltung von Newyork sorgte für die Unterkunft der Zwischendeckpassagiere.

Newyork, 19. April. Der Pressebericht der Überlebenden der „Titanic" verlangt bezüglich der Rettungseinrichtungen von der amerikanischen Regierung die Einberufung eines internationalen Kongresses um die Schiffsgesellschaften zu zwingen, die Passagierschiffe mit ausreichenden Rettungsmitteln auszurüsten.

Der erste Bericht der Überlebenden.

Newyork, 19. April. Das Komitee der Überlebenden gab für die Presse folgenden Bericht aus, um sensationellen und übertriebenen Meldungen vorzubeugen: Sonntag, 5,40 Uhr abends, in einer sternenhellen Nacht und bei ruhiger See, rannte die „Titanic" einen Eisberg an, der von den Auslugern zu spät entdeckt wurde. Nach Feststellung der Beschädigungen wurde Befehl gegeben, Rettungsgürtel anzulegen und die Boote wurden niedergelassen. Das Schiff sank ungefähr um 2,20 Uhr. Es wurden die üblichen drahtlosen Notsignale und Raketenschüsse abgegeben. Die „Carpathia" erhielt den Notruf um Mitternacht und traf um 4 Uhr morgens an der Unfallstelle ein. Die Besatzung der „Carpathia" traf die ganze Nacht Vorbereitungen; die Überlebenden wurden mit de rühmendsten Fürsorge freundlichst aufgenommen.

Die Zahl der Passagiere der „Titanic" betrug 330 Personen der 1., 320 Personen der 2. Klasse, 750 Zwischendeckpassagiere und eine Mannschaft von 940 Köpfen. Gerettet sind von der „Carpathia" 210 Personen der 1., 125 der 2. Klasse, 200 Zwischendeckpassagiere, 39 Matrosen, 96 Stewards, 71 Heizer und 4 Offiziere Die Zahl der Geretteten stellte 80 Prozent der Kapazität der vorhandenen Rettungsboote dar. Der Bericht betont die ungenügende Zahl der Rettungsboote, den Mangel an ausgebildeten Seeleuten zur Bemannung der Boote und die ungenügende Zahl der Offiziere.

1601 Opfer.

Newyork, 19. April. Die Gesamtliste der Toten einschließlich der in den Rettungsgürteln und auf der „Carpathia" Gestorbenen wird auf 1601 angegeben. Der amerikanische Oberst Gracie, ein Überlebender der „Titanic", stellte entschieden in Abrede, daß auf der „Titanic" auf irgend jemand geschossen worden sei. Ein Revolverschuß wurde abgegeben, um einige Zwischendeckpassagiere einzuschüchtern.

Newyork, 19. April. Ein Passagier der „Carpathia" behauptet, daß sich Kapitän Smith auf der Kommandobrücke erschossen habe. Nach einem anderen Gerücht beging der 1. Offizier Selbstmord. Die Lloyds-Agentur von der Mannschaft weist jedoch die Gerüchte zurück. Der Kapitän wurde unmittelbar, bevor das Schiff unterging, noch auf der Kommandobrücke gesehen.

Newyork, 19. April. Der Präsident der White Star-Linie Ismay erklärte, er werde erst vor der Untersuchungskommission des amerikanischen Senates über den Untergang der „Titanic" aussagen. Die 4 geretteten Offiziere sind für die Nacht auf den Read Star-Dampfer „Lappland" gebracht worden. Sie erklärten, sie hätten den Befehl, nur vor der Senatskommission auszusagen.

Newyork, 19. April. Präsident Taft befahl, alle Flaggen auf Halbmast zu setzen.

Neueste Nachrichten.

Graf Douglas †.

Berlin, 19. April. Hugo Shalto Graf von Douglas, Mitglied des Staatsrates und des Abgeordnetenhauses, ist an seinem 75. Geburtstage heute Vormittag hier gestorben.

Zur Verhaftung des preußischen Grenzkommissars Dreßler.

Petersburg, 18. April. Angeblich ist der auf russischem Boden in Wirballen verhaftete preußische Grenzkommissar Hauptmann Dreßler schon lange von russischen Polizeiagenten beobachtet worden, weil er seit sechs Jahren Spionage betrieben haben soll. Er soll einen umfassenden Spionagedienst organisiert haben. Außer ihm wurden zwei Juden verhaftet, die seine Agenten gewesen sein sollen, während vier andere Juden, welche gleichfalls der Mithilfe verdächtig erscheinen, einstweilen nur verhört worden sind. Man vermutet, daß diese Verhaftung eine Vergeltung für die Verhaftung des russischen Beamten Falk darstellen soll.

Die Italiener vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 19. April. Gestern früh gingen ein feindlicher Kreuzer und ein Torpedoboot gegen Samos vor und bombardierten ohne vorherige Mitteilung die Kaserne. Um 6 Uhr erschienen ein Kreuzer und ein Torpedoboot an der asiatischen Küste östlich von Rhodos und beschlagnahmten eine dem Khediven gehörige Jacht. Der Kreuzer ankerte vor dem Hafen von Rhodos und das Torpedoboot durchschnitt das Kabel. 8 Kriegsschiffe erschienen am Eingange der Dardanellen und eröffneten um 11¾ Uhr Bombardement auf die Forts, welche das Feuer erwiderten. Der Feind sandte 150 Schüsse. In den Schlafsälen der Kasernen wurde ein Soldat getötet, ein anderer verwundet. Ein Schuß traf ein feindliches Kriegsschiff, und zwang es, sich zurückzuziehen. Die Bevölkerung ist ruhig.

Berlin, 19. April. Die türkische Botschaft teilt mit, die Durchfahrt durch die Dardanellen sei bis auf weiteres für die Schiffahrt vollständig gesperrt. Die Nachricht, daß bei der Flottendemonstration im ägäischen Meere ein italienisches Schiff beschädigt worden sei, wird in Rom amtlichauf das schärfste dementiert.

Die Meuterei in Fez.

Fez, 19. April. Major Fellert ist mit einem Bataillon aus Sefru angekommen und besetzte das im Süden gelegene Fort. Von den Militärpersonen wurden 2 Offiziere und ein Korporal getötet, ein Mann verwundet.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 19. April 1912.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 229 Mk.
per April—Mai 230 Mk. bez.
per Mai—Juni 230 Mk. bez.
per September—Oktober 205 Br., 204 Gd.
bunt 783—788 Gr., 228—229 Mk. bez.
rot 756—766 Gr. 225—226 Mk. bez.

Roggen höher, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr., 187½—188 Mk. bez.
Regulierungspreis 189 Mk.
per April—Mai 189 Mk. bez.
per Mai—Juni 189—190 Mk. bez.
per September—Oktober 167½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 683—688 Gr., 187—200 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 195—199 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: fest.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 14.15 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,17½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,60—14,— Mk. bez.
Roggen- 13,90 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	19. April	18. April
Österreichische Banknoten	84,85	84,85
Russische Banknoten per Kasse	215,90	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	90,80	90,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	81,30	81,40
Preußische Konsols 3½%	90,80	90,75
Preußische Konsols 3%	81,25	81,25
Thorner Stadtanleihe 4%	99,20	99,20
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4%	98,90	98,80
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	88,40	88,70
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II	78,30	77,75
Posener Pfandbriefe 4%	101,20	101,25
Rumänische Rente von 1894 4%	—,—	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4%	90,60	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½%	93,—	93,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186,50	187,60
Deutsche Bank-Aktien	255,90	256,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	184,30	184,70
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,50	120,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	125,50	125,75
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	263,30	265,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	229,—	231,—
Harpener Bergwerks-Aktien	197,75	198,75
Laurahütte-Aktien	178,60	180,10
Weizen loko in Newyork	116¼	114¾
„ Mai	231,25	228,75
„ Juli	230,75	228,25
„ September	209,—	207,50
Roggen Mai	196,50	194,50
„ Juli	197,25	196,50
„ September	177,50	176,75

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3⅝%.

Die gestrige Berliner Börse eröffnete in fester Haltung. Da später aber einige Montanwerte nachgaben, schwächte sich die Gesamttendenz etwas ab. Dagegen stiegen die Kurse von Schiffahrtsaktien. Gegen Schluß der Börse wurde die Gesamttendenz wieder fest.

Danzig, 19. April. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 70 inländische, 21 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 320 Tonnen, russ. 10 Tonnen.

Königsberg, 19. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 125 inländische, 5 russ. Waggons, exkl. 1 Waggon Kleie und — Waggon Kuchen.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 19. April.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	21,40	22,—
Roggen	„	18,—	18,70
Gerste	„	18,80	19,40
Hafer	„	19,40	20,—
Stroh (Richt-)	„	5,50	6,—
Heu	„	8,—	9,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,20	5,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,80
Bauchfleisch	„	1,40	—,—
Kalbfleisch	„	1,20	1,80
Schweinefleisch	„	1,50	1,80
Hammelfleisch	„	1,50	1,80
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,—	3,—
Eier	Schock	3,—	4,—
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,80	1,20
Schleie	„	1,80	2,40
Hechte	„	1,40	1,80
Karauschen	„	1,40	1,80
Barsche	„	1,—	1,40
Zander	„	1,80	2,40
Karpfen	„	1,80	2,—
Barbinen	„	1,—	1,20
Weißfische	„	—,30	—,60
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,80	1,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,16	—,20
Spiritus	„	2,10	—,—
(denaturiert)	„	—,30	—,32

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 20—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl —,— Pf. der Kopf, Rotkohl —,— Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfchen 5—10 Pf., Spinat 30—40 Pf. d. Pfd., Petersilie Bündchen —,— Pf., Schnittlauch Bündchen 5 Pfg., Zwiebeln 25—30 Pf. das Kilo, Mohrrüben 30—50 Pf. das Kilo, Sellerie 20—30 Pf. die Knolle, Rettig Stück —,— Pf. Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen 3 Bündchen 20 Pf., Gurken —,— Mk. d. Mdl., Senfgurten —,— Mk. d. Mdl., Grüne Bohnen —,— Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf., d. Pfd., Apfelsin. 0,40—1,20 Mk. d. Dtzd., Äpfel 20—40 Pf. d. Pfd., Zitronen 60—80 Pf. das Dtzd., Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Wallnüsse — Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —— Pf. der Liter, Pilze —,— Pf. d. Näpfchen, Puten 4,00—10,00 Mk. d. Stck., Gänse 4,50—8,00 Mk. das Stück, Enten 4,00—,700 Mk. das Paar, Hühner alte 2,00—3,50 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 1,10—1,20 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Bromberg, 18. April. Handelskammer - Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 217 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 215 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 213 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend. gut gesund, 184 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 179 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 174 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 177—181 Mk., Brauware 179—185 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 176—187 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 179—187 Mk., zum Konsum 187—200 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 18. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 13,95. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 10,80—11,10. Stimmung: fest. Brotraffinade I ohne Faß 24,75—25,00. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 24,50—24,75. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: fest.

Hamburg, 18. April. Rüböl fest, verzollt 67,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 800° loko lustlos. —,—. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 19. April 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	763,4	—	Dunst	11	—	vorw. heiter
Hamburg	765,0	OSO	bedeckt	10	—	vorw. heiter
Swinemünde	767,3	SSO	wolkenl.	11	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	768,5	NNW	wolkig	7	—	vorw. heiter
Memel	768,7	ONO	heiter	11	—	zieml. heiter
Hannover	763,6	OSO	halb bed.	8	—	meist bewölkt
Berlin	766,0	O	heiter	11	—	vorw. heiter
Dresden	765,0	SSO	halb bed.	10	—	vorw. heiter
Breslau	767,2	O	wolkenl.	8	—	vorw. heiter
Bromberg	767,4	NO	wolkenl.	11	—	vorw. heiter
Metz	763,6	OSO	wolkenl.	3	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	761,8	NO	Dunst	10	—	meist bewölkt
Karlsruhe	762,6	SW	bedeckt	10	—	meist bewölkt
München	762,9	SW	Nebel	6	—	meist bewölkt
Paris	762,8	—	heiter	9	—	zieml. heiter
Vlissingen	763,5	SO	heiter	9	2,4	nachts Nied.
Kopenhagen	768,5	SO	wolkenl.	6	—	Nied. i. Sch.*)
Stockholm	771,4	—	heiter	11	—	vorw. heiter
Haparanda	771,7	S	heiter	—	—	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	771,5	—	Nebel	1	—	meist bewölkt
Warschau	767,6	SO	wolkig	7	—	meist bewölkt
Wien	764,6	SO	halb bed.	9	—	vorw. heiter
Rom	759,1	N	halb bed.	10	6,4	—
Hermannstadt	766,2	S	halb bed.	9	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	768,8	O	wolkenl.	10	—	vorm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	Wetterleucht.

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 20. April: Vorwiegend heiter, trocken, allmählich zunehmende Bewölkung

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 19. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 6 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur + 18 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	19.	2,56	18.	2,94
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	19.	2,39	18.	2,39
	Chwalowice	18.	2,92	17.	2,95
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

20. April: Sonnenaufgang 4.54 Uhr, Sonnenuntergang 7. 5 Uhr, Mondaufgang 5.53 Uhr, Monduntergang 11.40 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Misericordias Domini) den 21. April 1912.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. — — Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg i Pr.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. — Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche. Morgens 8¹⁵ Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit den Konfirmanden. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst Pfarrer Johst. — Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst (Einführung des Herrn Pfarrers Schönjahn). Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg i. Pr.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst (Missionsbericht). Danach Kindergottesdienst. Nachm 3½ Uhr in Swierczynko: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Predigt und Abendmahl. Prediger Krampen. Abends 6 Uhr: Jugendverein.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, I Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Spie-Bromberg. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Spie-Bromberg.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach langem, schwerem Leiden im Krankenhause zu Danzig mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

königliche Major a. D.

Max Reichel,

Ritter m. O.,

im 51. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Paparzyn den 18. April 1912

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 21. April, nachmittags 2½ Uhr, in Paparzyn statt.

Anläßlich des Ablebens unseres teuren Entschlafenen ist uns von allen Seiten so überaus zahlreiche, herzliche Teilnahme erwiesen worden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen daher auf diesem Wege unseren

tiefgefühltesten Dank

aus.

F. Kriwes und Kinder.

Für die große Teilnahme und reichen Kranzspenden anläßlich der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Basedow, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Alt Thorn den 19. April 1912.

Karoline Heise nebst Kindern.

Die Beerdigung meines Sohnes findet nicht Sonnabend um 5 Uhr, sondern um **3 Uhr** statt.

Xaver Besdun.

Oeffentlicher Ankauf.

Montag den 22. d. Mts., mittags 12 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer: 200 Ztr. gute, gesunde, russische Roggenkleie ohne fremde Beimischung, sowie 200 Ztr. grobe Weizenkleie, beides zur sofortigen Lieferung ohne Nachfrist, netto gesackt, franko Kosten i. Pos., Säcke 4 Wochen leihfrei,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,** wie Blütchen, rote Flecke, Mitesser, Pickeln etc. durch Gebrauch von

Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul,** Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer** u. **Ankerdrogerie.**

Wer erteilt junger Dame Unterricht in doppelter Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine? Angeb. unter **B. L.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Mittagstisch

für 5 junge Leute frei Haus gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche kräft. Mittagsessen. Angebote unter **L. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4—5 Mark täglich leicht im Hause zu verdienen. Näheres gegen Rückporto.

Alfred Schröter, Aachen A 113.

Eine saubere Waschfrau empfiehlt sich. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".

Speckfettes Fleisch

Kohlschmidt, Coppernikusstraße 8. Telephon 565.

Stellengesuche

Aelterer Herr sucht Stellung als Kassierer oder Kassenbote. Kaution vorhanden. Angeb. unter **K. F.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Suche als Aufseher, Kassenbote oder andere ähnliche Stellung. Kaution vorhanden, je nach Bedarf. Angebote unter **E. K. 26** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristin sucht von sof. Stellung (Stenographie und Schreibmaschine). Gefl. Angebote unter **M. B.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Buchhalterin, prakt., mehrere Jahre in Posen, mit guten Zeugnissen sucht Stellung in Thorn per sofort oder 1. Mai. Gefl. Ang. u. **L. T. 19** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Bessere Stütze,

perfekt im Kochen und Schneiderei, sucht per sofort oder später Stellung im besseren Haushalt. Gefl. Ang. u. **S. L. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ich suche für meine Tochter, evangel., 14 Jahre alt, **Stelle zur gründlichen Erlernung der Buchführung.** Angebote unter **K. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Rock-, Hosen- und Uniformschneider nach neuestem Tarif verlangt

Heinrich Kreibich, Baderstraße 24.

Einen guten

Möbeltischler

mit Werkzeug stellt ein **Viktoria-Park.**

Jüngeren Verkäufer sucht von sofort Kantine 1 21 Rudak

Tüchtiger, durchaus nüchterner Schmied mit Burschen

und eigenem Handwerkzeug, firm in Hufbeschlag und Reparatur von Maschinen, wird bei hohem Lohn und Deputat von sofort oder 1. Mai 1912 gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an

königl. Dom. Unislaw, Kreis Culm.

Kräftig. Arbeitsburschen bei hohem Lohn stellt ein **A. E. Pohl.**

Zum 15. Mai eine selbständige

tüchtige Köchin,

auch durch Vermittelung, gesucht.

Frau **Recha Michel,** Culmsee Wpr.

Geübte Taillenarbeiterin kann sich melden bei **E. Sobiechowski,** Gerechtestr. 7, 2.

Ausbesserin für Wäsche u. Kleider kann sich melden. Schillerstraße 7, 1 Tr.

Gesucht Stütze,

welche Hausarbeit und Küche übernimmt, unter außerordentlich günstigen Bedingungen für kinderlosen Offizierhaushalt nach Konstanz in Baden. Ang. an Fr. Hauptm. Noering. Thorn. Fischerstr.

Lehrdamen,

auch Damen zur weiteren Ausbildung stellt von sofort oder zum 1. Mai ein

W. Makowski, Modistin, Gerberstraße 13/15.

Suche Wirtinnen, Stubenmädchen aufs Gut, **Kinderfräulein** nach Warschau und Umgegend, **Kochmamsell** für Badeort, **Kutscher, Diener, Fabrikmädchen** nach Rheinland.

Wanda Gniatczynski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstraße 3. Telephon 591.

Empfehle Köchin und Mädchen für alles. Suche Köchin, Mädchen für alles und Kindermädchen. **Wanda Kremin,** gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Kindermädchen für Nachmittag von sofort gesucht. **Talstraße 40, pt., r.**

Ein 15–16jähr. Kindermädchen von sofort gesucht. **Ulanenkantine.**

---

1 saubere Aufwartung gesucht für Vormittag **Mellienstraße 129, 3, r.**

Aufwartemädchen oder Aufwartefrau für 2—3 Std. vormittags ges. Totzke, Schmiedebergstr. 5, 1, frühere Privatstr.

Jüngere Aufwärterin gesucht. **Talstraße 40, 3 Tr.**

Ein junges Aufwartemädchen wird für Nachmittag verlangt. **Thorn, Junkerstraße 2, 1 Tr.**

Geld u. Hypotheken

6000 Mark

auf ein gr. Geschäftsgrundstück in bester Lage von sofort oder später zu zedieren gesucht. Angebote unter **J. R. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse".

12000 Mark

zur 1. Stelle von sofort gesucht. Angebote unter **E. B. 90** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15—20 000 Mark

zur 2. Stelle hinter 75 000 Mk. auf mein Eckgrundstück gesucht.

Carl Preuss, Parkstraße 18

Als 2. Hypothek 6000—8000 Mk. gesucht auf Neubau (Geschäftsgrundstück). Ang. u. **A. B. 75** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8—9000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek gesucht. Angebote unter **25 B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Vorschuß-Verein zu Thorn.

E. G. m. u. H., **Brückenstraße 13.**

Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

Annahme von Geldern zur bestmöglichsten Verzinsung. Heimsparkassen.

Nur für Mitglieder:

Ausführung sämtlicher im Bankverkehr üblichen Geschäfte.

Vermietung von Safes (verschließbaren Schrankfächern) unter Mitverschluß des Mieters von 3 Mark an pro Fach und Jahr.

Der Vorstand.



Soeben eingetroffen!

Präparanden-Violinen

mit Kasten und reichlichem Zubehör, zu den Preisen von **15, 18, 20, 25, 30** Mk. und teurer empfiehlt in größter Auswahl

Musikhaus W. Zielke, Coppernikusstraße 22.

Kunsttischlerei S. Herrmann,

Graudenz, Kirchenstr. 10.

Inneneinrichtung von

Mietwohnungen, Villen, Herrenhäusern, Landsitzen

nach besonderen Vorschlägen und Entwürfen bei individueller :: Zusammenstellung von ::

Hölzern ◆ Stoffen ◆ Tapeten ◆ Teppichen ◆ Bildern ◆

Zahlreiche Referenzen. Langjährige Garantien.

Zu kaufen gesucht

Suche ein gutes Zinshaus, mögl. mit Kolonialwarengeschäft und Restauration zu kaufen. Angebote unter **J. R.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Kaufe jedes Quantum gut erhaltene, lochfreie

Reissäcke

und bitte um Angebote.

K. Rosochowicz, Bachestr. 9, 1.

Ein Terrier

(Rattenfänger) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **G. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

100 m Buxbaum

verkauft **Dom. Lindenhof bei Thorn. Papau.**

Drehrolle,

fast neu, zu verkaufen. Angebote unter **O. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Weiß- und Rotkohlpflanzen zu verkaufen. **Blücherstraße 18.**

---

1 fast neues, großes Grammophon mit 23 Doppelplatten, auch für Restaurateure geeignet, umständehalber zum Verkauf. Ang. u. **B. 1, postl. Thorn.**

Zwei gut erhaltene Bettgestelle mit Matratzen sind zu verkaufen. **Schulstraße 18, Tischlerei.**

Daselbst kann sich ein **Laufbursche** für Nachmittag melden.

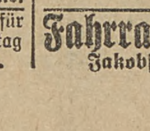
---

6 Meter lange Fahne und **Kopierpresse** zu verkaufen **Heiligegeiststraße 6, 1.**

Grundstück,

80 Morgen guter Boden, Wiesen, Geb. und Inv., 6 km von großer Stadt, verkaufe für 32 000 Mk. mit 8—10 000 Mk. Anzahlung. Hypotheken 9000 Mk., Rest bleibt 10 Jahre fest.

J. Gniatczynski, Thorn, Elisabethstraße 3. Telephon 591.



Ein 2 Jahre altes

Hengstfohlen,

braun, ohne Abzeichen, zur Zucht geeignet, zu verkaufen.

Liedtke, Balkau.

Fahrrad (Freilauf), **ein Oberbett** zu verkaufen **Jakobstraße 9, Hinterhaus, 1 Tr.**

Am Dienstag den 16. d. Mts., ca. 11¹/₂ Uhr mittags, wurde auf der Chaussee Strasburg-Schönsee mein Jagdhund, der sich in Begleitung und unmittelbarer Nähe meiner Frau und Kinder befand, von einem Auto in rasender Geschwindigkeit und rücksichtsloser Weise totgefahren. — Ein Radfahrer war Augenzeuge dieses Vorfalls. Ich bitte ihn höflichst um Angabe seines Namens. Das Auto, in dem sich ein Chauffeur und zwei Damen befanden, raste unbekümmert weiter nach Thorn, wo es gegen 12 Uhr angekommen sein muß. Jede Nachricht über diese Auto-Raserei wäre mir behufs gerichtlicher Verfolgung willkommen.

M. Sperling, Friederikenhof bei Schönsee, Kreis Briesen Wpr.

Günstige Kapitalanlage!

Gut verzinsliches Privathaus in Thorn-Stadt, günstige Lage, krankheitshalber sofort verkäuflich. Angebote unter **N. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Eine gute Geige ist zu verkaufen. **M. V., Hofstr. 11.**



Hochtragende Kuh hat zu verkaufen **P. Rahn, Gr. Nessau bei Schirpitz.**

Eisenbahn-Lademeister-Uniformrock und -Mantel, fast neu, verkauft **Th. Pokrant, Mocker,** Bergstr. 8.

Zwei Geigen,

eine für Künstler, gut eingespielt, eine für Schüler geeignet, fortzugsh. v. sofort zu verkaufen. **Bäckerstraße 18, pt.**

Zu verkaufen:

1 eiserner Ofen, 1 Petroleumofen, 1 Gaskocher (3 Flammen) u. **1 Pumpe.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 starker Rollwagen,

100 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. **M. Osmanski,** Schmiedemeister, Araberstraße 21.

Wohnungsgesuche

Suche 4—5 Zimmer

mit Zubehör Neustädt. Markt oder Nähe von sofort oder 1. 6. Angeb. mit Preis unter **T. G.** an die Geschäftsst. d. „Presse".

1—2 möbl. Zimmer zum 1. Mai gesucht. Angebote mit Preisang. u. **L. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht Ladenlokal

für ein **Spezialgeschäft der Konfektionsbranche** in bester Geschäftslage. Ang. mit Angabe des Flächenraumes und Preises u. **Nr. 163** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Verein zur Unterstützung durch Arbeit,

nur Windstr. 5, Eingang Bäckerstr., im Hause des Herrn Kohnert.

Schürzen, Hemden, Strümpfe, Beinkleider **auf Lager. Bestellungen** auf alle Art gröbere oder feinere Wäsche werden sorgfältigst und billigst ausgeführt. **Lehrmädchen und geübte Wäschenähterinnen** können sich melden.

Habe mich als

Hebamme

hier niedergelassen und wohne

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 59.

Frau **K. Fiolka.**

Wohnungsangebote

M. Zim. m. P. z. vm. Culmerstr. 1, 1 Tr.

Kleines möbl. **Zimmer** zu vermieten Strobandstr. 16, pt. l.

Gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch sofort zu vermieten **Culmerstraße 2, 2 Tr.**

Freundl., gut möbl. Balkonzimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. **Brombergerstraße 66, 2 Tr.**

Zwei freundl. möbl. Zimmer v. sof. zu vermieten. Gerberstr. 18, 1, l.

Gut möbl. Vorderzim. z. v. Bäckerstr. 26, p.

3-Zimmer-Wohnung

(neu renoviert) ist wegen Fortzuges von gleich oder 1. Juli zu vermieten **Strobandstraße 17, 1.**

Am Stadtbahnhof, Wilhelmstraße 7, parterre, 4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen beim **Portier.**

Schlafstelle ist zu vermieten. Schillerstr. 14, Hof, 1 Tr., rechts.

Zur Werkstatt geeignete Räume mit **Wohnung** von sofort zu verm. bei **C. Seibicke, Baderstr. 22.**

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Thorn.

Beginn der

Uebungsschießen

Sonntag den 21. April 1912, nachmittags 3 Uhr

Der Vorstand.

Allgemeiner Lawn-Tennis-Verein.

Das Spiel hat begonnen.

Militäranwärter-Verein

Am 20. d. Mts., um 8 Uhr abends:

Monatsversammlung

im **Schützenhause.** Von 9 Uhr ab die Damen und Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.

Von heute ab jeden Abend:

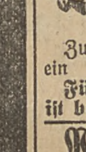
Großes

Solisten-Konzert.

Der Wirt.

Germaniasaal

Mellienstraße 106.



Sonnabend den 20. April, abends 8 Uhr:

Gr. Witwenball.

— Eintritt frei. —

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Paul Kurzbach.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

„Wolfsmühle" Leibitsch.

Sonntag den 21. d. Mts.:

Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet **R. Thober.**

Stellmacherhölzer,

trocken und guter Qualität, als: **Rotbuchen, Eichen** und **Birkenbohlen,**

Speichen und Felgen,

sowie **Birkenstangen** gibt billigst ab

Carl Kleemann, Thorn-Mocker. Fernsprecher 202

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche, Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 21. April, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr: Evangelisationsversammlung.

Mittwoch den 24. April, abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstraße. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Fußballspiel. Abmarsch vom Vereinslokal. 6 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung, 7 Uhr: Mitgliederversammlung, 8 Uhr: Bibelbesprechung.

Junger Mann, Uhrmacher, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen, anständigen Dame mit Vermögen **zwecks späterer Heirat.** Meldungen mit Bild unter **A. Z. 99** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Schwarz-grau gefleckter Teckel entlaufen. Gegen Belohnung im Regimentshause Inf.-Regts. von Borcke (linkes Weichselufer) abzugeben.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	—	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 92. Thorn, Sonnabend den 20. April 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Eisenbahnbazillus.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die Eisenbahn, diese verbindendste Einrichtung der Welt — eine Krankenschwester oder ein Standesbeamter kann nicht verbindender sein —, sie kann auch trennen, und manchmal kann sie geradezu zum Spaltenbazillus werden, kann zerklüften und zersetzen.

Am nämlichen Tage nahmen Reichstag und Abgeordnetenhaus ihre Beratungen auf, am nächsten Tage stürzten sich beide in das Gewirr der Eisenbahnen, und während man am Königsplatz inzwischen seinen Bedarf gedeckt hat, rollen die Züge in der Prinz Albrechtstraße unentwegt weiter. In beiden Häusern stand im Mittelpunkt der Erörterung die Frage der Eisenbahngemeinschaft, der erweiterten und allgemein durchgeführten Betriebsmittelgemeinschaft für das Reich. Und die Meinungen platzten so scharf und radikal aufeinander, wie nur selten zuvor. Es lohnt sich, noch einmal mit ein paar Worten auf manches Interessante, manchen Gegensatz und manchen Rheinländer mit Wechseln zwischen den einzelnen Häusern, den einzelnen Parteien, ja selbst innerhalb der Regierung hinzuweisen. Auf der einen Seite die „Genossen" mit der radikalen Forderung der Reichseisenbahnen, die sie im Namen — Bismarcks erheben, auf der anderen Seite die Konservativen des preußischen Abgeordnetenhauses, die wie ein rocher de bronce als Wächter von Preußens wirtschaftlicher und politischer Größe dastehen und deren Vertreter Herr Winkler ist, der mit ganz bewußter Schärfe seinen Standpunkt zum Ausdruck bringt: „Wolle man Preußen das Rückgrat brechen, dann möge man für die Eisenbahngemeinschaft schwärmen." Sein scharfer Vorstoß gegen Herrn Wackerzapp hat fasteinen leichten Einschlag von Geringschätzung gegenüber dem wenig einflußreichen und wenig bemerkbaren Reichseisenbahnamt. Und der Vorstoß, den zur nämlichen Stunde im Reichstag Herr von Boehlendorf-Kölpin gegen das nämliche Reichsamt unternimmt, er erscheint eigentlich den preußischen Konservativen der Albrechtstraße fast nicht preußisch und nicht energisch genug. Also die „Genossen" und die Konservativen des Abgeordnetenhauses sind die Pole; dazwischen liegen, gestaffelt und abschattiert, die Zwischenstufen. Und ihrer gibt es genug. Denn nicht nur die Parteizugehörigkeit ist in dieserFrage von Einfluß, sondern auch die Landeszugehörigkeit.

Die nationalliberale Partei, die gegebene Mitte, ist sich keineswegs einig. Man sucht die Einheit durch allerlei Kompromißworte und Kompromißvorschläge zu betonen oder anzudeuten. Aber von dem bedingungslosen süddeutschen Propheten der Reichseisenbahngemeinschaft, Herrn Wetzel, auf den sich Herr Schwabach, der nationalliberale Eisenbahnredner im Reichstag, ausdrücklich berief und damit doch wohl dessen Standpunkt zu dem der Reichstagsfraktion machte, von ihm ist ein recht weiter Weg bis zu den sehr vorsichtig verklausulierten, mit Bedenken verschiedenster Art bepackten Wünschen des Herrn Macco und Dr. Friedberg. Ja, fast will es so scheinen, als wolle dieser nur der Form genügen, dem nationalliberalen Einheitsstreben seinen Zoll entrichten und nur daher schlage er eine nochmalige Sachverständigungskommission über die Frage vor, in deren Schoße der Gedanke dann wie in dem des Abraham sanft und geruhig entschlummern möge. Jedenfalls von der stürmischen Begeisterung mancher süddeutschen Nationalliberalen für die Eisenbahngemeinschaft, ist bei diesen Herren wenig zu spüren. Vielleicht ist es deshalb ganz pikant, daß man zum Herold dieser Gemeinschaft im Reichstage just Herrn Schwabach machte, um doch auch einen „Preußen" dafür ins Feld stellen zu können, der gleichzeitig auch im Abgeordnetenhause sitzt. Also einen „Vollpreußen" und beinahe halben Lithauer. Und es entbehrt auch nicht des Reizes, wie der nationalliberale Finanzminister Lentze bei seiner energischen Vertretung des preußischen Standpunktes, gerade von den preußischen Konservativen des Abgeordnetenhauses mit einer gewissen Begeisterung unterstützt und auf den Schild erhoben und wie ein Trumpf Aß gegen den Reichsbahnmeister Wackerzapp ausgespielt wird. In der Tat lassen sich auch die Kundgebungen dieser beiden Regierungsvertreter nicht gut miteinander vereinigen. In Herrn Wackerzapps Seele lebt ganz offenbar die tiefe Sehnsucht nach der Eisenbahngemeinschaft. Alle Wenns und Abers, alle Bremsen und selbst angelegten Vorlegeschlösser können nicht darüber hinwegtäuschen. Wenn es nur irgendwie ginge, möchte er sie haben, und wenn nur mit dem nötigen Nachdruck die Bundesstaaten sie fordern würden, wäre sie da. So denkt und hofft Herr Wackerzapp, indes man ihn hart anläßt; indes die Eisenbahn weiter ein Gegenstand der Trennung bleibt statt der Verbindung. Ob sie nicht mehr ein Mittel zur deutschen Vereinheitlichung wäre, wenn man sie weniger vereinheitlichen wollte? Wenn man die gegebene und gewordene Entwickelung der Einzelstaaten mehr respektiert? Und schließlich ist doch auch Preußen ein Einzelstaat, und ein gleichberechtigter Einzelstaat. Es ist ein bischen vel verlangt, was man von ihm haben will, und das Bild mit dem gebrochenen Rückgrat ist zwar scharf, aber nicht so unberechtigt. Auf beiden Seiten wird inzwischen unermüdlich weitergekämpft, und der Eisenbahnbazillus gedeiht munter fort.

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 18. April.

Es war klar, daß die nationalliberale Interpellation über den bayerischen Jesuitenerlaß heute nur vorüberhuschen würde wie ein Komet oder eine Sonnenfinsternis. Man sah Herrn Delbrück an seinem Eckstuhl stehen und wußte, was er sagen würde: Jawohl, der Reichskanzler werde die Interpellation beantworten. Den Zeitpunkt aber werde er mit dem Präsidenten des Hauses besprechen. Schon ist man wieder mittendrin im Justizetat. Das Zentrum schickt Herrn Belzer vor, und der schlägt neben einer großen Anzahl von Einzelwünschen gewissermaßen den Stimmgabelton an, auf den voraussichtlich das Zentrum bei der kommenden Jesuitendebatte gestimmt sein wird. Er wünscht, um verschiedene Gesetzesauslegungen zu vermeiden, daßvomReichsjustizamt aus eine Instanz zur authentischen Gesetzesinterpellation eingerichtet werde. Gegenüber der landläufigen Klage, daß alles mit Juristen überschwemmt werde, ist zur Abwechslung auch einmal der Stoßseufzer aus seinem Munde ganz interessant, daß die armen Juristen überall zurückgedrängt würden. Eine frische, interessante und sehr wirksame Rede, die auf allen Seiten des Hauses mit Ausnahme der Sozialdemokratie starken Beifall findet, hält der nationalliberale Straßburger Staatsrechtler Professor Dr. von Calker. Zwei Fragen „aktueller" Art sind es ja, die auf juristichem Gebiet jetzt besonders in der Luft liegen: Die Vorbildung der jungen Juristen und das Thema „Rechtsanwalt und Reklame". Beide finden ziemliich eingehende Erörterung. Besonders der konserwatiive Herr Holtschke und der reichsparteiler Mertin kennzeichnen das Sensationsbedürfnis gewisser großstädtischer Strafverteidiger, jene zumteil wenig begründeten Zusammenstöße vor Gericht, und auch Herr von Calker gedenkt der manchmal nervösen Richter und oft nervösen Anwälte. Sein Hauptthema aber gilt den jungen Juristen. Und der Herr Professor schont eher den Musensohn, als den manchmal unpraktischen und eigentümlichen Fachkollegen, dessen eigenartige und wenig kurzweilige Lehrmethode erst den Jüngling dem Einpauker, dem vielbegehrten Mann in die Arme treibe. WirProfessoren sind oft etwas langstielig", bekennt der Redner und kenntzeichnet die schematische und papierene Art mancher Examinatoren. Es ist, als würden alte Folianten in die Ecke geworfen, und der Staub stiege fröhlich zum Himmel, wie der Opferrauch einer frischeren Zukunft und fröhlicheren Wissenschaft. Dabei ist der Professor beileibe kein Gegner des Humanismus. Es war vielen aus der Seele gesprochen, als der freikonservative Redner nachher meinte, „so etwas Vernünftiges" habe man an dieser Stätte schon lange nicht gehört, zumal von einem Professor. Auch der Bruder Studio bekommt eins auf die bunte Mütze. Bei aller berechtigten Vorliebe für das Verbindungswesen, wenn man „garnicht aus dem Tran herauskomme" sei es schwierig mit dem Jus sich auseinander zu setzen. Er wie die anderen Redner und der Staatssekretär weisen übrigens Herrn Stadthagens „Klassenjustiz" deutlich zurück. Auch der freisinnige Herr Dove tut es, dem ebenfalls die „Generalbeichte" des Professors gut gefallen hat. Von der Fülle von Gesetzes-Hoffnungen und Entwürfen, die Staatssekretär Lisco an die Wand malt, vorzeigt, verheißt und wieder verschwinden läßt, ist besonders wichtig, daß die internationale Regelung des Luftschiffahrtrechtes zunächst gescheitert ist und daß wir die Frage national regeln müssen. Auch die Rechtsanwälte müssen auf ihre Gebührenerhöhung vorläufig noch warten. Besser steht es mit dem internationalen Wechsel- und Scheckrecht. Das Strafgesetzbuch wird wohl 1917 vor den — künftigen Reichstag kommen. Dessen jetzige Insassen sehen es nur, wie Moses das verheißene Land erblickte. Die Konkursordnung? Ja, irgendwann müsse sie auch einmal geändert werden, und der außergerichtliche Zwangsvergleich auch. Ein Gesetzentwurf über die Konkurrenzklausel soll dem Hause in der nächsten Session vorgelegt werden, aber die Handlungsgehilfen murrten über diesen Entwurf bereits jetzt. Auch bezüglich der Rechtsanwaltsgehilfen sei die Arbeit im Gange. Gespenstergleich huscht schließlich noch ein Schwarm „schwebender Erwägungen" durch den Raum.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 17. April. (Schule.) Lehrer Strejow ist auf die zweite Lehrerstelle in Elgischewo berufen.

e **Schönsee**, 18. April. (Besitzwechsel.) Getreidehändler Piotrowski von hier hat die Maschinenniederlage von G. Krawulski am Stadtbahnhof für den Preis von 9500 Mark käuflich erworben.

Schönsee, 18. April. (8 Uhr-Ladenschluß.) Der Herr Regierungspräsident hat für den Gemeindebezirk Schönsee auf Antrag von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber und nach Anhörung des Magistrats in Schönsee angeordnet, daß sämtliche offenen Verkaufsstellen während der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März mit Ausnahme der sämtlichen Sonnabende, der 2 letzten Tage vor Ostern, sofern das Osterfest im Monat März stattfindet, der drei letzten Tage vor Weihnachten und der beiden Tage, an denen die Kram- und Viehmärkte in Schönsee abgehalten werden, von 8 Uhr abends ab für den geschäftlichen Verkehr geschlossen zu halten sind. Diese Anordnung tritt mit dem 1. Oktober 1912 in Kraft.

e **Briesen**, 17. April. (Verschiedenes.) Auf Einladung des Hausbesitzervereins hielt Ingenieur Hirschfeld einen Vortrag über den Anschluß der Häuser an die städtische Kanalisation. — Mit dem Bau der neuen evangelischen Schule wird nun begonnen. Die Schule wird auf städtische Kosten mit Staatsbeihilfe gebaut; die Baukosten sind auf 150 000 Mark veranschlagt. Den Bau leitet Regierungsbaumeister Stürmer. — Der Ansiedler August Beeskau in Wittenburg hat sein Ansiedelungsgrundstück für 26 000 Mark und die Rente an den Landwirt Hermann Heinrich aus Piwnitz verkauft.

e **Briesen**, 18. April. (Verschiedenes.) Die Verbesserung des Feuerlöschwesens unserer Stadt soll jetzt nachdrücklich betrieben werden. Der Bau eines Spritzenhauses mit Steigerturm, Wirtschaftgebäude und sonsti-

Die verhängnisvolle Reisetasche.

Bade-Roman von G. von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Derselbe Gedanke, der mir sofort kam, wird sich auch Ihnen bald als Überzeugung aufdrängen: die Reiherstiegs in Rotenhahn sind nicht die reichen, sondern die armen; Baron Fritz ist auf falscher Fährte und die Baronin selbst weiß das alles ganz genau. Sie will ihn aber wahrscheinlich nicht aufklären und gestattet auch ihrer Tochter nicht, dies zu tun, weil sie ihm vielleicht die bittere Enttäuschung gönnt oder die angenehme Gesellschaft und die Aufmerksamkeit der beiden Herren nicht missen mag, vielleicht aber auch noch weitergehende Pläne mit ihnen hat. Das erklärt Fräulein Ilses wechselndes und gedrücktes Benehmen vollkommen. Sie hat gewiß schon oft unter der Verwechslung mit der — selten sichtbaren, aber bevorzugten Kousine gelitten und kann sich der Huldigungen, die ihr dargebracht werden, nicht erfreuen, weil sie weiß, daß sie an eine falsche Adresse gerichtet sind und nicht ihr, sondern den Millionen der fernen Kousine gelten.

Einem feinfühlenden, anständig denkenden Mädchen widerstrebt es, Vorteil aus solchen Umständen zu ziehen und sich mit fremden Federn zu schmücken. Es wäre ja möglich, daß auch noch eine unglückliche Liebe dahinter steckte, aber wahrscheinlich ist es nicht. Das Zusammentreffen dieser Verhältnisse genügt vollkommen, um ein so junges Geschöpf, das noch reich an Idealen und Illusionen ist und daran die Welt mißt, aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wenn sich meine Vermutung bestätigen sollte, wird ein vorsichtiges Abbrechen Ihrer Beziehungen zur Familie Reiherstieg für das junge Mädchen weniger ein Schmerz als eine Erleichterung sein. Jedenfalls kann es Ihnen nun nicht schwer sein, die Wahrheit festzustellen und Ihre eigenen Dispositionen zu treffen. Eine gute Lösung wünsche ich Baron Fritz von Herzen.

Ihre treu ergebene

Amanda Kruhl."

Der junge Mann blieb eine Weile unbeweglich sitzen und blickte auf die Briefblätter in seiner Hand. Die Anwesenheit seines Onkels hatte er ganz vergessen. Da wandte dieser sich um und sagte mit einem schadenfrohen Augenzwinkern:

„Na, was meinst du dazu? Eine schöne Geschichte, nicht wahr?"

Nun kam Leben und Bewegung in seine Gestalt. Er sprang auf, ging ein paar Schritte auf und nieder, blieb dann vor seinem Onkel stehen und sagte scheinbar ruhig:

„Ich fürchte, das gute Kruhlchen hat recht! Aber wenn das der Fall ist, was muß das arme Kind gelitten haben!"

„Das mag schon sein. Vor allem müssen wir nun in Erfahrung bringen, ob ihr Vater Max oder Artur hieß."

„Das will ich schon besorgen."

„Und wenn die Kleine nicht die Erbin ist, treten wir schleunigst den Rückzug an."

Baron Fritz betrachtete seinen Onkel mit verständnisloser Verwunderung und eine eine Röte zog über sein Gesicht.

„Nun, du kannst natürlich tun, was du willst; ich für meine Person bleibe aber vorläufig noch hier, denn es wäre taktlos und rücksichtslos gegen die Damen, unsere Beziehungen so schnell abzubrechen."

„Man wird dein Bleiben aber nicht verstehen."

„Die Baronin kann das getrost tun und sich einbilden, daß sie in dem Spiel noch den Trumpf in der Hand behält, mit der Tochter aber werde ich mich schon verständigen und veranlassen, daß sie aus der schiefen Lage, in welche man sie hineingedrängt hat, möglichst bald herauskommt."

„Und ich soll keinen Fühler ausstrecken, keine Andeutung machen, mir nichts anmerken lassen?"

„Wenn du mir einen Gefallen tun willst, ja. Ich habe wahrscheinlich eine Dummheit begangen, das gebe ich zu, und bin bei aller Vorsicht doch irre gegangen, aber ich habe noch nichts Unwiderrufliches getan und finde mich schließlich auch zurück."

„Vielleicht hat die Kleine doch eine unglückliche Liebe."

„Umso besser. Dann freut sie sich, wenn ich ihrem Glücke nicht mehr im Wege stehe, und ich kann ihr vielleicht helfen, auch andere Hindernisse hinwegzuräumen."

Der Oberst blickte ihn forschend von der Seite an. Kühl, wie immer, dachte er, aber laut sagte er: „Ich bewundere deine Ruhe, lieber Sohn. Du nimmst an, daß Kruhlchen recht hat, und klagst garnicht über den Verlust der Millionen, die dir bereits in erreichbarer Nähe winkten."

Baron Fritz lächelte seltsam. „Erstens war der Erfolg auch bisher höchst ungewiß und die Millionen winken ja ruhig weiter. Sie sind nur in eine andere Hand übergegangen. Wenn dies hier die arme Kousine ist, suche ich später die reiche im Sanatorium auf und finde sie vielleicht weniger spröde, als die Kleine hier, die mir bisher das Leben schwer genug gemacht hat. Ja die genaue Bekanntschaft mit ihr und ihrer Mutter kann mir bei den reichen Verwandten vielleicht eine gute Empfehlung sein und noch als gute Einführung dienen und somit braucht auch diese Liebesmühe nicht ganz umsonst gewesen zu sein. Sie kann sich, wenn ich Nachurlaub bekomme, möglicherweise noch in diesem Sommer belohnen und wenn du mich dann wieder unterstützen willst . . ."

Das war dem alten Herrn aber doch zu stark. „O, diese Jugend, diese herzlose heutige Jugend!" rief er empört.

Er warf einen vernichtenden Blick auf seinen Neffen und stand auf, um zu Haberland zum Frühschoppen zu gehen. Er wußte, nach der Aufregung tat ihm ein Glas kühlen Moselweins gut.

* * *

Für den Nachmittag hatte man eine Fahrt in die Berge verabredet. Die beiden Herren von Hageneck fanden sich mit einem Wagen vor der „Königin von Rumänien", dem Logierhause der Reiherstiegschen Damen, ein.

Kruhlchens Brief hatte wie eine erfrischende Brise auf sie gewirkt. Sie waren beide in bester Laune: der Oberst, weil er nun aus gesicherter Stellung heraus dem Gange der Ereignisse folgen konnte; der Neffe, weil er nicht mehr vorsichtig zu tasten und zu lavieren

gem Zubehör auf dem städtischen Platze gegenüber dem Luxuspferdemarkt ist in Aussicht genommen; außerdem sollen verschiedene Feuerlöschgeräte ergänzt und erneuert werden. — Die neubeschlossene städtische Hundesteuerordnung ist wegen der darin enthaltenen Schärfen vom Bezirksausschuß nicht genehmigt worden. Die Stadtvertretung wird sich nun nochmals damit zu beschäftigen haben. — Der Kreis Briesen vollendet am 1. Oktober das 25ste Jahr seines Bestehens. Von den bei der Kreisgründung eingetretenen Beamten steht heute nur noch Kreisausschußsekretär Stahnke im Dienste des Kreises. Dem Kreisausschusse gehörten während der ganzen Zeit Oberamtmann Steinberg-Pr. Lanke und Rittergutsbesitzer Schmelzer-Galsburg an.

lz **Schwetz**, 17. April. (Die Malkereigenossenschaft in Dritschmin veröffentlicht ihre Bilanz. Hiernach betragen die Aktiva und Passiva 56 674 Mark, der Reingewinn 3754 Mark, die Haftsumme 99 100 Mark Die Mitgliederzahl ist von 144 auf 163 gestiegen. Dem Vorstand gehören an: von Detmering-Falkenhorst, Struwy-Eschendorf und Suffert-Groddeck. Den Aufsichtsrat bilden Mezner-Buddin und Ehlert-Wirry.

Schwetz, 17. April. (Eine Hundertjährige.) Gestern starb nach längerer Krankheit die Altsitzerfrau Kontny in Ober Grutschno. Sie hat das seltene Alter von 99½ Jahren erreicht.

s **Graudenz**, 18. April. (Villenviertel. Verschönerungsverein.) Ein regelrechtes Villenviertel soll für die Stadt Graudenz ins Leben gerufen werden. Das bestehende Projekt sieht den Ankauf der Abhänge und Grundstücke zwischen dem Schloßberg und der Plantage vor, einem großen Gelände mit Aussicht auf die Weichselniederung. Ganz besonders interessiert sich der Verschönerungsverein für dieses Projekt, das für die Stadtverordneten über kurz oder lang spruchreif sein wird. — Der Verschönerungsverein hielt seine Jahresversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzer Stadtrat Spaencke erstatteten Bericht ist viel für die Verschönerung der Stadt geschehen. Die Promenade unterhalb der Speicher nach dem Schloßberge ist beendigt und viele Neuanlagen geschaffen. Die Einnahmen betrugen 7459 Mark, die Ausgaben 3858 Mark. Für eine neu einzurichtende Dampferlinie Neuenburg-Graudenz-Culm sind für dieses Jahr 600 Mark bereitgestellt. Der Etat für 1912/13 wurde auf 3030 Mark festgesetzt. Am 10. Mai feiert der Verein sein 50jähriges Bestehen.

Guhringen, Kreis Rosenberg, 16. April. (Tot aufgefunden) wurde gestern früh auf dem Wege von Peterwitz nach Guhringen der 38 Jahre alte Schweizer Kowalkowski des Gutsbesitzers von Homeyer in Guhringen. K. hatte am Tage vorher Ersparnisse auf eine Kasse nach Bischofswerder gebracht, auf dem Rückwege über Peterwitz letzteren Ort in betrunkenem Zustande verlassen und ist jedenfalls in der Nachtkälte erstarrt. Der sehr fleißige, sparsame und sonst nüchterne Mann hinterläßt eine Frau mit 5 kleinen Kindern.

e **Freystadt**, 18. April. (Schulbau.) In der Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, daß der Volksschulneubau nicht für 96 000 Mark sondern für 135 000 Mk. ausgeführt werden soll, damit er auch zukünftigen Verhältnissen entspricht. Da die Regierung zu der anfänglich zugesagten Beihilfe von 48 000 Mark trotz aller Verhandlnngen nichts zusteuern will, müssen die erheblichen Mehrkosten von der Stadt allein getragen werden.

Jastrow, 17. April. (Von der Eisenbahn getötet.) Gestern Mittag geriet der 18 Jahre alte Bremser Otto aus Lebehnke, als er mit dem Zusammenkoppeln eines Kieszuges beschäftigt war, zwischen die Puffer und erlitt derartige Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Marienburg, 16. April. (Einem öffentlichen Hengstmarkt), der hier unter Leitung des Oberlandstallmeisters von Oettingen stattfand, waren aus den Bezirken der westpreußischen Landgestüte Marienwerder und Pr. Stargard und aus den Kreisen Mohrungen und Pr. Holland, die zum Bezirk des Landgestüts Braunsberg gehören, 30 Hengste zugeführt. Es wurden aus dem Bezirk Marienwerder 16 Hengste vorgestellt, von denen 4, aus dem Bezirke Pr. Stargard 7 (von Herrn Oekonomierat Jacobson-Tragheim), von denen 3 angekauft wurden. Aus Ostpreußen wurden 7 dreijährige Hengste vorgestellt, die sämtlich von dem Herrn Oberlandstallmeister für das Landgestüt Braunsberg zum Ankauf gelangten. Die erzielten Preise sollen zwischen 3000 und 8000 Mark geschwankt haben.

Cadinen, 16. April. (Eine Kirche) wird demnächst die kaiserliche Besitzung Cadinen erhalten, nachdem der Kaiser im Herbst vorigen Jahres die Entscheidung über den Bauplatz getroffen hat. Mit der Ausführung ist Herr Regierungs- und Baurat Kickton, zurzeit in Posen, nach seinem bereits vom Kaiser genehmigten Entwurfe beauftragt worden. Nach dem Wunsch des hohen Bauherrn ist der Entwurf im Charakter der heimischen Ordensbaukunst gehalten und zeigt eine geschlossene Bauanlage mit wuchtigem Turm, straffer Gliederung und reichem Giebelschmuck. Der vom Kaiser bestimmte Bauplatz liegt etwa 300 Meter vom Gutshofe und Dorfe entfernt. Die Kirche soll, wie der „Elb. Ztg." mitgeteilt wird, außer den Logen für die Majestäten, das Gefolge und die Gutsbeamten 200 Sitzplätze enthalten und mit einem besonders schönen, klangvollen Geläute versehen werden.

Pr. Stargard, 19. April. (Die westpr. Feuersozietät) hat dem Amte Hagenort den Betrag von 300 Mk. als Beihilfe zu den Kosten, die durch Erbauung eines neuen Spritzenhauses, Reparatur der alten Feuerspritze und durch Beschaffung neuer Schläuche und Kuppelungen entstanden sind, gewährt.

Elbing, 17. April. (Verschiedenes.) Die Weihe des neu erbauten Reform-Realgymnasiums in Elbing vollzog sich in würdiger Weise und wurde am Dienstag Abend durch ein Festspiel eingeleitet. Zur Aüfführung gelangte „Der neue Herr" von Wildenbruch. Ein Prolog schilderte das allmähliche Entstehen der Anstalt aus kleinsten Anfängen. Zum Einweihungsakt heute Vormittag 11 Uhr war in der Aula der neuen Anstalt u. a. auch Oberpräsident von Jagow erschienen. Oberbürgermeister Dr. Merten gab einen Rückblick über die Geschichte der Anstalt, die jetzt gleichzeitig ihr 75 jähriges Bestehen feiern kann, und übergab Direktor Kautel die Schule. Prof. Dorr, als Vertreter der früheren Schüler der Anstalt, übergab eine Orgel. Im Namen des Provinzialschulkollegiums überbrachte Oberpräsident von Jagow die besten Glückwünsche und überreichte dem Stadtrat Braun den Roten Adlerorden vierter Klasse und dem Maurerpolier Gehrke das Allgemeine Ehrenzeichen. — Tödlich verunglückt ist am Montag in der Komnickschen Maschinenfabrik der 26 Jahre alte Dreher Dost. Die nicht genügend befestigte Planscheibe fiel von der Kopfbank herunter und quetschte dem Bedauernswerten ein Bein vollständig ab, während das andere und das Becken mehrmals gebrochen wurden, sodaß an dem Aufkommen des jungen Mannes gezweifelt wird. Dost wollte am kommenden Sonnabend heiraten; er hatte schon die Wohnung gemietet und die ganze Ausstattung für das eigene Heim angeschafft. — Ein neuer Fall von Typhus ist in vergangener Woche eingetreten. — Die Meisterschaft als Ringer von Ost- und Westpreußen hat in Elbing ein junger Königsberger Sportsmann, Hans Jäckel errungen.

Danzig, 17. April. (Verschiedenes.) Die Reise des Kronprinzenpaares nach Berlin ist aufgegeben worden. — Die gestrige Stadtverordnetensitzung nahm zunächst Kenntnis von einer Mitteilung des Magistrats, daß Stadtsekretär Grupert zum städtischen Bureaudirektor ernannt worden ist. Hierauf beschäftigte man sich mit einer Vorlage des Magistrats betreffend die Einrichtung automatischer Feuermelder. Der Referent berichtete über die Arbeit der Kommission, die einstimmig zu der Ansicht gekommen sei, daß es nicht ratsam sei, das jetzt bestehende telephonische Feuermeldesystem zu verbessern oder auszubauen. Auch in wirtschaftlicher Beziehung sei es das Beste, die elektrisch-automatische Feuermeldung neu einzuführen, denn die Abschaffung des jetzigen Systems bringe eine jährliche Ersparnis von 6800 Mark. Die Neueinrichtung benötigt 78 000 Mark. Die Vorlage wurde angenommen. Ferner wurde die Einrichtung einer Sparkassen-Nebenstelle in Langfuhr beschlossen. Mit dem 1. Juli soll die Nebenstelle eröffnet werden. Für Änderung und Erweiterung der Mottlaumündung hatte, wie bereits kurz gemeldet wurde, der Magistrat beantragt, die erforderlichen Mittel für die Herstellung des Mottlauumfluters und des Bauwerks am Werdertor in Höhe von 447 000 Mark aus dem Entschädigungsfonds bereitzustellen. Die Versammlung nahm diese Vorlage des Magistrats ohne Debatte an. — Der 24 jährige Arbeiter Hermann Holstein aus der Barbaragasse 5, beschäftigt bei der Eisenbahnwerkstätte Troyl. geriet zwischen die Puffer und erlitt schwere Verletzungen. Mittels Sanitätswagens wurde er nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Dort konnte nur noch der unterwegs eingetretene Tod festgestellt werden. — Totgefahren wurde vorgestern Nachmittag das fünfjährige Söhnchen des in Diensten der Spritfabrik in Neufahrwasser stehenden Kutschers, der dieses während der Wagenfahrt mit sich auf dem Kutschersitz führte. Während der Fahrt in Neufahrwasser geriet der Wagen mit einem anderen in eine leichte Kollision, fuhr über einen Stein, der Knabe fiel vom Wagen, geriet unter die Räder und war sofort tot.

ki **Zoppot**, 18. April. (Ein schwerer Baunnfall) ereignete sich gestern auf einem Neubau in der Gromschallee. Ein eiserner Träger fiel vom vierten Stock herab und zertrümmerte dem Arbeiter Liedtke aus Mariental, der sich gerade in der Fallrichtung befand, die Schädeldecke.

Putzig, 17. April. (Tödlich verunglückt) ist der Arbeiter Dolmierski von hier. Beim Abladen von Fässern geriet ein besonders schweres Faß ins Rollen und traf ihn dabei derartig, daß er schwere Verletzungen davontrug. Er mußte nach dem Krankenhause gebracht werden, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Allenstein, 16. April. (Die Stadtverodneten) legten das Diensteinkommen der Stelle des Stadtbaarats (Stadtbaurat Boldt ist nach Kotibus gewählt) auf 6000 bis 9000 Mark und 800 Mark Wohnungsgeld fest. Oberförster Köllner teilte mit, daß die Nonnengefahr der städtischen Forsten beseitigt ist. Eine lebhafte Aussprache rief die Abrechnung des Neubaus in Jakobsberg, bei der eine Überschreitung von 38 000 Mark zu verzeichnen ist, hervor. Stadtbaurat Boldt gab zu, daß bei einer ruhigen Bauweise manches hätte besser sein müssen; aber bei der damaligen Hochkonjunktur — der Bau mußte außerdem zur Gewerbeausstellung fertig sein — sind wohl Fehler vorgekommen, die unter anderen Verhältnissen nicht vorgekommen wären. Dem Schlachthofinspektor Taube ist die Amtsbezeichnung Schlachthofdirektor verliehen.

Pr. Holland, 17. April. (Das große Wecken während der Predigt.) In dem ältesten vorhandenen Kirchenrechnungsfolianten der Bartholomäuskirche, der bis in die Zeit reicht, wo man sich der arabischen Ziffern noch nicht zu bedienen pflegte, d. h. bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts, befindet sich eine Notiz, die wert ist, der Vergessenheit entrissen zu werden. Unter den außerordentlichen Ausgaben der Kirche werden zwei Schillinge angeführt zu einem Wedel für den Hospitanten Niklas, damit derselbe während der Predigt umhergehen und die Schlafenden wecken könne. Gewiß ein eigentümliches Manöver unserer lieben Altvordern, um auf Kosten der Kirchenkasse die kirchliche Andacht zu erzwingen, ein Manöver, das unserem Geschmack nicht eben sehr zusagen würde, das aber seine Erklärung wohl in dem Umstande findet, daß man ehemals viel länger zu predigen pflegte als jetzt.

Königsberg, 16. April. (Erweiterung des Straßenbahnnetzes.) Die Terrain-Aktiengesellschaft Oberteich-Maraunenhof hat mit der Direktion der E. S. K. A. einen Vertrag geschlossen, nach dem die Straßenbahnlinie Münzplatz-Maraunenhof über den jetzigen Endpunkt am König Ottokar-Platz hinaus gradlinig im Zuge der Herzog Albrecht-Allee und Jordanstraße bis zur Einmündung in die Cranzer Allee verlängert wird. Die Linie wird (nach der „Hart. Ztg.") wohl noch im Sommer fertig.

Königsberg, 18. April. (Der neue Zentralbahnhof) wird unstreitig das bedeutendste Bauwerk der Stadt in diesem Jahrhundert sein. Für 1912 sind in den Staatshaushalt nicht weniger als 32½ Millionen Mark für diesen Zweck eingestellt worden. Der neue Bahnhof wird fünf Bahnsteige erhalten und im Südosten der Stadt, unmittelbar vor dem Brandenburger Tor, zu liegen kommen. Das Empfangsgebäude des heutigen Ostbahnhofs wird späterhin für die Güterabfertigung eingerichtet werden. Der heutige Rangierbahnhof bleibt unverändert bestehen. Der Abstellbahnhof und der große Betriebslokomotivschuppen werden an die Stelle des heutigen Produktenbahnhofs zu liegen kommen. Der jetzige Lizentbahnhof geht ein. Über den neuen Strandbahnhof im Norden der Stadt vor dem Steindammer Tor ist bestimmtes noch nicht festgelegt. Die Umgestaltung der gesamten Bahnhofsanlagen und der Bau des Zentralbahnhofs sollen im Jahre 1918 vollendet sein. Zu den Baukosten trägt die Stadt Königsberg außer den im Etat festgesetzten 32½ Millionen Mark noch weitere 2 Millionen bei, für Ausführungen, die lediglich in ihrem Interesse erfolgen, z. B. ein Drittel der Baukosten für die Doppelbrücken über den Pregel, sowie die Mehrkosten für eine 18 Meter breite Unterführung der Ponarther Straße am südöstlichen Ende des Zentralbahnhofs, wodurch eine bedeutende Abkürzung des Weges von Ponarth nach der Stadt hergestellt wird.

Tilsit, 17. April. (Mit dem Erweiterungsbau des Tilsiter Bahnhofs) wird in allernächster Zeit begonnen werden. Bei der ersten Submission für Ausführung des Bahnkörpers zur Verlegung der Labiauer Bahn und Erweiterung des Bahnhofs Tilsit (etwa 200 000 Kubikmeter Erdbewegung und rund 1300 Kubimeter Mauerwerk) wurden 20 Angebote abgegeben. Zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Preis ergibt sich eine Differenz von nicht weniger als 147 000 Mark. Die niedrigste Forderung stellte Hugo Richter-Ragnit mit 180 969,70 Mark, es folgten Klostermann und Neumann-Marienwerder mit 189 208 50 Mark. Die höchste Forderung (327 349,71 Mark) rührte von Rautenberg u. Co.-Berlin her.

Bromberg, 16. April. (Inbetriebsetzung der Glashütte.) Eine Genossenschaft hat sich hier neuerdings gebildet zum Zwecke der Inbetriebsetzung der Glashütte Thure bei Nakel.

Jägerhof bei Bromberg, 17. April. (Als Leiche aufgefunden.) Der Arbeiter Johann Müller von hier war seit Sonnabend Abend spurlos verschwunden, nachdem er seiner Frau, die ihm entgegengegangen war, noch 6 Mark von seinem Wochenlohn übergeben hatte. Heute wurde er als Leiche im Kanal bei der vierten Schleuse aufgefunden. Müller war dem Trunke ergeben; er hinterläßt seine Familie in bitterster Armut.

Nakel (Netze), 17. April. (Fabrikverkauf.) Die dem Maurermeister Franz Springer hier gehörige Kalksandsteinfabrik zu Brückenkopf ging gestern für den Preis von 115 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Johannes Rudolph hier über.

Gnesen, 17. April. (Eine exemplarische Strafe über einen Messerhelden) verhängte heute das hiesige Schwurgericht. Angeklagt war der Arbeiter Lewandowski von hier, der am 15. September 1911 in der Bahnhofstraße einen Streit mit dem Arbeiter Cieslewicz, mit dem er verfeindet war, hatte und ihn in dessen Verlauf mit einem Messer niederstach; infolge Verblutung starb C. Nachdem die Geschworenen dem Angeklagten mildernde Umstände versagt hatten, wurde er zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt.

t **Gnesen**, 17. April. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurden die Stadträte Türk und Nowotnik in ihr Amt eingeführt. Zum Kreistagsabgeordneten wurde Stv. Kohnert gewählt. Es wurde festgesetzt, daß nach 7jähriger Mietsdauer der gelieferte Gaskocher in das Eigentum der Mieter übergehen soll, und zwar sollen 75 Prozent der gezahlten Mieten angerechnet werden. Das Gas- und Elektrizitätswerk soll mit einem Kostenaufwande von über 100 000 Mark erweitert werden; die Sache wurde jedoch erst noch einmal an den Finanzausschuß überwiesen.

Das Begräbnis des Stadtrats Kriwes.

Am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr fand das feierliche Begräbnis des verstorbenen Stadtrats Kriwes statt, nachdem vormittags die Vigilien und um 9 Uhr eine Trauermesse unter Assistenz von drei Geistlichen in der Marienkirche abgehalten war. Die Beerdigung erfolgte vom Trauerhause in der

---

brauchte, sondern beinahe zu einer Erklärung gezwungen war.

Baron Fritz war im Grunde eine tatkräftige Natur, die ihren Überschuß an Energie unter jener scheinbaren Untätigkeit verbarg, die seiner Ansicht nach zum modernen Gentlemen ebenso notwendig gehörte wie die jeder Gefühlsäußerung abholde, offizielle Blasiertheit. Aber hinter diesem sicheren Schutzwall trieb sein Innenleben heimlich die üppigsten Blüten und sein gesundes Urteil blieb unberührt durch den ernüchternden und nivellierenden Einfluß der Kreise, in denen er verkehrte.

Sein Onkel ahnte das dunkel und darum entzog er ihm weder seine Freundschaft noch sein Wohlwollen, aber während er sich immer wieder durch den äußeren Schein verblüffen und blenden ließ, kam Fritz aus seiner überlegenen Ruhe nicht heraus und das ärgerte ihn. Er, der gereifte Fünfziger und sanguinischer als dieser junge Mensch und der Widerspruch, den dieser durch sein Wesen unausgesetzt in ihm erweckte, ließ jene Eigenschaft noch stärker hervortreten. Das machte wiederum dem Neffen nicht wenig Vergnügen und so steigerte immer der eine den anderen in die entgegengesetzte Richtung hinein.

Also nicht die Richtige! dachte Baron Fritz, wie er Ilse im Wagen gegenübersaß und sie forschend betrachtete, als habe er sie noch nie gesehen. Aber doch garnicht so übel, wenn sie nicht immer unter dem Drucke dieses Bewußtseins lebte! Sie ist augenscheinlich eine vornehme und feine Natur. Wenn sie auf dem rechten Boden stände, getragen von der echten Mutterliebe im Sonnenschein eines reinen Glückes, würde sie sich geistig und körperlich gewiß herrlich entfalten. Jetzt ist sie wie eine herb geschlossene Knospe, die künstlich zurückgehalten wird. Sie wagt garnicht, ihre Blätter zu erschließen, sie duckt sich scheu in sich zusammen und hält mich natürlich für einen ganz gewöhnlichen Kerl ohne Herz und Gewissen, der sich an dem Reiherstiegschen Gelde bereichern will.

Das junge Mädchen fühlte seine Blicke auf sich ruhen; es wurde unruhig und hob unter dem breiten Hutrand die Augen mit stummer Frage zu ihm auf.

Die Antwort, die sie erhielt, überraschte sie ungemein. Sie bestand nicht in Worten, sondern nur in einem Lächeln, und das war so gut, so weich, so vertrauenerweckend, daß sie plötzlich alle Spannung und Verlegenheit verlor. Sie begann an der Unterhaltung teilzunehmen und war bald so harmlos vergnügt, daß der Oberst innerlich staunte, und die Mutter die Überzeugung gewann, nun endlich einen Schritt vorwärts getan zu haben.

Die Stimmung blieb auch sehr lebhaft bis zum Abend und als man bei herrlichem Mondschein den Rückweg antrat, schlug Baron Fritz vor, den letzten Teil des Weges, wo die Pferde scharf zu steigen hatten, zu Fuß zu gehen. Die älteren Herrschaften wollten nichts davon wissen, aber Ilse sprang behende zum Wagen hinaus, und bald waren die beiden mitten im Walde allein auf der Landstraße.

O weh! besann sich Ilse. Wenn er mir jetzt nur nicht einen Heiratsantrag macht! Aber es war zu spät, ihm wie gewöhnlich auszuweichen, und es kam auch anders als sie fürchtete.

Baron Fritz lenkte das Gespräch unauffällig auf Familienverhältnisse und sagte dann wie beiläufig:

„Nicht wahr gnädiges Fräulein, Sie sind mit einer gleichnamigen und gleich alten Kousine erzogen worden."

Sie nickte. „Ja, und es war ein großes Glück für mich, denn ich hatte keine Geschwister und wir schlossen uns als Kinder eng aneinander an."

„Konnte denn der Anschluß nicht weiter bestehen?"

„Ach nein ... es traten immer so verschiedene Anforderungen an uns heran. Wir beide wünschten uns freilich nichts besseres, aber unsere Mütter sind immer verschiedener Meinung gewesen und überhaupt ..." Sie stockte.

„Nun überhaupt?"

Sie sah ihn mit einem scheuen Blick von der Seite an. „Es ist vielleicht pietätlos, davon zu reden, aber sehen Sie: Mama hat mir die Kousine völlig verleidet. Sie zieht immer Vergleiche zwischen uns und die fallen natürlich zu meinen Ungunsten aus."

„Weshalb natürlich?"

„Weil Ilse gegen mich immer im Vorteil ist. Das liegt in den Verhältnissen. Mama ist so ehrgeizig, sie möchte immer, daß jene ihre Tochter wäre."

„Ein merkwürdiger Wunsch, gnädiges Fräulein."

„Ach, er ist nicht so unnatürliich, wie es scheint. Wir sehen uns zwar äußerlich etwas ähnlich, sind aber dem Charakter nach sehr verschieden, und so paßt Ilse viel besser zu Mama als ich."

„Und wie sind Sie denn, wenn ich fragen darf?"

„Langsam, schwerfällig, unbegabt und eigensinnig ... Ach, Sie wissen es ja selbst."

„Und ihre Kousine ist gewandt, talentvoll?"

„Und selbstbewußt! Alles Gute liegt auf der anderen Seite .... alles Gute und, was das schlimmste ist: auch alles Geld!"

Einem plötzlichen Drange folgend, hatte sie die letzten Worte hervorgestoßen und nun schien sie es fast zu bereuen, denn sie erschrak, warf einen ängstlichen Blick auf ihren Begleiter und blieb wie atemlos mitten auf dem Wege stehen.

Baron Fritz schien jedoch nicht im geringsten erstaunt zu sein. „Alles?" meinte er ruhig. „Das dürfte wohl eine kleine Übertreibung sein. Freilich, junge Mädchen verstehen von geschäftlichen Dingen nichts und verwechseln darum leicht die Begriffe."

Sie seufzte. „Glauben Sie das nicht, Baron Hageneck. Ich weiß mehr davon als mir lieb ist. Unser Vermögen ist klein. Seit ich denken kann, höre ich von diesen schrecklichen Grubenanteilen sprechen. Mein Vater, mein lieber, guter Vater hat die seinen verkauft, als sie schlecht standen, und Mama hat ihm dies nie verziehen, weil sie nachher ganz hoch stiegen. Sie befleckt sein Andenken durch die Vorwürfe, die sie ihm täglich noch im Grabe macht, und heute noch glaubt sie ein Anrecht auf das Geld zu haben, das längst einem anderen gehört. Der Umstand, daß ihre eigene Schwester soviel glänzender dasteht als sie, quält sie besonders und statt mit unserer doch sorglosen Lage sich zu bescheiden und zufrieden zu sein, sucht sie immer wieder mit Illusionen die Kluft auszufüllen zwischen dem, was ist, und dem, was hätte sein können.

(Fortsetzung folgt.)

Bromberger Vorstadt aus, wo in einem zur Kapelle umgewandelten Zimmer im Schmuck der Kränze der metallene Sarg aufgebahrt stand, an dem vier Mitglieder der städtischen Feuerwehr die Ehrenwache hielten. Die Feier begann mit dem Condukt-Responsorium, abgehalten von neun Geistlichen der katholischen Gemeinden der Stadt und des Landkreises Pfarrer Męczykowski nebst den Vikaren Dr. Stoll und Masella von St. Marien, Pfarrer Gollnick von St. Johannes, Pfarrer Hasse von Thornisch Papau, Pfarrer Suwinski von Lonzyn, Pfarrer Wilmowski von Vandsburg und Oberlehrer Bünger vom Gymnasium zu Thorn, worauf der Sarg unter den Klängen des Chorals „Jesus, meine Zuversicht" zu dem draußen harrenden Leichenwagen getragen wurde. Dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Voran fuhren zwei Wagen, mit Kränzen überreich beladen; dann folgten die Musikkapelle, gestellt von den 15ern, der Landwehrverein Thorn, dem der Verstorbene angehörte, mit entfalteter Fahne, Herr Betriebsführer Dröge mit dem Ordenskissen und vier Magistratsbeamte, Kränze tragend. Dann kamen, den Toten führend, die Geistlichen, unter Vorantritt der Chorknaben mit Kreuz und Bannern und der Kirchenbeamten, die, mit der Kapelle abwechselnd, Grablieder sangen. Der vierspännige Leichenwagen wurde begleitet von acht Stabträgern und zwei Feuerwehrleuten auf jeder Seite. Dem Sarge folgten Sohn und Schwiegersohn des Verstorbenen und vier Schwestern von St. Elisabeth. Hierauf, in langem Zuge, die übrigen Leidtragenden, in erster Reihe Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse und die Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordneten in großer Zahl, Offiziere der Garnison, an der Spitze der Gouverneur Generalleutnant, Exzellenz von Schack, der Verein deutscher Katholiken, die Beamtenschaft, eine Abordnung der Angestellten des Wasser- und Klärwerks und viele Bürger der Stadt, die dem Toten die letzte Ehre erweisen wollten. Den Zug beschlossen eine lange Reihe Karossen. Der Weg vom Trauerhause (Brombergerstraße 30) zum altstädtischen katholischen Friedhof, auf der ganzen Strecke mit Tannenzweigen bestreut, führte durch das Bromberger Tor, Coppernikusstraße und Heiligegeiststraße zum Rathaus, zur letzten Begegnung des Toten mit der Stätte seines langjährigen Wirkens. Auf dem Turm waren die Fahnen halbmast gehißt. Beim Zuge um die Ostfront war es — ein rührendes Moment —, als ob aus den offenstehenden Fenstern des Arbeitszimmers des Verstorbenen Abschiedsgrüße gewinkt würden. Von hier bewegte sich der Zug, dem sich bei dem schönen Wetter eine große Menschenmenge angeschlossen hatte, durch die Culmerstraße und den Durchbruch zum Friedhof, während die Kapelle auf der langen Fahrt als Trauerweisen spielte „Wenn ich einmal soll scheiden", den Trauermarsch von Chopin, den Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan" und einen Trauermarsch von Beethoven. Nachdem der Sarg, wieder unter den Klängen des Chorals „Jesus, meine Zuversicht" in die Gruft gesenkt, hielt der Divisionspfarrer Herr Prälat Dr. Schmidt die Grabrede:

„Am Montag Morgen durcheilte die Stadt die Trauerkunde: Stadtrat Kriwes ist gestorben. Die St. Johannis-Glocken verkündeten es der Bürgerschaft, überall tiefe herzliche Teilnahme erweckend; denn sie verkündeten den Heimgang eines der Besten unserer Stadt. Die ganze Stadt, hoch und niedrig, betrauerten den Verlust dieses Mannes von starker Arbeitskraft, des Freundes und Helfers in der Not, des liebenswürdigen Gesellschafters, des aufrichtigen, treuen Katholiken. So versteht es sich, daß so viele ihm heute die letzte Ehre erweisen. Sein arbeitvolles und erfolgreiches Leben hat er nun vollendet, erfolgreich nicht nur im Irdischen, erfolgreich auch in den Augen Gottes. Denn das wohlverstandene „Bete und arbeite!" machte den Inhalt seines Lebens aus. Aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen, widmete er sich dem Beruf eines Zimmermeisters, und die Erfolge in diesem Beruf sind es, die ihn zu einem angesehenen, hochgeachteten Mann gemacht haben. Wohl hat er dabei die Gunst der Zeitverhältnisse erfahren, aber daß er sie ausnutzte, daß er die Zeitverhältnisse meisterte, das hat er lediglich seinem praktischen Sinn und scharfen Geiste zu danken. Elf Jahre wirkte er dann als Stadtverordneter, hierauf bis zu seinem Tode als unbesoldeter Stadtrat. Das ist der äußere Rahmen seiner Tätigkeit, die unablässig darauf gerichtet war, der Stadt zu nützen. Dem Wohl der Stadt galt seine Sorge als Dezernent des Wasserwerks wie als Vertreter des Stadtbaurats. Und einer, der das Verdienst zu werten wußte, der verstorbene Oberbürgermeister Dr. Kersten, hatte ihn zu seinem Vertrauten und Freunde gemacht — eine ehrende Anerkennung seines Arbeitseifers im Dienste der Stadt. Mit Recht konnte von ihm gesagt werden, er habe für die Stadt gearbeitet, nicht wie im Ehrenamt, sondern als ob er besoldet gewesen. Von welchem Geiste er dabei erfüllt war, zeigt der Nachruf, den ihm die Schlosser-Innung gewidmet: „Er hatte stets ein Ohr auch für den kleinen Mann", dies Lob, gespendet von der Innung, ist von besonderem Wert und Klang. Auch auf dem Gebiete des Vereinswesens hat der Verstorbene sich betätigt; das zeigen die Beileidsbezeugungen, in denen die Vereine sich überbieten. Dem Verein deutscher Katholiken besonders hat er seine Kraft und Fähigkeit gewidmet. Was er hier erstrebt und geschaffen, wird hoffentlich verwirklicht werden: wenn der Traum zur Wahrheit wird, daß sich hier eine neue katholische Kirche erhebt, so wäre dies sein Werk, die Erfüllung seines sehnsüchtigsten Wunsches. Er hat sich in unseren Herzen ein Denkmal errichtet als guter Bürger, treuer Patriot und glaubensstarker Katholik. Er gab dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist. So steht er als Mann der Öffentlichkeit vor uns. Er hat einen guten Kampf gekämpft; an uns ist es zu beten, daß der Herr ihm die Krone des ewigen Lebens gebe. Auf Wiedersehen in der Ewigkeit!"

An die Leichenrede schloß sich das Begräbnis-Responsorium der Geistlichen, das von der Gemeinde mitgesungene Begräbnislied „Salve Regina" und ein Gebet für ewige Ruhe, worauf die Kapelle die Weise „Wie sie so sanft ruhn" anstimmte. Dann erschienen die Bannerträger des Landwehrvereins um die Fahne über dem Toten in der Gruft zu schwenken, die sich dann über ihm schloß, zur letzten, ewigen Ruhe.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 20. April. 1906 † Prinz Leopold zu Schwarzburg-Sondershausen. 1903 † Prinzessin Irmengard von Bayern zu Tegernsee. 1897 Kampf am Melunapaß zwischen Türken und Griechen. 1884 * Beatrice, Prinzeß von Sachsen-Koburg-Gotha. 1854 Trutz- und Schutzbündnis zwischen Preußen und Oesterreich. 1849 Sieg der Schleswig-Holsteiner unter dem preußischen General von Bonin bei Kolding. 1848 Gefecht bei Kandern in Baden. 1839 * Karl I., König von Rumänien zu Sigmaringen. 1821 † Franz Achard zu Cunern, Begründer der Rübenzuckerfabrikation. 1809 Schlacht bei Abensberg in Bayern, Sieg Napoleons. 1808 * Napoleon III. in Paris. 1713 Die Franzosen besetzen Landau. 1632 † Johann Graf von Tilly zu Ingolstadt, Feldherr des 30 jährigen Krieges. 1423 Sieg Ziszkas über die Prager bei Horic.

Thorn, 19. April 1912.

— (Personalien.) Der vom 1. April d. Js. ab mit der Verwaltung der Gewerbeinspektion Dt. Krone beauftragte Gewerbeassessor Kachel ist zum königl. Gewerbeinspektor ernannt worden.

Der Amtsgerichtssekretär Werner in Marienwerder ist an das Amtsgericht in Danzig versetzt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat den Rittergutsbesitzer Johann von Sczaniecki-Nawra zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Kunzendorf auf sechs Jahre vom 10. April 1912 bis 9. April 1918 ernannt. — Der königliche Landrat hat bestätigt: die Wahl des Gastwirts Kadatz und des Besitzers Sigismund Ekowski in Leibitsch zu Schulvorstehern der dortigen Schule; ferner den Landwirt Bruno Roloff in Leibitsch als Amtsdiener für den Amtsbezirk Leibitsch.

— (Die Meldungen für das deutsche Sängerfest) in Nürnberg sind zahlreich eingegangen. Der westpreußische Sängerbund wird mit über 400 Sängern in Nürnberg vertreten sein.

— (Als Krankenpflegerinnen staatlich anerkannt) sind nach bestandener Prüfung vor der staatlichen Prüfungskommission folgende Lehrschwestern der Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Thorn: Kasimira Podbielski aus Warschau, Ida Danowski aus Pietraschen (Kreis Lyck), Hedwig Fölske aus Gatzki (Kr. Schwetz), Irma Struwe aus Dt. Eylau, Anna Kalisch aus Zoppot-Schmierau, Olga Schulz aus Podzamek (Kreis Briesen) und Johanna Ortscheid aus Danzig.

— (Das Aufsuchen der von den Hirschen abgeworfenen Geweihe) wird jetzt von den „Waldläufern" eifrigst betrieben. Im Königreich Preußen haben von jeher die Geweihe den Findern gehört, nicht so in einzelnen Thüringschen Staaten. Dort waren die Finder laut Bestimmung des Forstgesetzes angewiesen, die Geweihe gegen Finderlohn der Forstbehörde abzuliefern; ein preußisches und ein schwarzburg-rudolstädtisches Amtsgericht haben erkannt, daß die nach den Naturgesetzen zum Abwurfe gelangenden Hirschgeweihe weder dem Forstfiskus noch dem Jagdberechtigten, sondern den Findern gehören.

— (Männerturnverein Thorn-Mocker.) Das Kappenfest findet bestimmt morgen, Sonnabend, den 20. April, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Nüster statt. Auch Gönner und Freunde des Vereins sind herzlichst eingeladen.

Zum Untergang der „Titanic".

Die genaue Zahl derjenigen Personen, die bei der furchtbaren Schiffskatastrophe ihr Grab in den Wellen gefunden haben, steht noch immer nicht fest. Die genaue Zahl wird sich erst feststellen lassen, wenn die „Carpathia" mit den Geretteten in Newyork eingetroffen ist.

Das Marinedepartement in Washington erhielt folgende drahtlose Depesche von dem Spähkreuzer „Chester" über Portland: Die „Carpathia" meldet, daß die Liste der geretteten Passagiere der ersten und zweiten Kajüte und der Mannschaft bereits nach dem Festland gesandt worden ist. „Chester" wird die Liste der geretteten Passagiere der dritten Klasse senden, sobald die „Carpathia" sie senden kann. Dies scheint so aufzufassen zu sein, daß die Liste der Überlebenden bereits die Namen aller geretteten Passagiere der ersten und zweiten Klasse enthält. — Die letzte Hoffnung, daß die bereits veröffentlichte Liste der geretteten Passagiere der ersten und zweiten Kajüte der „Titanic" unvollständig sei, ist nach der Meldung des Kreuzers „Chester", daß nur 326 Passagiere erster und zweiter Kajüte gerettet seien, nunmehr geschwunden. Die Zahl der Überlebenden, die sich an Bord der „Carpathia" befinden, wird jetzt mit 705 angegeben, einschließlich der Passagiere dritter Kajüte und etwa 100 Mann Besatzung.

Der Funkentelegraphist des Kabeldampfers „Minia" berichtet, daß er eine Nachricht des Inhalts erhalten habe, daß sich an Bord des Dampfers „Baltic" 250 Passagiere der „Titanic" befänden. Die Nachricht ist nicht direkt von der „Baltic" gekommen, sondern wurde durch einen unbekannten Dampfer übermittelt. Es wird noch weiter gemeldet, daß die „Carpathia" 760 Passagiere der „Titanic" an Bord habe. Der Kapitän der „Minia" versichert die Richtigkeit der Aufnahme des Berichts durch den Funkentelegraphisten, kann aber für die Echtheit der Nachricht keine Gewähr übernehmen.

Bis jetzt ist noch keine Einzelheit über die Katastrophe der „Titanic" an der Küste angelangt. Nur die Liste der Zwischendeckspassagiere und einige Telegramme von Geretteten an ihre Verwandten und Freunde auf dem Lande mit der Mitteilung, daß sie in Sicherheit seien, sind angekommen.

Während authentische Nachrichten fehlen, haben der „Newyork Herald" und andere Newyorker Zeitungen sensationelle Beschreibungen von Szenen gebracht, die sich bei dem Schiffbruch der „Titanic" abgespielt haben sollen. Diese Nachrichten haben sich als reine Erfindung herausgestellt. Es war angegeben worden, daß die Meldungen auf drahtlosem Wege von dem Dampfer „Bruce" übermittelt seien. Dieses Schiff ist jetzt in St. Johns angekommen, und sowohl der Kapitän als der Funkentelegraphist und die Eigentümer desselben erklären gemeinsam, daß sie keine drahtlosen Nachrichten, die auf die „Titanic" bezug hatten, erhalten hätten.

Die „Carpathia" befand sich 5 Uhr 50 Minuten auf der Höhe von Nantucket und wurde Donnerstag Abend im Hafen von Newyork erwartet.

Das Marinedepartement hat von dem Kreuzer „Salem" folgendes, Donnerstag früh 8 Uhr aufgegebenes Funkentelegramm erhalten: Wir können keine Nachricht von der „Carpathia" erhalten, obgleich sie sich im Bereich leichter funkentelegraphischer Verständigung befindet. Sie gibt zuweilen auf Anrufe Zeichen, beantwortet aber die aufgegebenen Telegramme nicht. Wir können nicht glauben, daß sie die Mitteilungen, die wir ihr gesandt haben, nicht verstanden hat. Das Schiff befindet sich innerhalb des Bereichs der Torpedostation in Newport. Daher wird die „Salem" nachmittags nach Bradford (Narragansett Bay) weiterfahren. — Auch der Kreuzer „Chester" meldet, die „Carpathia" habe seine drahtlosen Anfragen nicht beantwortet.

Die „Titanic" hat wenige Minuten vor ihrem Zusammenstoß mit dem Eisberg eine Warnung vor der drohenden Gefahr erhalten. Außerdem hatte die „Touraine" am 14. April die „Titanic" über die Lage der Eisberge durch ein drahtloses Telegramm unterrichtet, und die „Titanic" hatte diese Warnung beantwortet.

Die Cunard-Linie hat ein drahtloses Telegramm von dem Kapitän der „Franconia" erhalten. Die „Franconia" stellte Donnerstag früh um 6 Uhr 10 Minuten (Newyorker Zeit) Verbindung mit der „Carpathia" her. Die „Carpathia", die am Donnerstag Abend 8 Uhr in Newyork erwartet wird, hat im ganzen 705 Überlebende der „Titanic" an Bord.

Die White Star-Linie hat mit den Hospitälern die Sendung von Krankenwagen für die Überlebenden vereinbart. Mehrere drahtlose Meldungen deuten an, daß viele der Überlebenden infolge der Aufregung und der Leiden erkrankt sind. Aus anderen Telegrammen von Überlebenden an Angehörige geht hervor, daß viele Frauen nicht wissen, daß ihre Männer beim Untergange der „Titanic" umgekommen sind.

Der „Newyork American" veröffentlicht eine drahtlose Depesche, nach der der Kapitän der „Carpathia" erklärt habe, er wisse bestimmt, daß außer den Überlebenden, die sich an Bord der „Carpathia" befänden, niemand gerettet sei.

Die Geretteten.

Die jetzt vorliegende Liste der Geretteten weist folgende deutsch klingende Namen auf (der Vollständigkeit halber zumteil wiederholt): Minette Aubert, Karl Barratt, Henry Blank, Robert Daniel Dick und Frau Drachenstedt, Caroline Endres, Antonie Flegenheim, zwei Ehepaare Frauenthal, Margarete Fröhlicher, Frau Goldenberg, Ella Goldenberg, Frau und Fräulein Hippach, Horner, Herr und Frau Harder, M. Haussig, Edith Rosenbaum, Frau Rheims, Emma Segesser, Frau Schabert, A. Simonius, A. Salomon, Herr Stengel, Ruth Taussig, Ella Thor, Henry Woohner, Käthe Buß, Frau Becker und drei Kinder, Else und Ada Doling, Marie Davidson, Herr und Frau Hocking, Mellie Hocking, Berta Lehmann, Frau Lauch, Elisabeth Mellinger, Kind Mellinger, Paula Mangi, R. J. Mellor, Frau Nassar, Alice Philipps, Rosa Pinsky, Emilie Rumeg, Emilie Richards und drei Kinder, Emil Richards, Frau Weiß, Frau West, Konstanze West, Barbara West.

Unter der Mannschaft der „Titanic" befanden sich sechs Deutsche, der Heizer Laspe oder Lappe, die Stewards Theisinger, Pfropper, Heinen, Mueller und Tietz.

Die Liste der geretteten Zwischendeckspassagiere der „Titanic" enthält etwa hundert Namen, die meistens auf Skandinavier, Russen oder Polen schließen lassen. Vielleicht stammen die Träger der folgenden Namen aus Deutschland: Berta Nelson, Demina Nelson, Nora Roth, Anna Reibon, August Abrahamsohn, Carl Nelson und Gustav Cohn.

Die Sicherheitsvorrichtungen.

Die Londoner Zeitungen stellen fest, daß die „Titanic" im ganzen zwanzig Rettungsboote mit sich führte, die ungefähr 1200 Passagiere aufnehmen konnten. An Bord befanden sich beinahe 2200 Männer, Frauen und Kinder. Die zwanzig Boote gingen über das Minimum hinaus, das die Vorschriften des Handelsamtes verlangen. Diese Vorschriften sind seit dem Jahre 1894 unverändert geblieben.

Untersuchung des Unglücks.

Der nordamerikanische Senat hat ohne Debatte eine Bill angenommen, die eine ausgiebige Untersuchung des Unglücks der „Titanic" fordert. Die Senatskommission wird dringend ersucht, Zeugen vorzuladen und alle notwendigen Schritte zu ergreifen, um ihr Erscheinen zu sichern.

Das Handelskomitee des Senats hat ein Unterkomitee von 7 Mitgliedern ernannt, welches eine genaue Untersuchung über den Unfall der „Titanic" anstellen soll. Das Komitee hat sich bereits nach Newyork begeben.

Beileidskundgebungen.

König Georg von England hat an den Präsidenten Taft nachstehendes Telegramm gerichtet: „Der Königin und mir liegt es am Herzen, Sie und das amerikanische Volk unseres großen Schmerzes zu versichern, den wir über den entsetzlichen Verlust an Menschenleben unter amerikanischen Bürgern und meinen eigenen Untertanen bei dem Untergang der „Titanic" empfinden. Unsere beiden Länder sind durch Bande der Freundschaft und Brüderlichkeit so eng mit einander verbunden, daß ein Schicksalsschlag, der das eine betrifft, notwendig auch das andere berühren muß. Von dem jetzigen herzzerreißenden Unglück sind sie beide in gleicher Weise betroffen."

Präsident Fallières sprach dem König Georg von England und dem Präsidenten Taft telegraphisch seine tiefe Trauer über die Katastrophe der „Titanic" und sein lebhaftes tiefstes Beileid aus.

Der **deutsche Geschäftsträger** ist am Donnerstag Nachmittag im Auswärtigen Amt in **London** vorgefahren und hat der **britischen Regierung** die Beileidskundgebung des **deutschen Kaisers** aus Anlaß der Katastrophe der „Titanic" überbracht. Dann begab er sich in das Bureau der **White Star-Linie**, der er die **Teilnahme der deutschen Kaiserin** aussprach.

Sammlungen.

Der Anregung des Lordmayors von London entsprechend hat der Bürgermeister von Newyork, Gaynor, angekündigt, daß auch er eine Sammlung zugunsten der Opfer des Unterganges der „Titanic" eröffnen werde.

Eine Änderung der Fahrtroute.

Die kontinentalen Schiffahrts-Gesellschaften haben auf Vorschlag des Norddeutschen Lloyds inanbetracht der südlich von Neufundland befindlichen Eismassen beschlossen, die Kapitäne ihrer nach Newyork und Baltimore fahrenden Schiffe anzuweisen, dem sogenannten Eistrack zu folgen. Der Eistrack verlängert die Distanz um nur 40 Seemeilen, führt jedoch weitere 60 Seemeilen südlich von dem bisher eingehaltenen Track, sodaß mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, daß der Kurs zurzeit frei von dem Eis führt. Der eigentliche Eistrack führt vom Kanal nach einem Punkt auf 41 Grad nördlicher Breite und 47 Grad westlicher Länge für westwärts bestimmte Schiffe und von da auf direktem Wege via Nantucket-Feuerschiff nach dem Ambrose Channel-Feuerschiff. Die ostwärts bestimmten Dampfer laufen vom Ambrose Channel-Feuerschiff auf direktem Wege nach 40 Grad 10 Minuten nördlicher Breite und 47 Grad westlicher Länge und von da im Großkreis nach dem Kanal. Die britischen Dampfschiffahrtsgesellschaften haben den kontinentalen den Vorschlag unterebreitet, um jede Kollisionsgefahr zu vermeiden, bis zum 25. d. Mts. den westwärts bestimmten Schiffen vorzuschlagen, dem alten Track zu folgen, bis zu welchem der 42. Meridian den alten Track schneidet. Von da ist ein Kurs nach 41 Grad nördlicher Breite und 47 Grad westlicher Länge aufzunehmen. Diesem Vorschlage haben die kontinentalen Linien sofort zugestimmt, wodurch ein internationales Vorgehen der Dampfschiffahrtsgesellschaften im Interesse der Sicherheit ihrer Schiffe gewährleistet ist.

Im englischen Unterhause

erklärte am Donnerstag Handelsminister Burton in Beantwortung verschiedener Anfragen über das Unglück der „Titanic", daß das Handelsamt mit Rücksicht auf die wachsende Größe der Dampfer im letzten Jahre eine Revision der Vorschriften über die Rettungsboote in Aussicht genommen und mit der Untersuchung dieser Frage den Ausschuß für Handelsschiffahrt betraut habe. Der Bericht des Ausschusses habe das Handelsamt nicht zufriedengestellt, und die Frage sei dem Ausschuß nochmals zur weiteren Untersuchung überwiesen worden. Der Handelsminister erklärte weiter, er wolle nichts über das Ergebnis der Untersuchung über den Untergang der „Titanic" voraussagen und auch nicht von Änderungen reden, die sich infolge der Katastrophe als notwendig erweisen sollten. Er wolle aber feststellen, daß bisher weder das Handelsamt noch die verantwortliche sachverständige Behörde der Meinung gewesen sei, daß jedes Schiff, gleichviel, welcher Größe und Schottenausrüstung, unbedingt in seinen Rettungsbooten Platz für alle an Bord befindlichen Personen haben müsse. Das Handelsamt habe der „Titanic" 960 Plätze in ihren Rettungsbooten vorgeschrieben; sie hätten aber tatsächlich für 1178 Personen Platz gehabt. Die durch die Katastrophe geschaffene Lage, schloß der Minister, muß mit der größten Sorgfalt erwogen werden, nicht in Überstürzung, sondern im vollen Lichte der Tatsachen, die die Untersuchung zutage fördern wird. Das Handelsamt ist sich vollkommen der großen Verantwortlichkeit bewußt, die es in dieser Angelegenheit trägt. Cooper fragte sodann: Ist es Tatsache, daß die atlantischen Dampfer Deutschlands und der Vereinigten Staaten doppelt soviel Rettungsboote mitführen, als das britische Handelsamt für notwendig erachtet? Burton antwortete: Ich glaube nicht, daß das der Fall ist; aber ich werde der Frage nachgehen.

Mannigfaltiges.

(Von Mädchenhändlern verschleppt.) Von einem traurigen Geschick ist, wie aus Hildesheim gemeldet wird, die Familie eines höheren Offiziers betroffen worden. Die von ihr nach einer Pariser Pension gegebene Tochter wurde von Mädchenhändlern nach einem öffentlichen Hause in London verkuppelt, wo sie jetzt nach einem halben Jahr in trostlosem Zustande aufgefunden wurde. Aus Gram über die Schmach ist die Mutter des Mädchens dem Wahnsinn verfallen.

(Die Leiche eines Mädchens) wurde im Keller eines Hauses in der Erftstraße in Köln aufgefunden. Der Mörder, ein 25 jähriger, bereits wegen Geldschrankeinbruchs mit zwei Jahren Zuchthaus vorbestrafter Monteur, wurde verhaftet. Er gab bei seiner Vernehmung an, er habe mit dem Mädchen gemeinsam in den Tod gehen wollen. Als sie sich weigerte, mit ihm in den Rhein zu gehen, habe er sie in den Keller gelockt und erschlagen.

Verdingung.

Der Bedarf an **Lebensmitteln, Molkereiprodukten und Fleischwaren** für die Zeit **vom 29. Mai bis 26. Juni 1912** für das 2. Bataillon Fußartillerie-Regiments Encke (Magdeb.) Nr. 4 auf dem Schießplatz Thorn soll vergeben werden. Angebote von Lieferanten usw. sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Lebensmittel ꝛc." bis **zum 2. Mai 1912**, mittags 12 Uhr, an die Küchenverwaltung des 2. Bataillons Fußartillerie-Regiments Encke (Magdeb.) Nr. 4 einzusenden. Später eingehende Angebote werden nicht geöffnet. Zuschlagsfrist bis 10. Mai 1912.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß in **meinem Lokal eine öffentliche**

Fernsprechstelle

errichtet ist.

Direkter Anruf:

Gurske, Kr. Thorn.

Carl Ross, Gastwirt, **Gurske.**

Grosse Geldlotterie

der Südpolar-Expedition.

!! Nächste Woche Ziehung !!

Hauptgewinne:

60 000 40 000 20 000 10 000 usw.	Sämtliche Gewinne sind sofort bar ohne jeden Abzug in **Gold o. Banknoten** zahlbar.

Lose à 3,30 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet auch nach auswärts

W. Kretschmer

Hohensalza,

Telephon 456. — Postfach 12.

Große Auswahl

Herren- u. Knabengarderoben

höchster Neuheiten.

Herren-Anzüge von 12.50—40 Mk.

Herren-Paletot u. -Ulster von 14—38 Mk.

Herren-Beinkleider von 3—12 Mk.

Jünglings-Anzüge von 8—20 Mk.

Einsegnungs-Anzüge von 10—20 Mk.

Knaben-Anzüge von 3.50—16 Mk.

Herren-Hüte

schick — elegant.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz zu billigen Preisen.

Theophil Wisniewski,

Bäckerstraße 35.

---

ff. Malzbier

in Flaschen empfiehlt

Max Krüger,

Biergroßhandlung,

Seglerstraße 15 (Viktoria-Hotel).

Große Geldersparnis.

Gelegenheit nur kurze Zeit.

Echte alte Straußfedern

werden gut und billig angeknüpft und wieder wie neu.

Annahmestellen:

Waldstraße 49, part., links, und Brombergerstraße 104, 1 Tr.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an

Gold-Tapeten „ **20** „ „

in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.

Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 260

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Stellenangebote

Einen Lehrling

nur aus guter Familie stellt ein

Olbeter, Fleischermeister, **Podgorz.**

Zum Anfahren von Rundholz aus dem Walde stellt

Fuhrleute

sofort ein

G. Soppart, Thorn.

Aelteres Fräulein

als Verkäuferin für eine Kantine zum 1. Mai gesucht. Ang. u. **O. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, verlangt

Alex Beil, Culmerstraße 4.

Zuverl., kinderl. Dienstmädchen,

das auch k o ch e n kann, sofort gesucht

Altstädt. Markt 18, Laden.

„Das Gas im Haushalt!"

Grosser Demonstrationsvortrag

von Frau Else Weinrich aus Dresden

verbunden mit

Schau-Kochen, -Braten, -Backen

auf Gasapparaten!

Verteilung von Kostproben! **Eintritt frei!**

In der **Ausstellung moderner Gasverbrauchs-Apparate zu Thorn (Artushof)**

am 20., 21., 22. und 23. April d. Js., abends 7½ Uhr.

Geld-Lotterie

zugunsten der deutschen antarktischen Expedition

(Südpolar-Expedition).

Ziehung am 23. und 24. April d. Js.

7770 Geldgewinne im Betrage von 210 000 M.

Hauptgewinn 60 000 M.

Lose à 3 M. sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, für die

Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährige Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. 1910 und 1911 **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

186 Prüflinge, nämlich 22 Abiturienten

(darunter 2 Damen), 11 nach Oberprima, 28 nach Unterprima, 9 die Schlussprüfung einer Realschule bzw. eines Progymnasiums 24 nach Obersekunda, 45 nach Untersekunda, 14 nach Obertertia, 3 nach Untertertia, 1 nach Quarta, 1 Fähnrich u. 28 Einjährige.

Seit Ostern 1911 auch **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung.**

Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Zinshäuser und Villen

in Danzig, Danzig-Langfuhr, Elbing, Graudenz, Oliva, Thorn und Zoppot, sind durch uns verkäuflich.

Weissermel & Scheller, Danzig,

Vorstädt. Graben 2 — **Fernsprecher 3180.**

Carl Pidun, Tischlermeister,

Lindenstraße 4 **Thorn-Mocker** **Telephon 612.**

Erste Thorner Möbelfabrik mit Dampfbetrieb und Holztrocknerei.

Anfertigung von modernen Möbeln jeder Art nach Künstlerentwürfen und eigenen Zeichnungen.

Anfertigung moderner Kontor- und Ladeneinrichtungen, wie Schaufenster-Ausbauten.

Bautischlerei, schnellste Lieferung von Fenstern, Türen, Paneelen ꝛc.

Besichtigung meiner der Neuzeit entsprechend eingerichteten Fabrikanlage gestattet.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der die Mittelschule bis zur Oberklasse besucht hat, gegen monatliche Vergütung per sofort gesucht. Polnische Sprache erforderlich.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Tischlerlehrlinge

verlangt **S. Finger,** Tischlermeister **Thorn-Mocker.**

Saubere Aufwärterin

für nachmittags verlangt

Mellienstraße 3, 2, rechts.

Empfehle Stütze. Suche Allein mädchen. **Bertha Drawert,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heilige Geiststr. 7/9.

Suche zu sofort oder später eine geprüfte, evangelische, **gesunde**

Kindergärtnerin 1. Klasse,

welche gute Zeugnisse über Lehrtätigkeit aufweist und befähigt ist, einen 6jährigen Knaben zu unterrichten. Erbitte Zeugnisabschriften und Photographie

Frau **Modrow, Gnisdzyn** bei Neumark.

Gicht-

Stein- und Nierenleidende finden durch eine Haustrinkkur mit **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Linderung und Hilfe. Dieses ausgezeichnete Heilwasser löst die harnsauren Salze, durchspült wohltuend den ganzen Körper, entlastet Nieren und Blase und fördert den Stoffwechsel in normaler Weise. Von zahlreichen Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der **Anker-Drogerie,** Elisabethstraße 12, **Ad. Majer,** Breitestr. 9, **P. Weber,** Culmerstraße 20.

Wohnungsgesuche

G e s u ch t wird eine moderne

10—12-Zimmerwohnung,

möglichst Parterre oder 1. Stock, vom 1. 10. 12 bezw. 1. 1. 13. Ang. u. **S. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung

von 3—4 Zimmern in Bromberger Vorstadt (mit Bad) zum 1. Mai g e s u ch t. Angebote mit Preisangabe an

Gutsbes. Stahr, Prinzenthal bei Bromberg.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang vom 1. Mai zu vermieten **Bäckerstr. 9, 2, l.**

Möbl. Zim. b. z. v. Coppernikusstr. 24, 2.

Möbl. Offizierwohn. v. 1. 5. z. verm. Junkerstr. 6.

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von s o f o r t billig zu haben. **Schillerstraße 20.**

Gr. möbl. Vorderzim., sep. Eing., v. 1. 5. u. kl. Vorderz. sof. zu verm., 15 Mark. Gerechtestraße 33, part.

---

2 freundl. möbl. Zimmer nach vorn an 1 oder 2 Herren sof. zu vermieten Wilhelmstr., Eingang Albrechtstr. 7, 1.

In meinem Neubau,

Breitestraße 27,

ist noch

ein Laden

zu vermieten.

Dr. Auerbach.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1., 2 und 3. Stock,

Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,

Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim. Preis 400—650 Mark,

mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,

Thorn 3, Mellienstraße 129.

Wohnung, 1 Treppe,

4 Zimmer, Gas und Zubehör, zu vermieten. Preis 475 Mk. **Talstraße 21.**

Wohnung.

Die von Herrn Sanitätsrat **Dr. Wolpe** innehabende Wohnung ist vom 1. Oktober 1912 anderweitig zu vermieten.

Hugo Claass.

Umständehalber eine ruhige Drei-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör von sofort oder vom 1. Juli zu vermieten. Besichtigung vorm. bis 12, nachm. v. 4 Uhr ab. Heiligegeiststr. 11, 1.

---

1 Pferdestall

für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen

Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Zwei Zimmer und Küche

von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Bäckerstraße 3, 2 Tr.**

Zwei gut möbl. Zimmer mit Gasbeleuchtung sind im ganzen oder geteilt p. sof. z. verm. Gerechtestr. 30, 2, l.

Ein freundl. Vorderzimmer, sep. Eing., sof. zu vermieten. Breitestr. 38, 3.

Möbl. Zimmer z. verm. Bäckerstr. 11, 1.

---

2. Etage 2 gr. Vorderzimmer gut möbl., auch unmöbl.

per gleich oder später zu vermieten.

Eduard Kohnert.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.

Friedrichstr. 10/12, Portier.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten.

Löwen-Apotheke.

---

1. und 3. Etage

Neustädt. Markt 23,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. 4. d. Js. ab zu vermieten.

---

1 Vierzimmerwohnung

von sofort zu vermieten.

Friedrich Seitz, Töpfermeister,

Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Balkon-Wohnungen,

2 und 3 Zimmer, Badeeinrichtung, Gas, sämtl. Zubehör, Neubau, billig zu vermieten. **Poek.** Mocker, Bergstr. 8.

Ein Zimmer (auch möbl.)

von sofort zu vermieten.

Graudenzerstraße 112.

In unserem Hause **Grabenstraße 34** ist eine

Parterre-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten.

Näheres zu erfragen d a s e l b s t beim Portier.

Gebrüder Pichert, G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Wohnungen

von 3 Zimmern mit Gas und allem Zubehör vom 1. April zu vermieten. Preis 315 Mark. **Sedanstr. 5a,** in der Nähe des Bayerndenkmals.

Schlafstelle sehr billig für 1—2 Pers. zu haben. Zu erfr. Culmerstr. 5, 2 Tr. l.

Helle, freundliche

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör, im 3. Stock des Hofgebäudes, von sofort oder später zu vermieten.

Nähere Auskunft:

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstraße 4.

Möbl. Zim. sof. bill. z. verm. Bäckerstr. 6, l.

Nach erfolgtem Umbau meines Geschäftshauses ist per 1. Juli oder 1. Oktober neben meinem Geschäftslokal noch ein

modern ausgebauter Laden

eventl. mit angrenzender Wohnung zu v e r m i e t e n.

C. G. Dorau,

Altstädtischer Markt 14,

neben dem kaiserl. Hauptpostamt.

Möbl. Zimmer

zu vermieten **Strobandstr. 15,** 3 Tr.

Möbliertes, freundl. Zimmer nach vorn von sof. oder 1. 5. zu verm. **M. Gahl,** Thorn, Hohestr. 7, 2 Tr.

Schützenhaus Thorn.

Täglich von 7 Uhr ab:

Künstler-Konzerte.

Sonntags von 6 Uhr ab.



Müller's Lichtspiele

Neustädt. Markt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Neuer Spielplan.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.

Heute, Sonnabend,

von 8 Uhr ab:

Familienkränzchen

Jeden Sonntag,

von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Preuss.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

— Telephon 883. —

Zu dem am

Sonntag den 21. d. Mts.

stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet freundlichst ein

C. Hinz, Zlotterie.

Wegen Anschluß an Ueberlandzentrale wird nom. 5, eff. 11 HP. leistende

Lanz-Lokomobile

mit 10 Atm. Dampfspannung sofort billigst verkauft.

Angebote unter **R. 107** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wir suchen für zahlungsfähige Käufer

Landwirtschaften, Güter, Fabriken und dergleichen.

Deutsche Geschäfts- und Grundstücks-Verkaufsgesellschaft m. b. H.,

Berlin 57, Potsdamerstr. 91.

Zur Parzellierung

geeignete Landgrundstücke und auch größere Besitzungen zu kaufen gesucht.

Ostdeutsche Güter-Zentrale,

Bromberg, Viktoriastr. 7.

Telephon 858.

Farben u. Lacke

Anstreichmaterialien,

für alle Zwecke, in nur vorzügl. Qualität offeriert billigst

Alfred Weber, Flora-Drogerie,

Mellienstraße 82. Fernsprecher 566.

Violinunterricht

wird Anfängern gegen mäßiges Honorar außer dem Hause erteilt. Gefl. Meldungen unter L. M. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Trockene, gesunde

Roggenspreu

aus der Scheune, sehr gutes Schweine- und Rindviehfutter hat preiswert abzugeben.

Fritz Ulmer,

Thorn-Mocker.

Lose

zur **Geld-Lotterie zu gunsten der deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition),** Ziehung am 23. und 24. April d. Js., Hauptgewinn 60 000 M., à 3 M.,

zur **34. Marienburger Pferdelotterie** Ziehung am 4. Mai d. Js., Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

zur **Lotterie zu gunsten der allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung,** Ziehung am 13. und 14. Juni d. Js., Hauptgewinn i. W. von 50 000 M., à 2 M.,

zur **Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs,** Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 8446 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk.. Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.

sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 18. April, 11 Uhr.
Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Der Eisenbahnetat.

(Dritter Tag.)

Die Beratung wird beim Abschnitt „Besoldungen" fortgesetzt. Ein Antrag des Abg. Aronsohn (Vp.) fordert, im nächsten Etat einen Ausgleich zwischen den Anfangsgehältern der preußischen Eisenbahnassistenten und der Assistenten der Reichseisenbahnen herbeizuführen. Ein Antrag Dr. Friedberg (ntl.) verlangt, auf gesetzlichem Wege die Gleichstellung der preußischen Eisenbahnassistenten mit den Reichseisenbahn-Assistenten herbeizuführen. Das gleiche erstrebt ein Antrag Herold (Ztr.). Mehrere Petitionen verlangen die Gewährung von gesetzlich festgelegten Zuwendungen an alle Eisenbahnassistenten der fünf untersten Gehaltsstufen. Die Kommission beantragt Überweisung als Material. Hingegen fordert ein Antrag Frhr. v. Zedlitz (fkons.) Überweisung zur schleunigen Berücksichtigung.

Das Haus vereinbart, zunächst lediglich allgemeine Beamtenfragen zu besprechen.

Abg. v. Savigny (Ztr.): Erneut empfehlen wir Kodifizierung des gesamten Beamtenrechts. Die Bemühungen des Ministers, sozialdemokratische Strömungen vom Beamtenkörper fernzuhalten, unterstützen wir. Die Sparsamkeit des Ministers war ja erfolgreich, führte aber zu stärkerer Anspannung der Beamten. Wo die Ersetzung der Kilometer- durch Stundengelder zur Schlechterstellung von Beamten führte, müssen die Unterstützungsfonds eingreifen, wenn nötig, schon vor Verabschiedung des Etats. (Beifall.)

Abg. Dr. Schröder-Cassel (ntl.): Leider muß ich noch ein ganzes Füllhorn von Beamtenwünschen vortragen. Die Besoldungsordnung hat nicht alle Unterbeamte besser gestellt. An der Besoldungsordnung freilich darf nicht gerüttelt werden. Die einzige Ausnahme macht die Assistenzfrage. Der Sonntagsdienst ist vielfach zu anstrengend. Die Arbeiter sollten nach 10jähriger Dienstzeit nur noch von der Direktion entlassen werden können.

Abg. Dr. v. Woyna (fkons.): Auch an uns sind zahlreiche Wünsche herangetreten. Aber eben deshalb rangieren wir diese Forderungen. Am dringlichsten scheinen uns gewisse Forderungen des Außendienstes. Sache der Parteien ist natürlich, auch die finanztechnische Seite der Fragen rechtzeitig und gründlich zu prüfen. Ohne vorsichtige Abänderung der Besoldungsordnung werden diese Fragen aber nicht dauernd zu lösen zu sein. Vielleicht setzen wir einmal eine Spezialkommission für Besoldungsfragen der Eisenbahnbeamten ein. An einem Wettrennen um die Gunst der Beamten würden wir uns aber nicht beteiligen. Der Vermehrung des Lokomotivpersonals wende man besondere Aufmerksamkeitzu. Daß man in einer solchen Riesenverwaltung alle Härten beseitigen kann, ist natürlich ausgeschlossen. Die Art der Arbeiterbehandlung in der Eisenbahnverwaltung übt großen Einfluß auf das Wirtschaftsleben aus. Insbesondere das platte Land hat diese Rückwirkung in der Bezahlung der Arbeiter zu spüren. Der Vorredner sagte uns einmal, welche finanzielle Wirkung seine Forderungen haben. (Sehr wahr!) Da muß doch eine Sichtung eintreten, die für gute Finanzpolitiker selbstverständlich sein sollte. Notwendig ist aber eine organische Neuregelung. Wann sie einzutreten hat, wird freilich umstritten werden. (Beifall.)

Minister v. Breitenbach: Wir erkennen alle Organisationen des Personals als dessen Vertretung an, soweit sie auf dem Boden der gegenwärtigen Staatsordnung stehen. Es gibt kaum eine Organisation, die von mir nicht schon empfangen worden wäre, und ich lege großen Wert darauf, mit den berufenen Vertretern der Beamtenschaft persönliche Fühlung zu unterhalten. Ein Bedürfnis für Beamtenausschüsse kann ich nicht anerkennen. Eine gesetzliche Regelung der Dienst- und Ruhezeit ist nicht am Platze. Gewiß haben die Angestellten noch zahlreiche Wünsche. Aber eine andere Besoldungsordnung hätte auch keine allgemeine Zufriedenheit herbeigeführt. Das liegt in der heutigen Zeit. So sehr ich als Chef einer ungeheuren Personalverwaltung auf dem Standpunkt stehen muß, die Lage des Personals dauernd zu verbessern, so sehr muß ich darum bitten, die Ansprüche in Grenzen zu halten. Für eine Verbindung der Arbeiterausschüsse untereinander kann ich mich nicht erklären. Sie sollen nur die Möglichkeit schaffen, die Wünsche der Arbeiter an die richtige Adresse zu bringen, und wir wünschen, daß daran die Arbeiterschaft in keiner Weise gehindert wird. Jedenfalls können Sie überzeugt sein, daß die Verwaltung durchaus das Wohl unserer Beamten und Arbeiter im Sinne hat. (Beifall.)

Abg. Beyer (Ztr.): Die Arbeiterschaft wird durch nichts so erregt, wie durch Härten und Ungleichheiten in der Lohnbemessung. Zuzugeben ist, daß der Minister eine große Reihe von Anregungen der Arbeiter berücksichtigt hat. Wir müssen zu einem allgemeinen Staatsarbeiterrecht kommen. Dem Minister habe ich im vorigen Jahre wegen Erfüllung einiger Wünsche gedankt. Wegen dieser Sache, die doch in der gesitteten Welt üblich ist, bin ich von der Sozialdemokratie angegriffen worden. Aber durch meine westfälische Haut kommt so leicht nichts durch. Nicht die Sozialdemokratie kann den Eisenbahnern helfen, sondern nur die nationalen Arbeiterverbände, die Eisenbahnverwaltung und die bürgerlichen Parteien. (Beifall.)

Abg. Dr. Maurer (ntl.): Abg. Schröder hat nicht gewissermaßen ins Blaue hineingeredet, ohne sich den finanziellen Effekt zu vergegenwärtigen. In einer wirtschaftlich hoch stehenden Zeit strebt auch der Beamte nach einer guten wirtschaftlichen Lage. Der Redner empfiehlt Wünsche der Schaffner, der Eisenbahnhandwerker, der Wagenmeister, der Privattechniker und Diplomingenieure.

Ministerialdirektor Hoff: Der Minister steht den Privattechnikern wohlwollend gegenüber.

Abg. Türcke (kons.): Der Minister ist bemüht, mit Gerechtigkeit und Wohlwollen die Verhältnisse der Beamten und Arbeiter zu verbessern. Diese Fürsorge wird gute Früchte tragen. Die Flut von Petitionen mißdeute man nicht. Die neu entstandenen Oganisationen tragen ja alles zusammen, was sich zu einer Petition eignet. An der Besoldungsordnung darf aber nicht gerüttelt werden. Nur Härten sind zu beseitigen. Helfen kann lediglich eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen oder die Einführung von Remunerationen. Der Etat ist recht wohlwollend aufgestellt. Ich begrüße besonders die Aufbesserung des Unterstützungsfonds. Auch daß 14 Millionen zur Besserstellung der Arbeiter eingestellt sind, findet unsere Anerkennung. Was zugunsten der Arbeiter möglich ist, muß auch geschehen. Insbesondere sind die Wohlfahrtseinrichtungen auszugestalten. Beamte und Arbeiter werden Wohlwollen reichlich lohnen. (Beifall.)

Abg. Dr. König (Ztr.): Ein besonderes Beamtenrecht nach bayerischem Vorbild halten wir für wünschenswert. Härten sind namentlich bei den Wohnungsgeldzuschüssen zu beseitigen.

Abg. Delius (fortschr.): Bewährte mittlere Beamte sollten mehr als bisher in höhere Stellen befördert werden. Ein Teil der Betriebssekretäre sollte zu Eisenbahnsekretären befördert werden. Die Besoldungsordnung muß früher oder später doch abgeändert werden.

Freitag 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß ¾6 Uhr.

Deutscher Reichstag.

40. Sitzung vom 18. April, 1 Uhr.
Am Bundesratstisch: Dr. Lisco.

Auf Befragen erklärt

Staatssekretär Dr. Delbrück, daß der Reichskanzler bereit sei, die nationalliberale Jesuiteninterpellation zu beantworten und den Zeitpunkt dem Herrn Präsidenten mitteilen werde.

Die Beratung des

Justizetats

— Gehalt des Staatssekretärs — wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Belzer (Ztr.): Wir wünschen, daß zu den Arbeiten der Strafrechtskommission bei den einschlägigen Materien Pädagogen und Sozialpolitiker zugezogen werden. Der konservativen Resolution zum Schutze der Jugend gegen die Schmutz- und Schundliteratur stimmen wir zu. Wir fordern eine Vorlage zur Reform der Strafprozeßordnung, eine stärkere Heranziehung der Laien zur Rechtsprechung, eine Revision der Konkursordnung, ein internationales Luftschiffahrtsrecht und Wechselrecht. Der Wunsch, ein Reichspolizeistrafgesetzbuch zu schaffen, schießt über das Ziel hinaus, wenn auch eine größere Einheitlichkeit der Polizeiverordnungen dringend zu wünschen ist. Die neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige muß endlich erscheinen. Die Strafen, die bei Streiks verhängt werden, sind vielfach zu hoch. Gewiß müssen brutale Ausschreitungen strenge bestraft werden, aber im allgemeinen müßte die große Erregung während eines Streiks als strafmildernd angesehen werden. Wenn auch einzelne Mißstände in unserer Justiz zu beklagen sind, so darf sie doch nicht so trübe beurteilt werden, wie dies gestern der Abg. Stadthagen getan hat.

Abg. Dr. v. Calker (ntl.): Die erneute Einbringung einer Strafprozeßordnungsvorlage in einer annehmbaren Form ist zu wünschen. Bis dahin müssen zunächst einige Sonderwünsche erfüllt werden. Notwendig ist vor allem eine reichsgesetzliche Regelung und Reform des juristischen Stadiums. Was ist die Schuld, daß unsere jungen Juristen auf der Universität nicht mehr lernen? (Zuruf links: Die Professoren!) Gewiß, auch die Professoren. Unsere jungen Semester gehen nicht genügend in die Vorlesungen, weil diese nicht interessant genug sind. Unsere Vorlesungen müssen so sein, daß die Studenten das Gefühl haben, daß sie wirklich etwas lernen. Wir wollen eine fröhliche Wissenschaft, Leute mit offenen und klaren Augen. Meine Wünsche fordern eine Reform, eine reichsgesetzliche Regelung der juristischen Vorprüfungen. Früher war die allgemeine Bildung viel größer, als heute (Zustimmung), sie kam vom guten alten humanistischen Gymnasium. Man sollte mehr allgemeine Vorlesungen halten. Wollen wir unsern Beamtenstand hochhalten in seiner Autorität, dann müssen wir die allgemeine Bildung haben. Deshalb empfehle ich immer meinen jungen Leuten: Hört Vorlesungen über Philosophie, Kunstgeschichte usw.! (Zuruf a. d. Ztr.: In Bayern ist es vorgeschrieben!) — Ja, ich bin selbst Bayer. (Heiterkeit) Das Verbindungswesen ist an sich ganz gut. Nur sollten die alten Herren nicht den jüngeren sagen: Im 1. und 2. Semester ist man für die Verbindung da —, sondern: in heutiger Zeit ist es nicht mehr angängig, daß junge Menschen in voller Jugendkraft semesterlang nichts tun! (Beifall.) Das entspricht unserer heutigen Zeit nicht mehr. Man sollte die Frauen als Schöffen in den Jugendgerichten zuziehen. Das Laienelement sollte möglichst ausgedehnt zugezogen werden.

Abg. Dove (fortschr.): Aus der Strafprozeßordnung sollte man diejenigen Materien als Novelle herausnehmen, über die Einigkeit besteht. Diese könnte man erledigen trotz der bedrängten Geschäftslage, in der wir uns gewohnheitsmäßig durch die Schuld der Regierung befinden. Klagen über tendenziöse Rechtsprechung bestehen. Aber wenn die Richter im Volke gewählt würden, so würden wir sicherlich auch wieder Klassenjustiz haben. Eine bewußte Klassenjustiz haben wir nicht. Es gibt aber Massensuggestionen, die die Rechtsprechung beeinflussen. Denken Sie an die Zeit der Attentate gegen Kaiser Wilhelm I. Damals wurden exorbitante Strafen verhängt. Ähnlich mag es im Ruhrgebiet liegen. Die Rechtsprechung muß von allem entfernt werden, was politischen Beigeschmack hat. Wenn die Richter aber vom Volke gewählt würden, würde das eine ausgedehnte politische Agitation geben. Politik und Rechtsprechung müssen völlig getrennt sein. Die Reichsrechte müssen den Einzelstaaten gegenüber gewahrt werden. Die Sachverständigengebühren müssen erhöht werden. An der Unförmigkeit der Urteile sind die Gesetze schuld, Wir machen zuviel Gesetze! Die großen gesetzgeberischen Werke, die in Aussicht stehen, müssen von freiheitlichem, fortschrittlichem Geiste erfüllt werden. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Lisco: Wir haben die Zivilprozeßordnung seit 1898 mehrfach geändert, sodaß wir erst endlich einmal Erfahrungen sammeln müssen, ehe sie revidiert werden kann. Diese Revision muß und wird kommen. Wir werden die Sache andauernd verfolgen. Auch eine Änderung der Konkursordnung muß einmal kommen, zurzeit ist sie aber nicht beabsichtigt. Ähnlich liegt es mit dem außergerichtlichen Zwangsvergleich. Anträge dieser Richtung sind früher vom Reichstage abgelehnt worden. Die Sache wird aber nicht zur Ruhe kommen, und wir werden auch diese Revision erwägen müssen, wenn wir auch gewisse Zwangsmaßregeln gegen die Gläubiger schaffen müssen. Hinsichtlich der Konkurrenzklausel haben wir bereits einen Gesetzentwurf aufgestellt, der auf der Grundlage de sogenannten bezahlten Karenz beruht. Er wird dem Hause in der nächsten Session vorgelegt werden. Allerdings dürfte diese Grundlage den Wünschen der Handlungsgehilfen nicht entsprechen, diese haben auch bereits Widerspruch erhoben. Der Entwurf wird aber auch für annehmbar ausfallen, wenn sie ihn erst kennen lernen. Auch der Gesetzentwurf betreffend die Haftpflicht der Eisenbahn für Sachschäden wird gleichfalls in der nächsten Session dem Hause zugehen. Wegen eines internationalen Luftschiffahrtsrecht hat eine Konferenz in Paris stattgefunden, sie war ergebnislos. Ich habe nun beim Reichsamt des Innern angeregt, das heimatliche Recht selbständig zu regeln. Ein Entwurf wird aufgestellt werden. Hinsichtlich des internationalen Wechselrechts und Scheckrechts hat eine internationale Konferenz einen Entwurf festgestellt. Wir hoffen, daß eine Vereinbarung zustandekommen wird. Die Abkommen über die Vereinheitlichung des Seerechts sind vom Reichstage gebilligt worden. Um sie mit den inländischen Bestimmungen in Einklang zu bringen, wird dem Reichstage wohl noch in dieser Session eine Vorlage zugehen. Betreffs der Rechtsanwaltsgehilfen ist die Arbeit im Gange; ein Entwurf steht in Aussicht. Eine allgemeine Erhöhung der Gebühren für Rechtsanwälte kann nur dann eintreten, wenn man überzeugt ist, daß die heutigen Gebühren nicht ausreichen. Ein Beweis dafür ist noch nicht gebracht worden. Auf unseren Fragebogen haben die Anwaltskammern erklärt, daß der Fragebogen ganz ungeeignet wäre. Die Bundesregierungen sind der Ansicht, daß eine Erhöhung der Gebühren nicht notwendig sei. Die Sache ist noch nicht geklärt, zu meinem Bedauern kann also eine allgemeine Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte jetzt nicht vorgenommen werden. Es mag viele Anwälte geben, die nicht ein genügendes Einkommen haben, das liegt aber nicht an den Gebühren, sondern an

Zur Wanderzeit.

Der deutsche Wandertrieb wird mit jedem Jahr rege, wenn Wald und Wiese sich mit der Farbe der Hoffnung wiederum aufs neue schmückt. Von den gewaltigen Heereszügen, die unsere Vorfahren unternahmen, steckt uns Nachgeborenen das Wandern noch im Blute, und durch die ins Ungeahnte verbesserten Verkehrsbedingungen wird es jedem Wanderfrohen leicht gemacht, Raum und Zeit ein Schnippchen zu schlagen, und heute von hier und morgen von dort Ansichtskarten zu verschicken.

Man weiß, auch auf diesem Gebiete hat der Rekordrummel Anhänger gefunden, wodurch ein Hasten und Jagen in die Tage der Erholung hineingetragen wurde, derart, daß vielen das Reisen „zur Saison" für immer verleidet ist. Bei dem Herdentrieb der Masse gestalten sich ja selbst Sonntags-„Ausflüge" meist zu Völkerwanderungen, und wer da im Strom mitgerissen wird, der kommt sicherlich zu keinem rechten Genuß, es sei denn, daß es ihm gelingt, baldmöglichst einen Seitenweg einzuschlagen.

Glücklicherweise hat alles im Erdendasein zwei und mehr Seiten, und wer ein echter Wanderer ist, der gewinnt jedem Dinge die beste ab, so auch der Wanderlust seiner Mitmenschen. Ohne sie würden ja die vielen Verkehrsmöglichkeiten, die sich uns jetzt bieten, noch vielleicht im Zeichen der Postkutsche stehen. So begrüßen Erfahrene den vollgepropften Sonderzug mit echter Schadenfreude, weil alle diejenigen, die in ihm eingepfercht fahren, weit ab vom nahen Reiseziel der Bedächtigen landen werden, und letztere dadurch die Annehmlichkeit erhalten, für sich allein zu bleiben.

Einige Reiseregeln mögen hier gegeben sein:

Vor jeder Wanderung sollte man sich wieder und immer wieder zur Ruhe mahnen, nur dadurch kommt man zum Vollgenuß des Wanderns. Zeit lassen! Alle diejenigen, die eigene Erfahrungen auf der Wanderschaft gesammelt haben, werden bestätigen können, daß das Innehalten eines Reiseprogramms wohl nützlich, doch nicht unbedingt nötig ist. Eine improvisierte Tour mit ihren Überraschungen kann viel amüsanter verlaufen, als ein wohl durchdachter Ausflug auf dem durch plötzliche Zufälligkeiten — nichts klappt. Unabhängig sein ist ein anderer lockender Reiz beim Wandern, um ihn auskosten zu können, ist allerdings einige Überlegung vorher erforderlich, denn selbst das duftigste Moorlager in schützender Dickung ist für einen Hungrigen kein verlockendes Plätzchen, wenn der Magen murrend sich stündlich meldet, und fern ab der Heerstraße weit und breit kein Dorf auf der Karte verzeichnet steht. Die freie Wanderschaft beginnt eben erst dann, wenn man fremder Hilfe nicht bedarf. Ganz erfahrene Fahrende behaupten sogar: nur das Einwandern gewähre vollen Genuß, und ich stimme ihnen durchaus bei.

Oft bin ich in größeren und kleineren Gesellschaften durch deutsche Gaue gepilgert, schließlich blieb meist von der ausmarschierenden Korona nur ein winziger Rest bis zum Schluß bei der Fahne, die letzten hielten dann durch, und wenn der Zufall es wollte, daß wir schließlich nur unserer drei noch waren, so ergab es sich stets, daß an diesem Dreibund jede Schicksalstücke scheiterte. Wo aber finden sich drei, in allem gleichgestimmte Wanderfrohe zu gemeinsamer Fahrt von Anfang an zusammen? Mögen sie auch noch so gute Freunde sein, auf den gleichen Schritt und Tritt kommt es an, und ich bin der Ansicht, daß sogar viele Freundschaften auf der Wanderschaft in die Brüche gehen, ja, daß ein Übereinstimmen in jeder Hinsicht sogar lähmend mit der Zeit auf frohe Wandergesellen wirken muß. Bildet sich dagegen auf weitem, beschwerlichen Marsche im Bestehen von Gefahren eine bewährte Reisekameradschaft heraus, so kann diese zur Freundschaft fürs Leben werden, wenn auch sonst die Stellung der einzelnen und ihre sonstige Auffassung wenig Übereinstimmung aufweist. Selten genug aber trifft man solch einen Kumpan, erst recht nicht, wenn man ihn sucht. Der Zufall muß ihn uns in den Weg führen, vielleicht gesellt sich dann der dritte plötzlich hinzu.

Da das Wandern in den letzten Jahrzehnten immer mehr Mode wurde, sodaß auch ältere Leute den Gehsport aufzunehmen begannen, so erübrigt es sich, über die Kleidung, vor allem das Schuhwerk ein Wort zu verlieren. Redegewandte Verkäufer wissen ihre Ware schon gebührend genug anzupreisen. Hier müßte daher eigentlich eine Liste folgen, von dem, was man nicht mitnehmen soll. Bei einiger Überlegung wird sich aber jeder selbst sagen können, daß die Freude am Wandern mit der Leichtigkeit des zu tragenden Rucksackes zunimmt. Auch die Sorgen lasse man daheim! Zur Mitnahme einer Touristen-Apotheke möchte ich dagegen raten, die Hirschtalg, Borsalbe, Ammoniak, Pflaster, Nadel und Seide enthalten sollte. Auch zum Unterbinden leistet ein Esmarch'scher Hosenträger nützliche Dienste. Hoffmannstropfen und Kognak sollten nicht fehlen. Führt man dann noch einen „eisernen Bestand" an Nahrungsmitteln, der aus Schokolade, Fleischextrakt, Erbswurst und harter Zervelatwurst bestehen kann, mit sich, so ist man gegen alle Zufälligkeiten geschützt.

Wann man den Marsch antreten soll, darüber hat wohl jeder seine spezielle Ansicht, die sich leider gelegentlich auch nach der „Bettschwere" am Abend zuvor richtet. Mit der Zeit bin ich dabei der Ansicht geworden, daß ein guter Tropfen auf dem Lande selten genug zu finden ist, um ihn zu suchen, wandere ich nicht mehr. Ich ziehe daher auch eine Unterkunft im Dorf in einem einfachen Bauernhause einer solchen in einem „erstklassigen" Hotel einer Kleinstadt vor, mag die „Fremdenprelle" auch einen noch so französisch klingenden Namen tragen — am besten schläft sichs bei „Mutter Grün"! Hierzu benötigt man nur eine Hängematte und eine wasserdichte Hülle, die man am Fußende befestigt, mühelos dann im Liegen über sich ziehen kann, sodaß sie ringsherum den Körper vor Wind und Wetter schützt. Dies leichte Lager trägt sich beim Marsch am besten wie ein gerollter Mantel, und man wird in der Wahl des Ortes zum Aufschlagen des Nachtquartiers sehr bald recht praktisch. Ängstlichen Gemütern sei beruhigend versichert, daß ich noch nie im Schlafe draußen in Gottes freier Natur gestört wurde, was ich nicht immer bei meiner Nachtruhe im Gasthofe behaupten kann.

Mein Verhalten vor dem Beziehen des Schlafplatzes habe ich den Tieren des Waldes abgelauscht. Nie gehe ich direkt vom Wege ab in der Richtung auf eine mir passend scheinende Dickung zu, sondern ich lagere zunächst in ihrer Nähe und erreiche sie bei Einbruch der Dunkelheit auf Umwegen und einigen Wiedergängen, sodaß ein „Feind" mich nicht so leicht zu überrumpeln vermag. Der stets mit mir wandernde Freund, mein Hund, würde mir eine unerwünschte Störung wohl auch rechtzeitig melden. Außerdem aber: ein echter Deutscher fürcht sich nicht, er ruht in Gottes Schutz!

Eberhard, Freiherr von Wechmar.

der Überfülle von Anwälten. (Sehr richtig!) Ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Gebühren der Zeugen und Sachverständigen ist seit zwei Jahren fertiggestellt, aber mit Rücksicht auf die Finanzlage dem Reichstage nicht vorgelegt worden. Die Bestimmungen über die juristische Vorbildung sind Sache der Einzelstaaten. Die Fortbildung der Beamten gehört noch weniger zu meiner Befugnis, aber die Landesverwaltungen tun auf diesem Gebiete schon sehr viel durch Fortbildungsmöglichkeiten aller Art. Die erste Lesung des Strafgesetzbuches wird bis Ende des Jahres fertiggestellt werden. Das Strafgesetzbuch wird dann wohl dem neuen Reichstag am 1. April 1917 vorgelegt werden. Auch wenn es eher fertig werden sollte, wird es diesem Reichstag nicht mehr zugehen. Nach den Erfahrungen, die wir mit der Strafprozeßordnung gemacht haben, würde der Reichstag garnicht fähig sein, in kurzer Zeit diese ausgedehnte Materie zu erledigen. Sachverständige der verschiedenen Gruppen sind dabei zugezogen worden. Die Strafrechtsnovelle wird vor der allgemeinen Revision nicht mehr vorgelegt werden. Herr Stadthagen hat gestern sehr übertrieben und verallgemeinert. In dem Falle des Arbeiters Hermann ist alles Nötige schon im Abgeordnetenhause gesagt worden; es ist tatsächlich alles geschehen, was geschehen konnte. Der Fall ist bedauerlich, wird aber unter ähnlichen Umständen wieder vorkommen können. Die Behauptung, bei den Ruhrstreikprozessen sei das Gerichtsverfassungsgesetz außer Kraft gesetzt worden, weise ich mit allem Nachdruck zurück. Weil die Strafanzeigen sich vermehrten, wurden Hilfsrichter eingesetzt und die Geschäfte anders verteilt. Das ist ganz korrekt und kein Ausnahmeverfahren. (Sehr richtig! rechts.) Übrigens ist das Sache des Gerichtspräsidiums und nicht des Justizministers. Auch bei den Verhaftungen ist nicht ungesetzlich verfahren worden. Daß die Strafprozeßordnung nicht zustandegekommen ist, ist nicht Schuld des Reichsjustizamtes. Zurzeit ist erst abzuwarten, wie die Reform des Strafrechts ausfällt, ehe wir die Arbeit wieder in Angriff nehmen können. (Beifall.)

Abg. Holtschke (kons.): Es ist erfreulich, daß in der Justizverwaltung so lebhaft gearbeitet wird. Die Regelung der Vorbildung der Juristen muß der Landesgesetzgebung überlassen werden. Die Reform der Strafprozeßordnung im Ganzen ist vorläufig unmöglich. Durch Novellen können einzelne Fragen geregelt werden. Andere Staaten machen es jetzt ebenso. Die oft vorkommenden Zusammenstöße zwischen Richtern und Verteidigern sind nicht geeignet, das Vertrauen zur Rechtsprechung zu stärken. Oft spielt da Reklamesucht der Rechtsanwälte eine Rolle. Das schädigt das Ansehen der Justiz. Der Staatssekretär sollte da Vorbeugungsmaßregeln treffen. Wir leiden unter einem Übermaß von neuen Gesetzen. Das Spionagewesen verdient die ernsteste Aufmerksamkeit. Andere Länder bestrafen Spione viel härter als wir. Bei uns muß auch darin ein Wandel eintreten. Unsere Resolution zur Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur empfehlen wir Ihnen zur Annahme. Hier gilt es eine große Gefahr zu bekämpfen. Durch Verhandlungen mit den Bundesstaaten soll besonders die heranwachsende Jugend geschützt werden. Auch der Stadtdirektor Tramm in Hannover hat sich scharf gegen die Auswüchse der Kinematographen erklärt und sie als einen Gräuel bezeichnet. Hier müssen alle Parteien zusammenstehen. Die bestehenden Bestimmungen müssen verschärft werden. Die Vorwürfe des Abg. Stadthagen sind maßlos und unberechtigt. Unsere Richter sind aus dem Mittelstande gekommen, nicht vom Adel, nicht vom Großgrundbesitz, von der Großfinanz oder Großindustrie. Wir haben volles Vertrauen zur Rechtsprechung, zu unseren Richtern. (Gelächter bei den Sozialdemokraten und Zuruf: Sie sind ja selber Richter!) Wir erkennen an, daß sie unparteiisch sind und mit Gerechtigkeit ihr Amt ausüben. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Laszewski (Pole) begründet eine Resolution, die Tagegelder für Geschworene und Schöffen fordert. Die polnischen Redakteure werden zu schwer bestraft. Das Reichsvereins- und Versammlungsrecht wird den Polen gegenüber parteiisch angewendet. Es ist eines unabhängigen Gerichtes unwürdig, daß man es von den Wünschen der Verwaltungsbehörden abhängig zu machen sucht. Bei dem unschuldigsten Polen operieren die Richter mit dem Gedanken, er wolle die Provinzen losreißen. Eine Novelle über die Berufung gegen die Urteile der Strafkammer ist dringlich; das Laienelement in der Berufungsinstanz muß freilich nicht nach seiner politischen Parteistellung ausgewählt werden, sondern nach seiner politischen Reife. In einem Wahlkreis war nicht ein einziger Pole und nur ein einziger Katholik. (Hört! hört! im Ztr.)

Abg. Mertin (Rp.): Die maßlosen Übertreibungen des Herrn Stadthagen geben ein Urteil über seine ganzen Ausführungen. Die Urteile im Ruhrrevier mögen scharf sein, aber eine schnelle Justiz wünschen alle, auch die Angeklagten. Ausnahmegerichte waren es nicht. Gewiß soll man bei der Verhängung der Untersuchungshaft sehr vorsichtig sein, weil sie schwere seelische und wirtschaftliche Nachteile haben kann. Für den Angeklagten ist es oft eine Wohltat, wenn er auf die Einhaltung der Ladefrist wohl verzichten kann. Und daraus macht Herr Stadthagen nun eine Erpressung! Herr von Calker hat durchaus recht. Wenn man boshaft gegen den Reichstag sein wollte, könnte man sagen: Es war erfreulich, daß man einmal so etwas Vernünftiges hier hören konnte. (Heiterkeit.) Die Kinos sind eine glänzende Erfindung. Aber den Auswüchsen muß man an den Hals gehen. Der Anwaltsstand ist zweifellos überfüllt. Die Zusammenstöße mit den Richtern dienen durchaus nicht der Würde des Standes. Das Vergnügen, Zeuge und Sachverständiger zu werden, wird immer geringer. Die Zänkereien vor Gericht werden immer größer. Eine gewisse Gruppe von Strafverteidigern trägt mit Schuld daran. Schließlich werden auch die Richter in einer Weise nervös, wie es sich nicht gehört. Aus Prozessen, bei denen es sich um Leben und Freiheit von Menschen handelt, werden Spektakelstücke gemacht.

Das Haus vertagt sich.

Weiterberatung: Freitag 1 Uhr. Schluß 6½ Uhr.

Parlamentarisches.

Die **Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** verhandelte über die **Ostmarkenpolitik** im Anschluß an die bezügliche **Denkschrift** der Regierung. Der Minister bedauerte zwar den Verlust an deutschem Besitz (in den Jahren 1896 bis 1911 über 100 000 Hektar), verwies aber darauf, daß in der Provinz Posen der deutsche Besitz noch immer einen Vorrang von 485 000 Hektar vor dem polnischen habe. Seit 1904 seien 79 000 Hektar befestigt worden. Ein **Gesetzentwurf**, um die Besitzbefestigung **auch in nationalgefährdeten Gemeinden Schlesiens, Ostpreußens, Pommerns und Schleswig-Holsteins** durchzuführen, sei **dieser Tage zu erwarten.** Ein bereits ausgearbeitetes **Gesetz gegen Güterzertrümmerung und ungesunden Güterhandel**, sowie zur **Förderung der inneren Kolonisation** werde mit Rücksicht auf die von den Provinzialinstanzen geäußerten Bedenken **umgearbeitet.** Der Minister wies weiter darauf hin, daß die **Ansiedelungsergebnisse von 1911** denen der besten Jahre seit 1902 nur wenig nachständen, und erklärte schließlich namens der Staatsregierung, daß **jetzt die Absicht** bestehe, **solchen Besitz zu enteignen, der im Wege der Veräußerung den Besitzer wechselt.** Wenn bisher von dem Enteignungsgesetz kein Gebrauch gemacht worden ist, so liege das daran, daß die Preise in beständigem Steigen begriffen waren, die Enteignung also nur unter sehr ungünstigen Umständen möglich gewesen wäre, und daß ferner dadurch den Polen nur neue Mittel zum Ankauf deutschen Besitzes auch in anderen Provinzen geliefert worden wären.

Die **Steuerkommission des Abgeordnetenhauses** lehnte Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten auf Beseitigung der Auskunftspflicht des Arbeitgebers ab, beschloß dagegen, diese Auskunftspflicht auf die Einkommen über 3000 Mark auszudehnen.

Die vom Reichstag eingesetzte **Kommission für die Wohnungsfrage** hielt am Donnerstag ihre erste Sitzung ab. Sie setzte eine Unterkommission ein, nachdem regierungsseitig volle Unterstützung und Mitarbeit zugesagt worden war. In dieser Tagung wird indes kaum etwas Positives zustande kommen.

In der **Budgetkommission des Reichstags** äußerte sich am Donnerstag bei Beratung des **Etats für Südwestafrika** Staatssekretär Solf eingehend über den **neuen Diamanten-Vertrag**, der für das Reich sehr vorteilhaft sei. Mit deutschen Interessenten habe ein solcher Vertrag nicht abgeschlossen werden können. Die Hanauer Diamantenschleifer seien nicht in der Lage, den erforderlichen Umsatz zu bewirken; deshalb habe wieder mit dem Antwerpener Syndikat auf mehrere Jahre abgeschlossen werden müssen.

Aufstand in Fez.

Die Unterzeichnung des Marokkovertrages hat unter den Stämmen in Marokko große Aufregung hervorgerufen und in Fez zu einem Aufstande geführt. Wie dem Reuterschen Bureau aus Tanger gemeldet wird, bestätigt ein drahtloses Telegramm des englischen Konsuls in Fez, daß ein Teil der eingeborenen Truppen in Fez und ein Teil der Bevölkerung sich empört haben. Die französische Garnison in Fez besteht aus ungefähr 1500 Mann.

Nach in Tanger eingetroffenen Nachrichten wird der Sultan in seinem Palast in Fez durch die Meuterer belagert. Mehrere Instruktionsoffiziere und Instruktionsunteroffiziere sind getötet. Die Gesandtschaft und das Konsulat sind unversehrt. Der Kampf dauert noch an. Ein Teil der Hilfstruppen aus Mekines ist angekommen.

Eine dem „Echo de Paris" aus Tanger zugegangene Depesche bestätigt, daß in Fez ein Aufstand ausgebrochen ist und die Truppen gemeutert haben. Gegen einen Unteroffizier der französischen Militärmission sei ein Anschlag verübt worden. — „Matin" veröffentlicht ein Dienstag Abend in Fez aufgegebenes Funkentelegramm, in dem lediglich mitgeteilt wird, daß die für den 17. d. Mts. anberaumte Abreise des Gesandten Regnault und seiner Begleiter wegen schlechten Wetters verschoben worden ist.

Über die Vorfälle in Fez ist ein Telegramm des Gesandten Regnault in Paris eingetroffen, in welchem erklärt wird, daß die Unruhen der Soldaten aus der Tatsache herzuleiten seien, daß man den Truppen ihren seit dem 1. Februar beträchtlich erhöhten Sold in ihrem eigenen Interesse nicht ausbezahlen, sondern einen Teil als ihre Ersparnisse zurückbehalten wollte, um sie vor den unangenehmen Folgen ihrer leichtsinnigen Lebensweise zu bewahren. Eine Delegation scherifischer Truppen habe sich daher zum Sultan begeben, um gegen die angekündigten Maßnahmen Verwahrung einzulegen. Siebzig Soldaten hätten, ohne Antwort abzuwarten, gemeutert, und ein Teil der Bevölkerung hätte ebenfalls an den Unruhen teilgenommen. Regnault habe sofort im Verein mit der Garnison von Dardebiagh die notwendigen Maßnahmen getroffen, und General Moinier habe der Garnison von Mekines Befehl erteilt, fünf Kompagnien nach Fez zu entsenden. In Mekines seien acht Kompagnien, eine Schwadron und eine Abteilung Artillerie zurückgeblieben. — Der Ministerpräsident hat Donnerstag früh seine Kollegen über die Lage in Fez unterrichtet. Er steht mit Regnault in beständiger radiotelegraphischer Verbindung, ebenso wird Millerand von Moinier auf drahtlosem Wege auf dem Laufenden gehalten.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist die telegraphische Verbindung von Fez mit Casablanca vorläufig durch drahtlose Telegraphie sowie durch eine von den französischen Genietruppen hergestellte Telegraphenlinie gesichert.

Der französische Gesandte in Marokko Regnault telegraphiert, daß sich Dr. Pröbster, der deutsche Dragoman, im Bureau für drahtlose Telegraphie in Fez befindet.

Die Meldungen aus Fez sind spärlich und widersprechend. Nach einigen war es Donnerstag ruhiger, nach andern hat sich die Lage verschärft. Die Bewegung begann unter der Infanterie und griff dann auf die anderen Truppengattungen mit Ausnahme der Genietruppen über. Die Stadtteile, in denen die Unruhen ausbrachen, werden vom Pöbel bewohnt, der die Kaufläden zu plündern begann und auch einige Häuser von Europäern angriff. Die Gesandtschaften und Konsulate sind unversehrt; die Vertreter auswärtiger Zeitungen wohlbehalten. Das Stadtviertel, in dem die französische Residentur liegt, scheint wenig Gefahr zu laufen, denn es ist von Truppen besetzt. Das Gewehrfeuer zwischen den französischen Truppen von Dadebjagh und den Meuterern dauert fort. Mehrere Soldaten sind getötet, unter ihnen einige Offiziere, Unteroffiziere und Instrukteure. Zwei Bataillone sind bereits aus Mekines eingetroffen. Die Bewegung hat die umwohnenden Stämme bisher nicht berührt.

Aus Fez wird vom Donerstag weiter gemeldet: Der Kampf hat heute Morgen in den Straßen von Fez von neuem begonnen und ist bis zur Stunde noch nicht beendet. Mehrere Franzosen wurden verwundet. Das Telegraphen-Bureau hatte einen heftigen Angriff auszuhalten. Die Beamten verteidigten sich tapfer. Man rechnet darauf, daß die ersten Truppenverstärkungen schon Freitag eintreffen, und daß es sodann möglich sein wird, des Aufstandes Herr zu werden. Eine Anzahl der Mitglieder der französischen Kolonie sowie die Sonderberichterstatter der französischen Presse flüchteten in das französische Konsulat, in den Palast des Sultans, in das dem Gesandten Regnault zur Verfügung gestellte Haus sowie in die Wohnung des Arztes Dr. Fametans. Die Konsuln von Deutschland und England sind mit ihren Familien in ihren Häusern geblieben. Der französische Konsul befindet sich in der Telefunkenstation. Ein Beamter der letzteren, namens Revous, wurde leicht verwundet und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. — In Paris war am Donnerstag das Gerücht verbreitet, daß der General Moinier, der Oberbefehlshaber der französischen Truppen, in Fez verwundet worden sei. Diese Nachricht wird als falsch angesehen, da noch heute Depeschen von ihm hier eintrafen.

Ein ferneres Telegramm meldet: Die meuternden Truppen hatten sogleich die Wälle nach der Seite von Barbhadid besetzt, um die französischen Truppen der Garnison Dadebiagh am Eindringen in die Stadt zu hindern. Die Franzosen drangen in die Stadt und besetzten mehrere Stadtteile unter andern den, in welchem der französische Gesandte wohnt. Die Aufrührer wandten sich dann nach dem Stadtteil, in welchem die scherifischen Telegraphenbeamten wohnten und töteten drei von ihnen. Man fürchtet, daß noch andere den Meuterern zum Opfer gefallen sind, namentlich in dem Teil der Stadt, wo die Kaufleute ihre Läden und Wohnungen haben. Die Vertreter der Zeitungen und zahlreiche andere Franzosen haben sich in die Residentur geflüchtet. Die Ärzte der Militärmission sind im Palast des Sultans. Die Paschas von Fezdjedid und Fezbali sind bemüht, die Ruhe wiederherzustellen.

Die Pariser Abendblätter geben der durch die Meldbngen aus Fez hervorgerufenen Beruhigung lebhaften Ausdruck. „Journal des Débats" meint, so ernste Nachrichten habe man aus Fez nicht erwartet. Wenn auch verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit wie die Ermordung des französischen Instruktionsoffiziers Guillasse und die Überfälle auf zwei Unteroffiziere der französischen Militärmission zeigten, daß in der Bevölkerung von Fez eine ziemlich erregte Stimmung herrsche. Angesichts der gleichzeitig unter den Berber-Stämmen des Gebirges östlich und südlich von Fez zu Tage tretenden Gärung müsse man sich fragen, ob die Treibereien, welche diese Gärung hervorgerufen haben, wirklich nur rein lokaler Natur seien. Über die noch vor einigen Tagen eingetroffenen Nachrichten, welche von Herzlichkeit des Sultans Mulay Hafid und des Großwesirs El Mokri gegenüber dem Gesandten Regnault sprachen, könne man jetzt nur die Achseln zucken. „Siècle" richtet an die öffentliche Meinung Frankreichs die Mahnung, Kaltblütigkeit zu bewahren. Die Meldungen aus Fez dürften vielleicht von denjenigen, welche Fez durch eine große militärische Expedition in enge Verbindung mit Algerien bringen wollen, als eine Bestätigung der Richtigkeit ihrer Auffassung angesehen werden. Hoffentlich werde die Regierung gerade jetzt, wo eine besondere Anstrengung notwendig erscheine, um West- und Süd-Marokko im Zaume zu halten, sich nicht noch vom Osten her in ein gefährliches Abenteuer einlassen.

Provinzialnachrichten.

n **Hohenkirch**, 17. April. (Verschiedenes.) In der außergewöhnlichen Generalversammlung des Kriegervereins Kieslingswalde wurde Postvorsteher Schliedermann-Hohenkirch zum 2. Vorsitzer, Gastwirt Beulsheusen zum Schriftführer gewählt. Dem Veteran O. wurde aus einer dem Kreiskriegerverband zur Verfügung gestellten Summe eine einmalige Unterstützung von 10 Mark gewährt. Die nächste Sitzung wurde auf den 5. Mai festgesetzt. — Dem 4jährigen Söhnchen des Besitzers Bormann in Seeheim wurde während des Häckselmachens vom Roßwerk das Fleisch vom Unterschenkel gerissen Der Knabe dürfte zum Krüppel werden. — Vor einigen Tagen verlor Besitzer Ferdinand Eggert in Deutschlopatken ein Pferd im Werte von 700 Mark. Das Tier fiel bei der Arbeit plötzlich um und verendete.

e **Freystadt**, 17. April. (Verschiedenes.) Der Besitzer Gustav Teschendorf und der Tischlermeister G. Heimann in Guhringen haben auf ihre Erfindung „Göpeldreschmaschine mit doppelter Reinigungsvorrichtung" Gebrauchsmusterschutz erhalten. Heimann hat sich vor einiger Zeit auch einen Fahrrad-Windmotor patentieren lassen. — Für 32jährige Dienstzeit bei dem Majoratsbesitzer von Puttkamer in Gr. Plauth hat die Kammerjungfer Nastarowitsch von der Landwirtschaftskammer die silberne Medaille erhalten. — Das Köpkesche Windmühlengrundstück in Langenau ist nebst 12 Morgen Land für 15 900 Mark an den früheren Gastwirt Quader in Langenau verkauft.

s **Dt. Eylau**, 17. April. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde auf Anregung von Postdirektor Schulz vor Eintritt in die Tagesordnung darüber verhandelt, weshalb die seinerzeit beschlossene Gehaltszahlung an die städtischen Beamten noch nicht erfolgt ist. Bei Neuregelung der städt. Beamtengehälter war u. a. auch beschlossen worden, daß die Zulagen rückwirkend für die Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 1. April 1911 erfolgen sollten. Eine Nachzahlung der Gehälter ist aber bis heute nicht erfolgt. Herr Schulz trat warm für die Beamten ein. Sein Antrag, die Nachzahlung nunmehr bewirken zu lassen, wurde einstimmig angenommen. Alsdann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Als erster Punkt stand zur Beratung: Verkauf verschiedener an der Rosenberger Chaussee gelegener Bauparzellen. Hier beschloß die Versammlung, das an der Rosenberger Chaussee rechts gelegene Terrain nach einem von dem Stadtbaumeister Klien seinerzeit entworfenen Plane zu bebauen. Insbesondere wurde Wert auf Anlegung bezw. Erhaltung der vorgesehenen Promenade — am See entlang — gelegt. Eine lebhafte Debatte entspann sich bei Beratung der Anträge auf käufliche Überlassung von städtischem Grund und Boden an der genannten Chaussee. Dem Beschluß des Magistrats, an den Bahnhofsrestaurateur Sordei einen zirka 5½ Morgen großen Bauplatz für 12 000 Mark zu verkaufen, wurde zugestimmt. Herr Sordei gedenkt hier eine Villa zu erbauen und Gartenanlagen zu schaffen. Ein weiterer Antrag des Magistrats, dem Lehrer Bukowski einen ungefähr 260 Quadratmeter großen Platz käuflich zu überlassen, wurde ebenfalls angenommen. Der Grund und Boden wird hier mit 1,50 Mark pro Quadratmeter Acker und 0,50 Mark pro Quadratmeter Wiese bewertet. Dem Architekten Klein die Parzellen 14, 15, 16 zur Erbauung einer Schneidemühle käuflich zu überlassen, wurde abgelehnt. Industrielle Anlagen sollen an dieser Stelle nicht erbaut werden. Dagegen sollen dem K. die Parzellen 26, 27 und 28 hinter der Villa Girse zum Kauf angeboten werden, und zwar zum Preise von 1 Mark pro Quadratmeter. Die Magistratsanträge auf Verkauf von 2 Parzellen von je 240 Quadratmeter an die Herren Podzuweit und Wenzel wurden angenommen. Die Preise betragen hier ebenfalls 1,50 Mark für Acker und 0,50 Mark für Wiesen pro Quadratmeter. Weiter wurde das Gehalt für den neu anzustellenden Polizeiwachtmeister auf 1500 Mark festgesetzt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis 2100 Mark nebst 15 Prozent Wohnungsgeld und 150 Mark Kleidergeld.

ki **Dt. Krone**, 17. April. (Ein großes Dampfsägewerk) erbaut in diesem Jahre der Baugewerksmeister Paul Nickel aus Weißenhöhe in der Nähe des Bahnhofes Plietnitz.

Allenstein, 18. April. (Vom Zuge getötet.) Bei Guttstadt wurde der Arbeiter Franz Thiel aus Knopen von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet. Er hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

* **Schulitz**, 17. April. (Verschiedenes.) Die freiwillige Feuerwehr wird eine mechanische Schiebeleiter erhalten. Die Posensche Feuersozietät hat eine Beihilfe zugesichert. — Auf der Weichsel wird eine städtische Badeanstalt auf Pontons erbaut werden. — Am Montag fand hier eine Versammlung der freien Handwerkerinnung statt. Bürgermeister Roesler regte die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule an. Trotz heftigen Widerstrebens einiger Mitglieder wurde die Errichtung schließlich gegen 8 Stimmen beschlossen.

* **Schulitz**, 17. April. (Verschiedenes.) An Gemeindesteuern für das Steuerjahr 1912 werden hier erhoben: 190 Prozent der Einkommensteuer und 200 Prozent der Gewerbe- und Betriebssteuer. — Im Schlachthause sind im ersten Vierteljahr 1912 geschlachtet: 54 Rinder, 623 Schweine, 124 Kälber, 3 Ziegen. — Die Schiffseignerfrau H. aus Pieckel hat hier während ihres vorübergehenden Aufenthalts bei dem Kaufmann L. ein falsches Zweimarkstück in Zahlung gegeben. Die H. will es in einem hiesigen Geschäft erhalten haben, was sich als unwahr herausgestellt hat. — Am vergangenen Sonntag unternahm der Männerturnverein unter großer Beteiligung einen Marsch mit sich anschließendem Kriegsspiel nach Seebruch, 10 Kilometer südlich Schulitz. Nach kurzer Rast im Gasthause wurde der Rückmarsch unter Vorantritt des neugebildeten Knüppel-Musikchors angetreten. Das Interesse für die Turnsache ist durch diese Veranstaltungen sehr geweckt, was daraus erhellt, daß 22 neue Mitglieder dem Verein beigetreten sind.

d **Stralkowo**, 16. April. (Besitzwechsel.) Der Rittergutsbesitzer Kasprowicz erwarb das Haus Pawidzerstraße Nr. 56, dem Agenten Wszclaki gehörig, für 21 000 Mark. — Der Besitzer Poghodzinski in Gozdowo verkaufte seine Gastwirtschaft mit 10 Morgen Land an den Gastwirt Günther für 41 500 Mark.

Posen, 17. April. (Verschiedenes.) Reichsbankdirektor Maiwald in Posen legt am 1. Juni sein Amt nieder, um in den Ruhestand zu treten. — Beim Umbau des Tempels der israelitischen Brüdergemeinde stürzte gestern Vormittag der Zimmermann Kaftanski aus einer Höhe von 12 Metern ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er am Nachmittag im Stadtkrankenhause starb. — Zu dem Vorgange in Swadzim haben die Ermittelungen ergeben, daß die 21jährige Ansiedlertochter Gertrud Niemann aus Stutendorf (nicht Kardorff) Selbstmord begangen hat, aber nicht das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Am vorletzten Mittwoch hatte sie als Zeugin vor dem Schiedsmann in Paulsfelde zu erscheinen, und in dem Termin sagte sie zugunsten des Klägers aus, weshalb man sie verhöhnte und beschimpfte. Nach dem Termin beschäftigte sie sich mit Feldarbeiten. Gegen 5 Uhr nachmittags wurde sie gesehen, als sie in der Richtung nach Swadzim ging. Aus dem Umstande, daß sie in der Richtung nach dem Swadzimer Teich ging, schließt man, daß sie die Absicht hatte, sich zu ertränken; da sie hier aber Leute bemerkte, so änderte sie ihr Vorhaben und ging auf dem Fußwege hinter das Dorf. Abends gegen 6½ Uhr wurde der brennende Schober bemerkt. Man kann nur annehmen, daß die Unglückliche die Tat aus übertriebenem Ehrgefühl begangen hat. Bemerkt sei noch, daß 2000 Zentner Stroh verbrannt sind.

Posen, 17. April. (In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten) wurde u. a. beschlossen, auf dem Grundstück Gneisenaustraße 53 mit einem Kostenaufwande von 84 607 Mark eine Turnhalle mit Schulbrausebad und Schularztzimmer zu errichten. Annahme fand auch die Vorlage betreffend Errichtung eines Restaurants in den Anlagen des Villengeländes Solatsch für zirka 30 000 Mark. Der Beitrag der Stadt Posen für den Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit wurde von 1000 auf 1500 Mark erhöht. Die Bitte des Verbandes der Arbeitsnachweise für die Provinz Posen, dem Verbande als Mitglied beizutreten, wurde entsprochen und der Jahresbeitrag auf 100 Mark bemessen. Schließlich bewilligte die Versammlung noch zur Renovierung des alten Rathauses, da sich unvorhergesehene notwendige Mehrarbeiten erforderlich zeigten, zu den bereits bewilligten 221 000 Mark noch 170 000 Mark.

Fraustadt, 17. April. (Gestorben) ist im besten Mannesalter der Majoratsbesitzer Frhr. von Leesen in Treben. Er betätigte sich an erster Stelle an allen Bestrebungen, die auf die Hebung der Landwirtschaft abzielten. So war er jahrelang im Aufsichtsrat der hiesigen Genossenschaftsmolkerei und Vorsitzer der Dampfpfluggenossenschaft.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser) ließ am Grabe des in Zürich in der letzten Woche durch Sturz vom Pferde tödlich verunglückten Generalstabsmajors Wille, des Sohnes des Oberstkorpskammandanten Wille-v. Bismarck, ein prächtiges Blumenarrangement niederlegen.

(Bei einer Besichtigung der Sonnenfinsternis) stürzte ein 18 Jahre altes Dienstmädchen in Berlin vom Balkon aus der vierten Etage auf die Straße. Es wurde mit einem schweren Schädelbruch nach dem Krankenhause transportiert.

(Ein Vergnügungslokal niedergebrannt.) Das am Ausflugsorte „Rübezahl" in der Nähe des Müggelsees bei Berlin gelegene Prinzsche Sommerlokal ist Montag vollständig niedergebrannt. Es

liegt Brandstiftung vor. Als die Feuerwehr erschien, war von dem Gebäude nichts mehr zu retten.

(Auf der Reise Selbstmord verübt) hat der Kaufmann R. aus Friedrichshagen. Während der Fahrt nach Hannover jagte sich der Lebensmüde im Eisenbahnabteil eine Kugel in die Schläfe. Das Geschoß führte den Tod fast auf der Stelle herbei. R. hat anscheinend in einem Zustand von plötzlich ausbrechender Geisteskrankheit gehandelt.

(Ein Offiziersduell mit tödlichem Ausgang) soll in Halberstadt stattgefunden haben. Wie ein Berliner Blatt berichtet, fand das Duell zwischen zwei Oberleutnants des 27. Inf.-Regts. statt. Dabei wurde Oberleutnant Otto von Heeringen, ein Neffe des Kriegsministers, von seinem Gegner Oberleutnant v. Puttkammer, durch einen Schuß in den Unterleib sehr schwer verletzt. Die Bedinguugen des Duells waren sehr streng: 15 Schritt Distanz und Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Es soll sich um eine Liebesaffäre gehandelt haben. Wie verlautet, soll Heeringen seinen Verletzungen bereits erlegen sein.

(Ob es hilft?) Gegen die großen Damenhüte hat jetzt auch eine Kirchenverwaltung das Wort ergriffen. Der Gemeindekirchenrat in Forst wandte sich nämlich mit folgendem Ersuchen an seine Gemeindemitglieder: Bei den großen Abendmahlsfeiern haben sich wieder alte, oft gerügte Unzuträglichkeiten dadurch gezeigt, daß die meisten Frauen und Mädchen der Gemeinde in Hüten mit weitem Rande zum Altar getreten sind. Es wird dadurch den amtierenden Geistlichen sehr große, aber völlig unnötige Anstrengung durch zu häufiges und zu tiefes Bücken auferlegt. Die Frauen und Mädchen der Gemeinde werden daher gebeten, zu der Feier entweder Hüte ohne Rand aufzusetzen oder aber den Hut in der Kirchenbank abzunehmen.

(Folgenschwerer Einsturz.) Beim Bau der neuen städtischen Wasserleitung in Bergamo stürzte eine Mauer ein und begrub 10 Arbeiter unter sich, drei von ihnen konnten lebend, wenn auch schwerverletzt, geborgen werden, die sieben anderen sind tot. Bei den Rettungsarbeiten verunglückte ferner ein Soldat tötlich.

(Lustmord.) Der Buchbinder Johann Rumpe aus München verübte in Budapest an einem zwölfjährigen Mädchen namens Gisela Schwarz, einen Lustmord. Die verstümmelte Leiche des Mädchens ist vergraben aufgefunden worden. Der Täter wurde verhaftet.

(Ueber einen schweren Ueberfall,) der an Raubmord grenzt, wird der „Kölnischen Zeitung" aus Ohligs gemeldet. Danach überfielen dort zwei holländische Arbeiter einen Schleifer, raubten ihm die Barschaft von 20 Mark und brachten ihm schwere Kopfwunden bei, an denen der Verletzte im Krankenhaus gestorben ist. Die Täter sind verhaftet worden.

(Falsche 20 Kronen-Noten.) Wie die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, ist infolge der immer häufiger auftretenden Fälschungen der Zwanzigkronen-Noten beschlossen werden, die zumteil geltenden Noten einzuziehen und durch eine Neuausgabe zu ersetzen.

(Ein Lob der deutschen Mannschaftsküche) seitens des Königs Viktor Emanuel von Italien wird erst jetzt bekannt. Als der König in Venedig an Bord der „Hohenzollern" weilte, trat der Mannschaftskoch in weißer Jacke und Mütze mit einer Kostprobe des Mannschaftsessens an den Kaiser heran. Dieser kostete und König Viktor Emanuel dann ebenfalls und zwar mit demselben Löffel und von demselben Teller. Der König von Italien sprach sich sehr befriedigend über die deutsche Soldatenkost aus.

(Eine Folge der öffentlichen Unsicherheit in Paris) ist die Bewaffnung sämtlicher Postboten und Geldbriefträger mit Revolvern, die offen an einem Bandelier umgehängt zu tragen sind. Inzwischen dauern die Verhaftungen verdächtiger Automobilisten fort. Der berüchtigte Garnier, für dessen Kopf 80 000 Mk. ausgesetzt sind, sollte schon mehrere Male ergriffen sein, aber immer wieder handelte es sich um einen Mißgriff der Polizei.

(Auf der Bühne irrsinnig geworden.) Ein trauriger Zwischenfall ereignete sich im Volkstheater von Belleville. Die Schauspielerin Margarete Goslin, die in dem Stück „Die Glocken von Corneville" die Hauptrolle gab, wurde plötzlich irrsinnig und versuchte in der Garderobe eine ihrer Kolleginnen zu ermorden. Sie konnte jedoch überwältigt werden.

(Verhaftung eines vermeintlichen Automobilbanditen.) In der Pariser Vorstadt Belleville wurde Donnerstag nacht ein gewisser Léon Berger verhaftet, der Beziehungen zu den Autobanditen unterhalten haben soll. Berger, bei dem im Augenblick seiner Verhaftung zwei Revolver vorgefunden wurden, ist vorläufig der Falschmünzerei beschuldigt.

(Drei Personen bei einer Explosion getötet.) Bei einer Explosion in der Kohlengrube Gilfach Goch bei Cardiff wurden drei Personen getötet und vier verletzt. Ein Arbeiter wird vermißt.

(Ein Bruch des Schutzdammes des Mississippi) unterhalb von Rosedale und ein anderer am Arkansasfluß haben die durch die Ueberschwemmungen in Mitleidenschaft Gezogenen um 25 000 Menschen vermehrt. Die Lage Tausender von Obdachlosen ist traurig, viele sind seit Tagen ohne Nahrung. Die Eisenbahnen sind abgeschnitten.

Humoristisches.

(Witze vom Tage.) Mutter: „Schön, daß Du deine Aufgaben richtig hast. Da hat wohl Großpapa dabei geholfen?" Mädchen: „Nein, er hat sie ganz allein gemacht."

(Merkwürdig.) Frau Müller zum Klassenlehrer ihres Sohnes: „Wo unser Fritz die Dummheit her haben soll, kann ich mir doch garnicht denken. Sein Vater ist ein solch gescheiter Mann, und ich bin doch auch in Pension gewesen."

(Berufswechsel.) A.: „Der Müller ist doch recht heruntergekommen; jetzt ist er sogar Portier in einem Nachtcafé." B.: „Nun, der Unterschied ist doch nicht so groß! Früher war er Weinreisender, und jetzt ist er Reinweisender."

Gedankensplitter.

Ein reiner und edler Egoismus ist erforderlich, um heiter und gesund zu bleiben. Wer nicht sich selbst zu Liebe und Dank arbeitet, liebt und lebt, der ist übel dran. Von außen, von andern kommt selten oder nie ein reines Behagen. Alle Handlungsweisen des Menschen nähren ihre Früchte selbst und bringen sie unausbleiblich, gute wie schlimme.

Feuchtersleben.

Die Frau Mehnert.

(Berliner Gerichtsverhandlung).

(Nachdruck verboten.)

Die verwitwete Mehnert ist angeklagt, in der Nacht vom 2. zum 3. November einem Herrn vorsätzlich seinen Paletot ruiniert zu haben. — Richter: Was taten Sie überhaupt so spät auf der Straße? — Angekl.: Det war noch janz früh, et war man erscht jejen Uhre zwee. — Richter: Was taten Sie da noch in der Friedrichstraße? — Angekl.: Icke verkoofe Wachsstreichhölzer, immer for'n Froschen 'ne Schachtel mit wunderscheene Mächens oben druf. — Richter: Machen Sie nur keine Scherze. — Angekl.: Det verjeht mich in die Sittewatzjohn, in die Se mir hier rin jebrungen ha'm. — Richter: Wieso kamen Sie dazu, den Herrn zu belästigen? — Angeklagte: Jott bewahre, ick belöst'je ieberhaupt keene Herrn, aus die Jahre bin ick raus, am 16. Februar da wer' ick zwee un sechzig Jahre, un da verjehn so pöh a pöh die Jefühle. Richter: Also Sie boten dem Herrn Wachslichte an? — Angekl.: Det hab ick jedahn, un det is mein jutet Recht, denn dafor bezahl' ick meine Steuern, un det is meine Arxistenz, davon leb' ick un versorje meine Familje. — Richter: Haben Sie Kinder? — Angekl.: Uf'n Kirchhofe man. — Richter: Na, da sorgen Sie doch nur für sich. — Angekl.: Na ja, ick bin eben jetzt janz alleene meine janze Familje. — Richter: Ich merke schon, weß' Geistes Kind Sie sind. — Angekl.: Det jloob' ick. Na, wat soll ick erscht lange Fisematenten machen, ick biete dem Herrn meine Ware an. Erscht bekimmert er sich jarnich weiter um mir, wat mir schon ärjerte, ick bin aber doch son düchtʼje Jeschäftsfrau un laß nich nach; da meent er: „Die Dinger doogen ja doch nischt!" Det fuhr mich mörderisch in de Krone. Er wollte nu vorbeilatschen, aber det jeht doch bei de Mehnerten nich, ick stell' mir dichte vor'n hin, wissen Se, so mit de Arme in Hiften un da fäßt er mir anständije Frau an un droht mich mit'n Schutzmann. „Hahaha", lachte ick, „wat der wol mit mich machen soll". Mittlerweile hatte er mir doch wechjeschubbst. Ick kochte man so. Also, ick nach un sage: „Wat, die Lichter doogen nischt? Ick werd't Ihn'n beweisen!" Un dabei zinde ick nu eens an, det brannte mie'n lektrischet Lichte un halt et ihn under seine Neese. Dazu hielt ick mir for berechtigt, hatt' ick nich Recht? — Richter: Nur weiter. — Angekl.: Der Mann pust'te det Wachslicht aus, un schluch mir't aus de Hand. Ick nadierlich hatte jleich 'n neuet mang de Fingern un hielt ihn det ooch for de Neese. Nu kamen Leite, die mir wechrissen. Ick schluch nu um mir mit de Hände un de Beene. Wie nu jar so'n Lümmel schrie, det se mir uf 'ne Karre als Besoffne uf't Revier schaffen sollten, nahm ick in meine höchste Wut so jejen Sticker zehne von die Streichholzen, zind' se an und schmeiß' se de Kerl, der jrade in't Monopol rinschlidderte, als ob er ja keen armet Weib beleidicht hätte, über'n Kopp. Nu hielten mir die Leite feste und der Mann zeichte, det in sein' Jeberziehr Löcher rinjebrannt warn und det 'n bisken Talch druf zu sehn war. Aber det ick de Löcher jebrannt hab, dafor verlange ick Beweise. Ick schwöre allens ab, dadruf könn' Se sich verlassen. — Die Angeklagte wird der vorsätzlichen Sachbeschädigung überführt und zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt. — Angekl.: Wat? Se woll'n mir inspunn'? Ick soll am Ende nach't Hotel Barnim? — Nu dreh' ick den Spieß um. Ick verklage nu den Mann, denn er hat mir uf de Straße anjequatscht. — Mit Gewalt muß die Angeklagte aus dem Gerichtssaale geführt werden. Vom Korridor her hört man dann entfernter ihr Keifen.

Berliner Börse, 18. April 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3⅝%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs. Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.15	a	4	100.20G
Pr. Schatz 12	a	4	100.00G
Dt. Rchs-Anl.	v	3½	90.75bG
do. do.	v	4	101.25bG
do. do.	v	3	81.40bG
Prss. ks. Anl.	v	3½	90.75bG
do. do.	v	3	81.25bG
do. do.	v	4	101.75bG
do. Staff.A.	d	4	97.30bG
Bayer. Anl 18	e	4	100.60G
do. uk. 15	e	4	100.60G
do do.	v	3½	89.20bB
Brem. Anl. 99	v	3½	88.90G
do. 96	d	3	78.10G
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00bG
Hambg. St.R.	b	3½	90.00G
do. 1907	d	4	100.10G
do. am. 1900	a	4	100.25G
de. do. 87/04	v	3½	89.90G
do. do. 86/02	v	3	79.90G
Sächs. Strst.	v	3	81.00G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.10G
do.	v	3½	89.80G
Kur-u.Neum.	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.00G
Pommersch.	d	4	99.90b
do.	v	3½	89.80G
Posensche	d	4	100.20B
do.	v	3½	89.90B
Preussische	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.90B
Rhein-Westf	d	4	100.30G
do.	v	3½	89.90B
Sächsische	d	4	100.00G
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.00G
Schlsw Holst	d	4	99.90b
do.	v	3½	89.80G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.60bG
do. do.	a	3½	87.75G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.40B
do. do.	a	3½	88.10bG
do. do.	a	3	77.60B
Rhpr. XX XXI	v	4	99.80G
do. XXII XXIII	d	3½	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.90G
do. IX XI XIX	a	3	83.00bG
WstfPr15 16	v	4	99.80G
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.30bG
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	90.75G
Barmen 01	c	3½	94.60G
do. 1908-18	b	4	99.25G
Berlin 04 II	a	4	101.25b
do. 82/98	v	3½	93.30b
do. 1904 I	d	3½	93.70b
do. St.-Syn. I	a	4	100.00G
do. do. 1902	a	3½	88.60B
Breslau 91	v	3½	90.75G
Bromberg 02	d	4	99.25G
do. 99	d	3½	92.00B
Charl. 89/99	v	4	99.75G
do. 07 uk. 17	d	4	99.80bG
do. 1908	a	4	99.80G
do 95/99,02	v	3½	91.40bG
Düssd 88/03	v	3½	90.00B
Elberf. 99	a	4	99.75G
Essen 1901	v	4	99.50G
Gnes. 01 u 11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	99.50G
Hameln. St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz. 97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G
Kiel 1904	a	4	—.—
Krot. 00 u 10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.50bB
do. 06 uk. 11	a	4	100.00G
Mainz. 07 16	c	4	—.—
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.60G
do. 94, 03	a	3½	89.00G
Potsdam 02	d	3½	94.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.70G
do. 07	d	4	100.00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin 04/09	d	3½	89.25G
Teltow. Kreis	d	4	99.50B
do. do.	d	3½	91.90B
Thorn 00 u 11	d	4	98.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb 79/83	v	3½	95.30B

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.25G
do. do.	a	4	102.80G
do. do.	a	3½	99.90G
do. neue	a	4	99.50bG
do. do.	a	3½	90.00B
do. do.	a	3	—.—
DtPfb. Posen	a	4	100.80G
Landsch. Ctr	a	3½	88.60bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.40G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.80G
do. do.	d	4	100.00bG
Ostpreuss.	a	4	99.80b
do.	a	3½	89.80G
do.	a	3	79.60B
Pommersch.	a	3½	89.20bG
do.	a	3	78.00bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.25B
do. XI-XVII	a	3½	90.30B
do. Lit. D	a	4	98.90G
do. Lit. A	a	3	79.70G
do. Lit. E	a	4	98.90G
do. Lit. B	a	3	79.70G
do. Lit. C.	a	3½	89.20G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	88.75b
do.	a	3	79.75G
do. neue	a	4	98.90b
Schles. altld	a	3½	92.40B
do. ldsch.L.A	a	4	99.90B
do. do. do.	a	3½	91.25G
do. do. do.	a	3	80.75G
Schl. Hlst. LC	a	4	99.30b
do. do. do.	a	3½	88.25b
Westf. Land	a	4	—.—
do. do.	a	3½	89.90b
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	99.40b
Westpr. rit. I	a	3½	91.00G
do. IB	a	3½	90.75G
do. II	a	3½	89.20B
do. I	a	3	77.75G
do. I	a	3	77.75G
do. neuld.	a	4	98.80B
do. do.	a	3½	88.70B
do. do.	a	3	77.75G
HessLdH I-XI	a	3½	89.70G
do. XXIII	a	4	100.50G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	35.00b
Bad. Pr.A.67	b	4	173.25bG
Brschw 20TL	—	frc.	198.50b
CölnMd. Pr.A	d	3½	137.00b
Hamb. 50T.L	3	3	178.50b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.75b
Oldenb 40TL	2	3	125.30b
D. Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb. A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v. 87	a	6	—.—
do. in Gold 07	k	5	101.10bB
do 1000 P.	a	5	100.60b
do. 4000 M.	c	4½	97.75b
do. 400 M.	c	4½	97.75b
Agr. ab 100L	d	4½	102.00b
do Gs. 8.8.97	d	4	88.80G
BuenAirPr08	d	5	101.10bG
Bulg. St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.40B
ChileGold-A.	d	4½	92.25G
do. v. 1906	d	4½	92.70bB
Chin. Anl. v95	a	6	
do. v. 1896	d	5	100.50b
do. Tients.-P	d	5	99.50bB
do. v. 98	c	4½	94.50bG
GrchA 81/84	a	1,6	60.40bG
do. ks. Goldr.	d	1,3	46.90bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do. Pir. L.400	k	1,6	—.—
Jap A. 10.1.7	—	4½	95.20bG
do.	—	4	89.90G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q_1	5	98.10bG
do. 4080M.	q_1	5	88.50bG
do. 2100M.	f	4	89.40G
Oest. Goldr.	d	4	96.40b
do. Kronenr.	c	4	90.70b
do. einh. kv.R	v	4	89.25bG
do. Silb.-Rnt.	d	4⅕	92.70b
do. 60r Lose	e	4	178.50b
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.75G
Rumän. 03	f	5	101.10b
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	94.75G
do. 91	a	4	92.20b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine 96	e	4	91.75b
do. 1905	d	4	91.90B
Russ. k.A. 80	e	4	92.00G
do. GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.E BA. I. II	q_1	4	92.70b
do. do. 02	a	4	90.40bG
do. do. 05	a	4½	100.50b
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do. konv. Obl.	a	3,8	88.10bG
do. Prm. A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	362.60b
do. Bodenkr.	a	5	112.80b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	89.10b
Serb. amA95	a	4	84.80bG
Span. Schdk	q_1	4	—.—
Türk. Bagd.A	c	4	83.90G
do. unifiz. 03	c	4	91.60bG
do. do. 05	c	4	81.30G
do. Zoll-0.11	a	4	81.30b
do. 400Fr. L.	—	frc.	171.10b
Ung. Goldrt.	a	4	91.10b
do. Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt. 10	c	4	89.70bG
do. do. 97	a	3½	77.25G
Bucar. StA98	a	4½	—.—
Buen. A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.20bG
do. Pes.	a	6	103.50B
do. 1908	d	5	100.75b
do. 1909	d	5	100.30b
Lissab. St.A.	a	4	80.40bG
MoskauSt.A.	v	4	83.25G
Sofia Gold	e	5	100.10G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	91.75B
Jütl. Kr V. Obl	l	4	—.—
Pest. Kom Pf.	b	4	92.00G
Poln. Pf3000	a	4½	93.00G
1000-100R	a	4½	93.10bG
Schwed. H 78	a	4	99.00b
UngBodkr. Pf	d	3½	—.—
do. BdReg. Pf	d	4	90.80b
do. Sp.K. I. II	a	4	90.50b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach. Maastr	1	0	80.25G
do. Genuss	—	frc.	79.00bG
Allg. Dt. Klnb.	1	7	135.00bG
Bröltal. Eisb.	1	5	95.50G
Frkf. Güterb.	1	0	54.75G
Halb.-Blank.	1	3½	96.50bG
Kgsb. Cranz.	4	7	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	97.00G
Löb.-Büch.	1	8	186.00bB
Mckl. Fr Wilh	4	5½	113.50G
Niederlaus.	4	3½	34.30G
Nordh. Wern.	4	3½	75.00G
Paul. N. Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6¾	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	40.40bG
Südöst. (Lb.)	1	0	17.30b
Warsch.-W.	1	11½	182.50G
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	114.00bG
Baltim. Ohio	1	6	107.60b
Canada Pac.	1	9½	252.90b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux. Pr. Henri	1	6¼	161.30bG
Schantung	1	6⅔	135.20b
West-Sizil.	1	3	74.00G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach. Kleinb.	1	8	150.00B
Braunschw.	1	7	140.00bG
Bresl. el. Str.	1	6½	129.00b
Danz. el. Str.	1	7	137.00bG
Dt. Eisb. Bt. G.	4	6	110.50G
Elekt. Hochb.	1	5⅔	137.75G
Gr. Berl. Str.	1	8½	187.60b
do. Cass. do.	O	5	110.50G
Hambrg. do.	1	10	183.00G
Hannov. Str.	1	0	65.60G
do. V.-A.	1	3½	88.25b
Magdeb. Str.	1	9	183.00G
Posener do.	1	9½	182.00bG
Stettiner do.	1	8⅔	170.00G
Wstd. Eisb. G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	7	107.60bG
Hmb. Am. Pck	1	9	139.75bG
Hansa Dmpf.	1	15	231.00bG
Nordd. Lloyd	1	5	107.90b
Schl. Dpf. Co.	1	0	73.90b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd. Silb.	a	4	90.70G
do. Kr.-Pr.	a	3	73.70B
Oest. U. St. 85	c	3	76.80G
do. Gold	e	4	95.10G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	54.25G
do. Obl. Gold	a	5	99.40bG
Kursk-Ch. B.	a	4	88.90G
do. von 1889	d	4	89.50bG
MoscSml. ab	e	4	88.00G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	99.60G
Kursk-Kiew.	b	4	91.00bB
Mosco-Kas.	a	4	88.40bG
do. KiewWor.	d	4	88.50G
do. Rjäsan	b	4	90.75b
do. WindRyb.	d	4	—.—
Podol. Eisnb.	e	4½	95.75b
Rybinsk gar.	f	4	88.25bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	88.50G
Wsch. W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.00B
Wladiks. 98	d	4	89.10G
An. Eis. 2040	d	4½	97.50G
do. kleine	d	4½	—.—
do. Erg.-Netz	d	4½	97.10bG
do. kleine	d	4½	97.00G
Macedon. B.	a	3	66.25bB
North. PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	69.50B
PennsylvBds	f	3½	—.—
St. Louis S. Fr	e	5	
do. do.	a	4	60.00b
do. S. West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.25bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp. Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u. 19	v	4	98.60G
Brl KOb. Iu18	v	4	100.00G
Bayr Hyp. u W	v	3½	91.20bG
Br. Hann. X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XXII	v	4	97.90G
do. XXV	d	4	99.25b
Dt. HpB. IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	101.25b
do. do. kv.	d	4	98.00G
do VII X XI XII	v	4	97.90bG
do. XXII XXIII	v	4	99.70bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.75bG
do. Km. Ob. III	d	4	100.50G
Frkf. H Pf. XIV	d	4	99.10b
Goth. Grdkrll	a	3½	117.60G
do. III IV	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	98.00G
do. X u. XII	v	4	98.00bG
do. XIV u. 16	d	4	98.30bG
do. XIX	e	4	99.00G
do. XI u. 13	d	3½	89.30G
Hamb. Hp.-B.	a	4	97.75bG
do. unk. 16	b	4	98.00G
do. 611-650	d	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	89.00bG
Han B. III-VIII	a	4	98.00G
do. IX X	d	4	98.50G
do. XI XIII	d	4	99.10G
do. XIV u. 18	d	4	99.10G
do. XV u. 19	a	4	99.10G
do. XVI	a	4	99.50G
do. Kom.-Obl	a	4	100.25G
Mckl. Str. HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.50G
MnHpB VI VII	v	4	97.70bG
do. XII uk. 17	a	4	98.30G
do. konv.	v	3½	90.00G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	136.00B
Nordd. Grdkr XVII	d	4	98.00G
Pr. Bod. Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	97.90bG
do. XIX	d	4	98.70bG
do. XXI	d	4	98.00bG
do. XXVIII	a	4	99.30bG
do. XXIX u. 22	d	4	99.50G
do. XXIII u. 15	a	3½	91.80G
Pr. Ctr. Bd. 90	d	4	98.00bG
do. 99 01 03	a	4	97.80G
do. v. 06 uk 16	a	4	98.20bG
do. v. 07 uk 17	a	4	98.20G
do. v. 86, 89	v	3½	87.90bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.90bG
do. v. 04 uk 13	a	3½	88.40bG
do. K.-O. v. 01	a	4	99.70G
Pr. Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.10G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz. 125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	95.80bG
do. uk. 1913	a	4	97.75bG
do. uk. 1914	v	4	98.00bG
do. uk. 1917	v	4	98.10G
do. uk. 1919	v	4	98.60bG
do. Komm. Ob	a	4	99.60bG
do. do. 1909	a	4	100.00G
do. do. 1921	c	4	99.50bG
Pr. Hyp. Vers.	d	4	98.10G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr. PfdbrXXII	a	4	97.80bG
do. XXV (14)	d	4	97.90bG
do XXVII (15)	d	4	98.10bG
XXVIII (17)	d	4	98.50bG
do. XXIX (19)	a	4	98.40bG
do. XXX XXXI	v	4	99.50bG
do. XXIII	d	3½	92.50bG
do. XXVI (14)	a	3½	91.60bG
do. XVII XVIII	v	3½	88.90bG
do. XXIV	a	3½	88.90bG
do. KlbOb. 08	a	4	97.80bB
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KO VI (17)	a	4	99.90bG
do. IX uk. 20	a	4	100.00bG
do. X uk. 21	d	4	100.50bG
do. IV uk. 12	a	3½	93.10G
do. I	a	3½	90.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.75G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh. Hp. Km Ob	d	3½	89.20G
RhWstfIX IXa	v	4	97.50bG
do. XI u. 18	d	4	98.40bG
do. XII u. 20	a	4	99.00bG
do. XIII u. 22	d	4	99.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f. Mont. 2	d	4	—.—
Allg. Elekt. G.	d	4	98.00bG
Brl. El. Wk. 93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	101.25G
Bismarckh. 2	a	*4	94.00B
Bochum. Bgw	a	*4	93.50bB
Dess. GasG 5	a	4½	104.00G
Dt. Eisb. BG. 2	d	4	94.75G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.30b
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un. 100	d	*4½	100.25B
do. 100	a	*4	98.50G
do. u. 14 3	a	*4½	101.00b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.20b
Germ. Schff 2	d	*4	100.10G
Gs. f. el Untr 3	a	4½	102.50B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch 3	a	*4½	103.25B
Hasp. Eisw. 3	a	*4½	101.25b
Kaliw. Aschrl	f	*4	97.50b
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.50b
Laurahütte	a	*4	96.00G
do.	c	*3½	89.00bG
Leonh. Brnk.	a	4½	100.75b
Ldw Löwe&C	d	4	99.00bG
Mannesmr. 5	a	4½	103.30B
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	100.75bB
ObschlEisb 3	a	*4	95.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.00G
Patzenh. Br 3	v	*4	—.—
Schalk. Gr 99	a	*4	95.00bB
Schulth. Br. 5	a	*4	—.—
Siem. El. B. 3	d	4½	102.25G
Siem. Halsk 3	d	4	98.75G
SiemSchck 3	a	4½	102.70B
ThielWnckl 2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	104.90B

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6⅔	121.00bG
Berg. Märk. B	1	7	151.00bG
Brl. Hand. Gs.	1	9½	167.60bG
do. Hyp.-B.A.	1	6½	119.40bG
Braunschw B	1	5⅔	113.80b
do. Hann. Hyp	1	8½	170.10G
Bresl. Disk. B	1	6	108.60G
Com. u Disc. B	1	6	113.25bG
Danz. Priv. B.	1	7½	127.50b
Darmst. Bk.	1	6½	122.10b
Dt.-Asiat. Bk.	1	8	137.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	135.50G
Deutsche Bk.	1	12½	256.90b
do. Effekt. Bk	1	6	119.25G
do. Hypoth. B.	1	8	153.50bB
do. Nation. B.	1	6	117.60G
do. Uebers.	1	9	164.75bG
Disc. Comm.	1	10	184.70b
DresdnerBk.	1	8½	153.75bB
Gotha Grdkr.	1	9	170.00b
do. Privatbk.	1	6⅔	127.00bG
Hamb Hyp. B.	1	9	181.00bB
Hannov Bank	1	7½	145.75bG
Hildesh. Bnk.	1	9	170.00bG
Königsb. VrB	1	7	130.25G
Landbank	1	5	100.00G
Leipz. Crd. A.	1	9	162.75bG
MärkischeB.	1	6	101.00G
Magdeb. B V.	1	6	116.00bG
Meckl. B. 40	1	8	123.90B
Meining. Bk.	1	7	139.25B
Mitteld. Crdb	1	6½	118.30b
Nat.-Bk. f. Dt.	1	7	122.60bG
Nordd KredA	1	7	120.50bG
do. GrundkrB	1	6	119.10G
Osnabrück. B	1	4	128.00G
Ostb. f. H. u. G.	1	7	125.75b
Preuss. BdKr	1	8	159.60G
do. Ctr. Bd. Kr	1	9½	193.00B
do. Hyp. A.-B.	1	6	120.00G
do. Pfdbr.-B.	1	8	157.30G
Reichsb. Ant.	1	5,80	137.20G
Rh. Wstf Disc	1	7	125.10bG
Russ. B. f. a H.	1	10	156.75bG
Sächs. Bank	1	8	154.00bG
SchaaffhBkv	1	7½	128.00b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	247.50G
Brl. Kindl StP	O	16	269.80bG
Brl. Unionsb.	O	3	91.80G
Bock, kv.u.n.	O	6	113.25G
Böhm. Brauh	O	5	154.50bG
Friedrichsh.	O	4	91.75G
Germania	O	0	53.00bG
Hilsebein.	O	0	50.25G
Königstadt	O	4½	94.30G
LandréWssb	O	5	125.00B
MünchBrauh	O	7	120.50G
Patzenhofer	O	14	244.50bG
Pfefferberg	O	10	207.75bG
Schöneb Sch	O	11	228.50bG
Schultheiss	9	15	261.60bG
Spandauer B	O	5	128.80bG
Victoria	O	6	108.80G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	111.25b
BriegerSt. Br	9	5½	102.00bG
Dortmunder	O	20	364.00G
do. Unionsbr	O	20	406.30G
do. Victoriab	O	6	109.25G
Dssld Höfelb	O	10	159.50G
Germn. Drtm	O	9	142.25bG
Glückauf	O	8	132.50G
Herkul Cass.	O	9	171.00bG
Holsten	O	13	192.10bG
Hugger Pos.	O	8½	142.25G
Kiel. Schloss	O	8	134.00G
KönigB. Beck	O	9	161.50G
LeipzRiebek	O	10	186.00G
Lindbr. Unna	O	5	71.50B
Lindener	O	13	220.50G
LöwenbrDtm	O	10	180.30B
Oberschles.	1	5½	97.00B
Oppelner	O	3½	68.60G
Paulshöhe	O	4	92.50G
Schlegel	O	10	161.25G
SchwabenBr	O	10	148.25G
Sinner	1	12	229.00bG
vTuchersch.	7	14	263.75G
Wickl. Küpp.	N	7	138.50B
Accum. Fab	1	25	418.00bG
do. BoeseVA.	1	0	390.00bG
A.G.f. Anilinf	1	20	391.50bG
do. f Bauaust	1	5	99.50b
do. f Mnt. Ind.	4	0	48.50bG
dlerCem. kv	1	0	136.50bG
Adlerwerke	N	30	474.75bG
AlfeldGron. P	1	6	112.25G
AllgBerlOmn	1	7	165.75G
Anglo Cont. G	1	7½	117.25G
Allg Elekt. Gs	7	14	265.25b
Anhalt. Kohl.	1	7	159.50G
do. V.-A.	1	6	116.50bG
Annen. Guss	7	4	117.00G
Aplerb. Bgb.	1	7	145.75G
Archimedes	7	3	140.00G
Arenbrg. Bgb	1	16⅔	409.00b
ArnsdorfPap	O	9	126.50G
Baer&St. M	1	27	428.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	164.75bG
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do. KaisWStr	O	1¾	49.50G
BendixHolzb	5	3½	78.00bG
Berg. Märk. I.	1	0	76.00bG
Bergm. Elkt.	1	12	159.50bG
Brl. AnhMsch	1	10	187.50bG
do. Elekt.-W.	7	12	197.30b
do. do.	7	4½	1036.0b
do. Eispalast	1	0	51.75bG
do. Gub. Hutf.	1	14	223.50b
do. Hlz-Cmpt	1	6	92.25bG
do. Maschin.	7	13½	239.20bG
do. SpedV. kv	1	10	166.50G
do. do. V.A.	1	9	152.00bG
do. Terr. u, B.	1	0	44.90bG
BertholdSch	1	15	284.00bB
BerzeliusBw	1	6	127.50G
Bismarckhtt	7	0	141.50G
Bochum. Bgw	1	5	149.80bG
do. Gussst.	7	12½	230.75b
BdgSchönhA	—	frc.	77.00G
Böhler & Co.	1	12	210.00bG
Gösperd. Ww	7	2	105.10bG
Brnschw. Khl	1	10	222.00G
do. Jute	7	12	215.10bG
BredowZckf.	7	6	93.00b
Breitenb. Zm	1	0	108.00G
Brem. Wollk.	1	16	260.25bG
Bresl. Spritf.	O	21	405.25bG
do. WgfLinke	1	35	—.—
Buderus Eis.	1	6	112.00bG
Butzke Met.	1	7	112.50b
CartLoschw	7	25	460.50G
do. do.	7	15	262.50bG
Cassel Fedst	1	15	215.00bG
Charl. Wass.	O	12	255.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	191.50bB
Griesh. El.	1	14	259.50G
MilchPos.	N	15	284.00b
Oranienb.	1	8	145.00G
Cöln. Bergw.	1	30	466.00G
Cöln-Müsen	7	0	68.00B
Concord Bgb	1	16	301.00b
do. Spinner.	1	7½	138.10G
Cont. Wassw	1	8	151.60bG
Delmnh. Lin	1	24	322.25bG
Dessau. Gas	1	11	191.00bG
Dt. Atl. Teleg.	1	7½	128.25b
do. Lux. Bw. V.	7	11	187.40bG
do. Nied. Tel.	1	6½	117.25bG
do. Oest. Bgw	1	11	249.50G
do. Uebs. El G	1	10	177.25bG
do. Asph. Ges	1	7	121.00bG
do. Gasglühl	7	50	674.50bG
do. Kabelwk.	1	7	126.00bG
do. Spiegelgl	1	25	360.00bG
do. Waffenfb	1	25	452.00bG
do. Wasserw.	1	4½	108.50B
Dt. Eisenhdl.	1	6	126.00bG
Dinnendahl	7	0	30.25bG
Donnersmkh	1	16	320.00bG
Dör. & Lehrm	1	10	160.25bG
Düsseld Wgg	7	13	250.00bG
do. Eisen.	O	8	161.00b
do. Maschin.	1	6	116.75bG
Dynam Trust	5	10	187.75bB
Eckert M.F.	O	10	152.50bG
Egest. Saline	1	13	190.60bG
EintrachtBrk	1	27	492.50bG
Eisenw. Kraft	1	12	219.25bG
Elberf. Farb.	1	25	407.00G
do. Papierfb.	7	0	104.75G
Elekt. Dresd.	4	5½	122.40bB
Engl. Wollw.	1	0	69.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	28.00G
Eschw. Brgw.	7	8	175.50bG
Essen. StnkB	1	10	171.25b
Faç Eis. Mst	7	8	150.60bG
Fein-Jute Sp	1	11	173.00G
Flnsb. Schiff	7	4	151.00bG
Fraust. Zuck	9	18	236.00bG
Freund M. kv.	7	4	—.—
Frist. & Rssm	1	4	89.40bG
Geisw. Eis.	7	11	214.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	198.75bG
do. Gusstahl	8	0	88.75bB
Gg. Marienh.	7	4	112.75bG
do. Vorz.-A.	7	6	116.50bG
Germania PZ	7	0	80.75bG
Gs. f. el Untrn	1	10	187.90bG
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	16	224.50bG
Görl. Eisenb.	7	13	293.25bG
do. Maschin.	7	5	127.75G
Greppin. Wk.	1	11	224.25G
Guttsm Msch	1	0	62.00bG
Haberm. & G	1	10	140.50bG
Hagen. Guss.	7	0	71.40b
HallescheM.	1	32	424.75bB
Hdlsg. f Grdb	1	8	158.00bG
Hst. Belleall.	1	6	107.50bG
Hannov. Bau	1	0	44.10bG
do. Masch.	7	16	287.00bG
Harb. WienG.	7	0	140.10bG
Harkort Brck	1	8½	118.50bG
do. Bw. St.-Pr	7	9	223.50bG
Harpen. Bgb.	7	8	196.75b
Hartm. Msch.	7	5	164.00b
HasperEisen	7	10	184.90b
HeinLehm. a.	1	7	126.00G
HemmoorCm	1	5	136.00bG
Herbrand W.	O	7	158.50G
Hermannm.	1	8	168.50G
Höchst. Fbw.	1	27	579.00bG
HofmannWg.	1	35	356.00bG
Hohenlohe W	4	11	190.10bG
HöschE. u. St.	1	20	331.00bG
HumboldMa.	7	8	135.00B
Ilse Bergb.	1	24	435.50G
JeserichVA.	1	5	101.50bG
do. abg.	1	9	143.75bG
Jessenitz K.	1	8	110.75bG
Kahla Porz.	1	18	334.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	169.00bG
KaplerMsch.	1	0	67.25G
Kattowitz. Bg	4	14	240.50bG
Kng. Wilh. kv.	1	15	263.50b
do. do. Pr.-A.	1	20	348.00bB
Kön. Marienh	1	0	83.00bG
Königsborn	1	15	234.75bB
KönigszeltP.	7	7½	162.50G
Gbr. Körting	1	8	135.50bG
Kruschw. Z.	7	24	318.75b
Kyffhäuserh	1	13	216.50G
Lahmeyer E	4	4	127.25bG
Lapp. Tiefb.	1	0	23.40bG
Lauchhamm.	7	10	192.25bG
Laurahütte	7	4	180.10bG
Leonh. Brnk.	7	9	160.00bG
Leykam Jos.	1	5	135.25B
L. Löwe & Co.	1	18	300.00bG
Lothr. E. dp. a	7	0	22.25G
do. do. St. Pr.	7	0	72.00G
Luck. & Steff.	1	6	103.00b
Lüneb. Wchs	7	9	143.50bG
Luth. Brschw	7	6	100.80bG
Mannesmr.	7	12½	213.00bG
MärkWstf Bg	7	6	127.75bB
Magdeb. Gas	1	6	108.50G
do. Bergw.	1	32	510.50G
Marie ks. Bg.	7	4	86.60bG
MarienhKotz	4	8	126.75bG
M.-F. Kappel	7	28	472.00b
MArm Strube	1	0	38.50bG
MchWbLind.	1	20	271.75b
Mix&Genest	1	3	87.00b
MhlëRüning.	7	24	347.00G
Mühlh. Brgw.	1	11	186.25bG
NeptunSch.	1	0	89.00bG
NeueBd. A.-G	1	10	126.25bG
do. Phot. Ges.	1	0	10.25G
Niederl. Khl.	4	11	207.50bG
Nitritfabrik	4	16	233.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	58.00bG
do. Gummi	1	2	90.50bG
do. Jute L. B.	1	5	94.80G
do. Wollkäm.	1	10	145.25b
ObschlEisb	1	3½	105.25bG
do. Eisenind.	1	0	87.50bG
do. Kokswrk.	1	12	195.00bG
do. Prtl. Zem.	1	3	169.00G
Oppeln. Zm.	1	5	157.00bG
Orenst. & Kop	1	14	221.60bG
Osnab. kupf.	7	6	100.00bG
Ottens. Eisen	1	5	96.00B
Panz. Geld.	7	6	130.00B
Pauksch M.	N	0	22.75bB
Petersb. El. B	1	7½	135.25bG
do. V.-A.	1	10½	176.00bB
Petrolw. V.A.	1	0	16.90b
Phönix Lit. L.	7	15	263.30bG
Ravensb Sp	1	0	113.50bG
Reichelt Met	1	14	225.00bG
Rhein. Brnk.	4	9	178.75b
do. Metallw.	O	0	91.25G
do. Nass. Bw.	1	24	315.75b
do. Stahlwrk.	7	8	174.00bG
do. Wstf. Ind.	1	4	140.25bG
do. do. Klkw.	7	12	184.50bG
RiebeckMtw.	4	12	192.00bG
J. D. Riedel	1	12	451.25bG
Rombch Hütt	7	9	183.50bG
Rosenth. Prz.	1	18	309.30b
Rositz. Brnk.	7	5	120.75b
do. Zucker	O	10	143.50G
Rothe Erde	7	0	17.75B
Rütgers Wk.	1	12	196.00bG
SächsBöh Z	1	5	166.50G
Sangerh. M.	O	8	203.50G
Sarotti	7	12	196.00bG
Schering	1	12	248.00bG
Schl. el. uGas	1	10	190.50G
Schl. Prtl. Zm	1	1	146.10bG
H. Schneider	1	10	155.25bG
Schomburg.	O	7	146.00bG
Schoening	5	8	131.00bG
Schuckert El	8	7½	161.10bG
Seebeck Sch	7	0	40.50bG
Siemens Gl. I	1	14	236.90B
Siem. & Hlsk.	8	12	243.25bG
SiemensEl. B	O	6½	126.50bG
Simonius Cll	1	6	108.25G
Spnn Renner	1	6	111.00bG
SpritbankAG	O	24	390.00bG
Stadtberg. H	7	1	104.75B
Stahl & Nölke	7	0	151.25bG
Stassf. Ch. F.	7	9	161.25bG
Stett. Vulkan	1	11	211.10b
StollwrckVA.	1	6	120.00bG
Stolb. Zink-A	1	0	130.25bG
StralsSpielk	7	7½	141.50G
Tecklenbrg	1	4	132.00G
Tel. Berliner	7	8	194.50bG
Teltow-Kan.	—	frc.	43.50G
Terra A.-G.	6	10	115.00bG
Tr. Grossch.	7	0	91.50G
do. N. Schönh	1	0	85.00bG
do. N BotGart	—	frc.	96.00G
do BrlNrdost	1	0	215.00G
do. do. Südw.	—	frc.	125.00bG
Teuton. Misb	1	5	175.50bG
ThaleEis StP	1	18	287.00bG
Fr. Thomée	7	6	109.00G
Trachenb. Z.	7	8	145.50bG
UnionBaug.	1	7	100.00bG
U. d. Lind. Bv.	1	10	168.50b
Varzin. Pap	1	12	176.00bG
V. Brl. Frkf. G.	1	9	137.75G
do. CölnRw. P	1	18	313.75bG
do. Mörtel-W	1	5	125.50bG
do. Metw. Hll.	O	11	164.00b
do. Nickelw.	4	18	282.25bG
do. Zypen&W	7	10	185.50bG
VictoriaFahr	O	6	106.00bG
VogelTel. Dr.	O	11	176.00bG
Vogtl. Masch	7	30	618.50bG
Vorwohl. P.C.	1	15	246.50b
WandererF	O	27	439.00b
Westeregln.	1	10	191.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal. Com	1	5	140.50G
Westf. Dr. Ind	7	7	160.25bG
do. Kupfer	7	5	108.50bG
do. Stahlw.	7	0	61.00bG
do. Bd. A.G.	—	frc.	615.00bG
Wicking P.C.	1	4	109.10bG
Wiel & Hrdtm	8	8	119.50bG
WilkeGasom	4	6	98.75G
Witt. Gussst.	7	9	198.25bG
do. Stahlrhr.	7	6	201.50b
Wrede Mälz.	9	3	72.00G
ZechauKrb.	1	0	97.50G
ZeitzerMsch	7	18	303.00bG
Zellst Waldh	1	15	235.00bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45G
Brüss. u. A	8 T.	4½	80.60bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.25b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3½	20.485G
do.	8 T.	3½	20.465b
Madr. u. B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.20B
Paris	8 T.	3½	81.15b
Wien	8 T.	5	84.80bB
Schweiz	8 T.	4	81.00B
Stockhlm	10 T.	5	112.25bG
Ital Plätze	10 T.	5½	80.25bG
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke	16.245b
N. Russ. Gold p100R.	215.70b
Amerikan. Noten	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.475G
Franz. Bankn. 100fr.	81.10bG
Oest. Noten 100 Kr.	84.85B
Russ. Noten 100 R.	216.00b
do. Zoll-Kup. kl.	323.50b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat zufolge allerhöchster Ermächtigung durch Erlaß vom 26. März d. Js. 2 a 1235 bestimmt, daß **vom 1. April d. Js. ab** im hiesigen Regierungsbezirk in den Städten Graudenz, Konitz, Dt. Krone und **Thorn** je ein staatliches Eichamt seinen Sitz hat. Die Bezirke der Eichämter sind aus der nachstehend abgedruckten Uebersicht zu ersehen.

Die bisherigen Eichämter der Gemeinden gelten mit Ablauf des Monats März d. Js. als aufgehoben.

Marienwerder den 9. April 1912.

Der Regierungspräsident.

Uebersicht der Sitze und Bezirke der staatlichen Eichämter im Regierungsbezirk Marienwerder:

Ordnungszahl	Sitz des Eichamts	Bezirk (Angabe der Stadt- und Landkreise) des Eichamts
1	2	3
11	Graudenz	Graudenz Stadt, Graudenz Land, Löbau, Marienwerder, Rosenberg, Schwetz, Strasburg
12	Konitz	Konitz, Schlochau, Tuchel
13	Krone (Dt.)	Flatow, Dt. Krone
14	Thorn	Briesen, Culm, Thorn Stadt, Thorn Land.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1912 liegt in der Zeit vom 19. bis 26. d. Mts. in unserem Steuerbureau im Rathause, Zimmer Nr. 45, zur Einsicht aus.

Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß gemäß Artikel 40, Nr. 3 der Anweisung vom 4. November 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nur den Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungs-Bezirkes Stadtkreis Thorn die Einsichtnahme gestattet ist.

Thorn den 18. April 1912.

Der Magistrat.
Steuerabteilung.
gez. Stachowitz.

Bekanntmachung.

Die Hebeliste über die Beiträge der Betriebsunternehmer der westpreußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu den Ausgaben der Genossenschaft für das Kalenderjahr 1911 liegt zur Einsicht der Beteiligten in unserem Bureau 1 — Zimmer 19 des Rathauses — während 2 Wochen und **zwar vom 9. bis 22. d. Mts.** in den Dienststunden aus.

Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande (Stadtausschuß) hierselbst Widerspruch erheben.

Nach der von der Berufsgenossenschaft für das Jahr 1911 aufgestellten Umlageberechnung sind im hiesigen Sektionsbezirk für jede Mark Grundsteuer 3,31 Mark Beitrag aufzubringen.

Thorn den 2. April 1912.

Der Stadtausschuß.

Am 23. April, vormittags 10-Uhr, kommt vor dem königl. Amtsgericht, Zimmer 22, das **Grundstück Bromberger Vorstadt, Blatt 250, Kasernenstraße 13,**

zur Versteigerung.

Das über 2400 Quadratmeter große Grundstück mit feinen Wohn- und Fabrikgebäuden, eignet sich zur Anlage einer größeren Tischlerei, Fourage-Handlung, Wagenbauerei, Waschanstalt, Fuhrhalterei ec.

Außer den selbstbenützten Fabrik-, Kontorräumen und Stallungen brachte es dem früheren Besitzer zirka 3400 Mark Miete.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuer-nutzungswert ℳ
Westpreußen.					
J. Gleszynski, Ehl., Bebernitz	Berent	21. 5. 10	50,8508	161,46	360
K. Neumann, Ehl., Danzig, Petersh gen, Predigerstr. 6	Danzig	20. 5. 10	0,0099	—	556
J. Belck(A), das., Bürgerwiese	"	23. 7. 9½	0,1459	—	1758
Frau Laura Lingmann, das., Ankerschmiedegasse 23	"	21. 5. 10	0,0120	—	1548
Joh. Belck u. Mtg. (A), daselbst, Nonnenhof 12	"	23. 7. 10½	0,0367	—	3598
Joh. Belck u. Mtg. (A), daselbst, Drehergasse 17	"	23. 7. 10	0,0134	—	2237
Aug. Scheffler, Ehl., daselbst, Niederstadt, Weideng. 52	"	30. 5. 10	0,0168	—	2498
A. Busch u. Mtg., Schwarz. Meer, Bischofsgasse 39	"	7. 6. 10	0,0237	—	875
Rud. Flier, Ehl., Dorf Schoenenrohr	"	5. 6. 10	5,7764	41,88	135
Frz. Ehlert, Ehl., Elbing, Großer Wunderberg 43	Elbing	14. 5. 10	0,0519	—	645
Frau Just. Rebeschke (A), Marienburg	Marienburg	22. 5. 9½	0,0760	—	528
Bronisl. v. Zelewski, Kl. Dennemörse	Neustadt	8. 6. 10	26,7604	67,74	36
Fr. Roeske, Pinschin	Pr. Stargard	23. 5. 9½	2,4168	10,47	1699
Theod. Saß, Ehl., Briesen	Briesen	13. 5. 10	0,0590	0,96	—
K. Klein, Kl. Kunterstein	Graudenz	31. 5. 10	0,6167	15,57	—
Aug. Schmidt, Lichnau	Konitz	14. 5. 10	0,8523	—	—
K. Rolle, Riesenburg	Riesenburg	21. 5. 11	0,0473	1,11	—
Frl. M. Eckel, Bischofswalde	Schlochau	18. 5. 10	6,7070	7,77	36
Frau B. Blomberg, Oslowo	Schwetz	21. 5. 9	1,5783	1,47	60
Joh. Frydrychowicz, Tuchel	Tuchel	10. 5. 10	0,0848	1,08	204
Ostpreußen.					
Alb. Stremetzne, Heilsberg	Heilsberg	22. 5. 10	—	—	990
P. Paßlack, Königsberg, Roßgarten, Klingelshof 4a	Königsberg	14. 5. 10	0,0586	—	4667
Aug. Hofer, Gr. Kandssen	Darkehmen	17. 5. 10	6,2496	46,11	192
Frz. Plauk, Ostkehmen	"	13. 5. 10	58,6470	133,53	129
Fr. John, Ussupönen	Gumbinnen	17. 5. 10	6,6188	71,70	—
Ww. E. Kubuttis, Jodekrandt	Heydekrug	22. 5. 10	1,3090	9,69	18
Mich. Lorat, Rupkalwen	"	11. 5. 10	9,6308	50,31	45
Ludw. Wieczorek, Ehl. (A), Orzechowken	Marggrabowa	21. 5. 9	71,7118	231,80	372
Ewald Janz, Ehl., Klapaten	Ragnit	15. 5. 10	2,6480	14,58	63
Jul. Austen, Senteinen	Tilsit	23. 5. 10	1,4140	14,82	665
Jul. Dirrlath, Pilchen	Johannisburg	23. 5. 10½	0,1760	—	18
Adam Czymnek, Ehl., Friedrichshof	Ortelsburg	30. 5. 9½	32,3608	137,22	110
Mich. Lorenz, Ehl., Mingfen	"	31. 5. 9½	4,6972	19,71	36
Jos. Bartnik, Ehl., Gr. Rauschken	Passenheim	22. 5. 10	11,8358	13,53	36
Posen.					
W. Schmidt, Ehl., Opalenitza	Grätz	21. 5. 9	5,0643	74,10	544
J. Woitkowiak, Ehl. u. Mtg., Zenchy	Kosten	22. 5. 8½	9,3425	68,04	60
J. Czachowski, Ehl., Belencin	Lissa	15. 5. 10	0,0193	—	24
P. Girndt, Scharke	Neutomischel	25. 5. 10	12,0500	40,71	60
P. Grosse, Ehl., Raschkow	Ostrowo	13. 5. 9	1,0540	6,60	782
St. Molka, Ehl., Biernacica	"	15. 5. 9	0,3520	0,36	36
R. Lehmann, Ehl., Neuthal	Pinne	21. 6. 10	4,4512	28,23	60
E. v. Starorypinski, Posen, St. Lazarus, Helmholzstr. 10	Posen	29. 5. 9½	0,1073	—	11850
W. Salomon, Ehl., Hammer	"	25. 6. 9	0,4980	2,82	60
J. Lukowski, Rawitsch, Vorst.	Rawitsch	14. 5. 10	0,0770	—	100
Joh. Madrowski, Ehl., Polajewo	Rogasen	21. 5. 9½	0,0211	—	18
A. Woitasik, Ehl., Bobrownik	Schildberg	13. 5. 10	13,6604	111,24	150
Jos. Zachcial, Schildberg	"	15. 5. 10	0,0443	—	270
Ludw. Filipinski, Schrimm	Schrimm	23. 5. 9	0,0121	—	2410
P. Luther, Ehl., Pientschkowo	Schroda	15. 5. 10	2,7841	39,30	60
Joh. Jurski, Ehl., Jägerhof	Bromberg	15. 5. 11	0,7876	6,27	105
A. Trojanowski, Mieczkowo	Exin	5. 6. 10	1,4220	11,70	—
Fel. Wlochowicz, Ehl., Filehne, Wilhelmstr. 54	Filehne	3. 6. 10	0,2470	2,46	526
Mich. Wieczorkiewicz, Ehl., Neuhof	Hohensalza	10. 5. 11	22,3511	43,08	24
Th. Weyher, Antonienhof	Margonin	21. 5. 9	1,5090	8,64	24
Ant. Kempka, Mrotschen	Nakel	17. 5. 11½	4,8770	40,95	189
Pommern.					
Joh. Stephan, Anklam Packhofstr. 6	Anklam	13. 5. 9	—	—	286
K. Jäger, Fiddichow	Fiddichow	4. 6. 10	0,5020	13,38	—
O. Giese, das., Bahnerstr. 18	"	2. 7. 10	1,3330	55,83	877
Frz. Bernhardt, Gartz a. O.	Gartz a. O.	14. 5. 10	11,7191	138,99	948
Ww. Math. Brandt, Seebad Albeck, Kaiserstr. 26	Swinemünde	13. 5. 9	0,0507	—	1528
Dampfsägew. Torgelow, G. m. b. H., Torgelow	Ueckermünde	24. 5. 10¼	5,2567	58,86	1505
Frtz. Ahrend, Samtens	Bergen	23. 5. 10	0,1540	1,17	45
K. Roock, Stralsund, Neuer Markt 20	Stralsund	15. 5. 9	—	—	1520
St. v. Skowrosky, Jennessen	Bütow	3. 6. 10	21,3492	74,61	90
F. Laabs, Kolberg, Lindenstr.	Kolberg	30. 5. 11	—	—	240
Jul. Joseph, Köslin, Markt 11	Köslin	18. 5. 9	0,7040	33,12	3883
O. Gansewendt, Ehl., Jamund	"	25. 5. 9	7,6000	114,57	522
Frau H. Pigorsch, Suckrow	Schlawe	11. 5. 9½	0,1377	1,50	24
Herm. Papenfuß, Ehl., Zanow, Landungen	Zanow	13. 5. 9½	11,5360	202,14	150